

MITTEILUNGEN

der Wilhelm - Ostwald - Gesellschaft zu Großbothen e.V.

SONDERHEFT 9

**Carl Schmidt und Wilhelm Ostwald
in ihren Briefen**



Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V.

5. Jahrgang (2000) – Sonderheft 9

ISSN 1433-3910

Carl Schmidt und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

herausgegeben von

R. Stefan Roß

und

Karl Hansel



Inhalt

Zur Einführung	3
Tabellarischer Lebenslauf Carl Schmidts	4
Tabellarischer Lebenslauf Wilhelm Ostwalds	6
Carl Schmidt – Lebenslauf, akademischer Werdegang, wissenschaftliches Werk	8
Carl Schmidt – der Lehrer Ostwalds	25
Verzeichnis des Briefwechsels	32
Briefwechsel Schmidt – Ostwald	35

© Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. 2000
Korrigierter Nachdruck 2007

Herausgeber der „Mitteilungen“ ist der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V., verantwortlich:
Dr.-Ing. K. Hansel, Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen,
Tel. (03 43 84) 7 12 83, Fax: (03 43 84) 7 26 91
Konto: Raiffeisenbank Grimma e.G. BLZ 860 654 83, Kontonr. 308 000 567
e-mail-Adresse: ostwaldenergie@aol.de
Internet-Adresse: www.wilhelm-ostwald.de

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Einzelpreis pro Heft € 5,-. Dieser Beitrag trägt den Charakter einer Spende und enthält keine Mehrwertsteuer. Für die Mitglieder der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft ist das Heft kostenfrei.

Der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. dankt dem
Arbeitsamt Oschatz für die freundliche Unterstützung bei der
Herausgabe der „Mitteilungen“.

Zur Einführung

Zwischen 1997 und 1999 hat die Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. die Herausgabe der Briefwechsel Wilhelm Ostwalds mit seinen Leipziger Assistenten Ernst Beckmann, Max Le Blanc, Theodor Paul, Georg Bredig und Robert Luther veranlaßt. Im Verlauf dieser Arbeiten entstand die Idee, auch den Briefwechsel zwischen Ostwald und seinem Lehrer, dem Professor für Chemie an der Universität Dorpat Carl Schmidt, zugänglich zu machen.

Diese Aufgabe erschien reizvoll, um den Wurzeln Ostwalds nachzugehen und seinen Platz in der von Liebig begründeten Chemikertradition zu zeigen. Auch scheint auf den ersten Blick ein merkwürdiger Gegensatz zwischen der Rolle von Carl Schmidt im Leben Ostwalds und der Widerspiegelung dieser Einflußnahme im publizistischen Schaffen seines Schülers zu bestehen. Desweiteren sollte die Gelegenheit genutzt werden, um auf das umfangreiche und vielgestaltige Lebenswerk Carl Schmidts hinzuweisen, das bisher in der chemischen Geschichtsschreibung unverdient wenig Beachtung fand.

Der wiedergegebene Briefwechsel stammt vollständig aus dem Nachlaß Wilhelm Ostwalds. Er umfaßt 34 Briefe und 7 Karten von Schmidt an Ostwald und 4 Briefe von Ostwald an Schmidt.

Die Herausgeber danken dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Bereitstellung des Briefwechsels zwischen Carl Schmidt und Wilhelm Ostwald, Frau Dr. Tatjana Shor und Frau Mare Rand, die Akten aus dem Estnischen Historischen Archiv und der Universitätsbibliothek in Tartu zur Verfügung stellten, der Bayerischen Staatsbibliothek in München für die Zusendung entsprechender Kopien aus Liebig's und von Pettenkofers Nachlaß, dem Universitätsarchiv Göttingen für Informationen aus Schmidts dortiger Studienakte, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen für die Bereitstellung von Briefen Schmidts an seinen Lehrer Wöhler, der Universitätsbibliothek Gießen, Abteilung Handschriften, für Briefkopien aus dem Nachlaß Karl Ernst von Baers sowie der Poggendorff-Redaktion der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig für den Zugang zur Personalkartei.

Dank ist zudem geschuldet Herrn Prof. Dr. Wolfgang Drechsler und Herrn Rainer Kattel vom Lehrstuhl „Public Administration“ der Universität Tartu, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto Kaiser (Marburg), der als Ehrendoktor der Tartuer Universität Kontakte anbahnte und so die Erschließung von Schmidts Leben und akademischem Werdegang über zeitnahe, archivalische Quellen erst ermöglichte und – last but not least – Herrn Dr. Hain Tankler von der Universitätsbibliothek in Tartu für vielfältige Auskünfte und Hinweise.

Die Aufbereitung des Materials sowie die Herstellung des Heftes wurden vom Kulturraum Leipziger Land, vom Arbeitsamt Oschatz und der Sparkasse Muldental gefördert.

Die Herausgeber danken allen Beteiligten für die freundliche Unterstützung.

Großbothen/Essen, im Juni 2000



Carl Schmidt

Foto von Schulz in Dorpat, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (Frankfurt/Main)

Carl Schmidt

* 1./13.¹ Juni 1822 Mitau (Gouv. Kurland)

† 27. Februar 1894 Dorpat

- 1822 geboren als Sohn des Apothekers Christoph Heinrich Schmidt und dessen Ehefrau Caroline Dorothea, geb. Bursy
Bis zu seinem zehnten Lebensjahr Unterricht im elterlichen Haus
- 1832 Besuch des Gymnasiums in Mitau
- 1838-41 Apothekerlehre bei Wilhelm Rose in Berlin
- 1842-43 Studium der Chemie und Medizin in Berlin
- 1843-44 Fortsetzung der Studien in Gießen bei Justus Liebig
- 1844 Promotion zum Dr. phil. in Gießen mit der Dissertation *Ueber Pflanzenschleim und Bassorin*
- 1844-45 Studien bei Friedrich Wöhler, Rudolph Wagner und Julius Vogel in Göttingen
- 1845 Erwerb des medizinischen Doktorgrades in Göttingen mit der Dissertation *Zur vergleichenden Physiologie der wirbellosen Thiere*
- 1845 Arztxamen in St. Petersburg; Arzt 1. Abteilung
- 1846 Zwei weitere Dissertationen in Dorpat zum Erwerb der russischen Doktorgrade; außeretatmäßiger Privatdozent an der Dorpater Universität
- 1847-50 Etatmäßiger Privatdozent für physiologische und pathologische Chemie in Dorpat
- 1850-52 Außerordentlicher Professor für Pharmazie und Direktor des Dorpater pharmazeutischen Instituts
- 1851 Heirat mit Antonie Elisabeth von Hueck. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und drei Töchter hervor.
- 1852 *Die Verdauungssäfte und der Stoffwechsel* (gemeinsam mit Friedrich Bidder)
- 1852-92 Ordentlicher Professor der Chemie und Direktor des chemischen Labors in Dorpat
- 1857 Einrichtung eines neuen chemischen Labors
- 1892 15. März; Eintritt in den Ruhestand nach über 45 Dienstjahren

¹ Der 1. Juni bezeichnet die Zeitrechnung alten Stils nach dem Julianischen Kalender, der in Rußland bis 1918 galt. Die Daten des Gregorianischen Kalenders liegen zwölf Tage später. Im weiteren werden die Daten der „alten“ Zeitrechnung verwandt.

Wilhelm Ostwald

* 2.9.1853 Riga

† 4.4.1932 Leipzig

- 1871 als zweiter von drei Söhnen des Böttchermeisters G. W. Ostwald besuchte Wilhelm Ostwald nach Beendigung der Elementarschule in Riga das Realgymnasium, für die erforderlichen 5 Klassen benötigte er 7 Jahre, Abitur im Jahre 1871
- 1872-1875 Studium an der physiko-mathematischen Fakultät der Universität Dorpat
- 1875 Kandidatenarbeit und Publikation derselben im Journal für praktische Chemie, erste Kontakte zu Leipzig
- 1877 Magisterarbeit in Dorpat und Vorlesungen als Privatdozent
- 1878 Dissertation *Volumchemische und optisch-chemische Studien*
- 1880 Heirat mit Helene von Reyher, aus der Ehe gingen 2 Töchter und 3 Söhne hervor
- 1881-1887 Professor am Baltischen Polytechnikum in Riga
- 1887 Gründung der *Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre*
- 1887-1906 Professor an der Universität Leipzig. Arbeiten zum Dissoziationsverhalten von Elektrolyte, zur chemischen Kinetik und der Katalyse
- 1894-1898 Erster Vorsitzender der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft
- 1897 Mitbegründer des Verbandes der Laboratoriumsvorstände zur Einführung eines deutschlandweit einheitlichen Chemikerexamens
- 1901 Vorlesungen zur Naturphilosophie
- 1902 Gründung der Zeitschrift *Annalen der Naturphilosophie*
- 1905-06 Erster deutscher Austauschprofessor in den USA
- ab 1906 Freier Forscher in Großbothen/Sachsen
- 1906-1914 Arbeit an chemiehistorischen und philosophischen Fragestellungen
- 1909 Verleihung des Nobelpreises für Chemie
- 1911 Präsident der Internationalen Assoziation der Chemiker, des Weltsprachebundes und des Monistenbundes; Gründung des Internationalen Instituts zur Organisierung der geistigen Arbeit *Die Brücke*, Gründung des Verlages UNESMA
- 1914-32 Arbeiten zur Farbenforschung
- 1921 Gründung der Zeitschrift *Die Farbe*



Wilhelm Ostwald

Carl Schmidt – Lebenslauf, akademischer Werdegang und wissenschaftliches Werk

Lebenslauf und akademischer Werdegang

Ernst Carl Heinrich Schmidt wurde am 1. Juni 1822¹ als Sohn des Apothekers Christoph Heinrich Schmidt und dessen Ehefrau Caroline Dorothea Adelheid, geb. Bursy, in der Stadt Mitau (Gouvernement Kurland) geboren. Bis zu seinem zehnten Lebensjahr genoß er den ersten Unterricht im elterlichen Haus; danach besuchte er das Gymnasium in Mitau. Unter Anleitung seines Vaters lernte Schmidt früh die Grundlagen der Chemie und Pharmazie kennen. Der Vater selbst war Verwalter und Vorsteher der großen Kumerauschen Apotheke in Mitau, in der in früheren Jahren auch Wilhelm Rose aus Berlin gearbeitet hatte.²

Dem Wunsch des Vaters entsprechend, absolvierte Schmidt von April 1838 bis Februar 1841 zunächst eine Apothekerlehre bei Wilhelm Rose³ in Berlin, die er mit dem in Preußen seit 1801 obligaten „Gehülfen-Examen“ abschloß.⁴ Doch währte Schmidts „Apotheker-Karriere“ nicht lange, denn schon ab Ostern 1842 war er an der Universität Berlin immatrikuliert, wo er sich dem Studium der Medizin widmete.⁵ Die durch den väterlichen Unterricht und die Apothekerlehre bereits erworbenen Kenntnisse erleichterten Schmidt nicht nur das Medizinstudium, sondern gaben ihm auch die Möglichkeit, chemische Studien theoretisch und praktisch zu betreiben. So belegte er in den drei Berliner Semestern neben den allgemeinbildenden und medizinischen Vorlesungen unter anderem bei Johannes Müller⁶ und Karl Reichert⁷ organische Chemie bei Heinrich Rose,⁸ absolvierte bei ihm auch ein chemi-

¹ alle Datumsangaben nach dem Julianischen Kalender

² Eesti Ajalooarhiiv (EAA) 402/2/22006: Studentenakte des ordentlichen Professors der Dorpater Universität und wirklichen Staatsraths Dr. C. Schmidt vom 4. April 1838. Universitätsarchiv der Georg-August-Universität Göttingen (UAG) Med. Fak. Prom. 1845, Nr. 13 vom 12. März 1845: Promotionsgesuch Carl Schmidts. Zaleski, S. S.: Carl Schmidt (Nachruf). In: Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft 27 (1894), S. 963-978. von Bidder, F.: Aus dem Leben eines Dorpater Universitätslehrers. Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis. Band XI. Würzburg : Holzner, 1959. - S. 36 u. S. 238; Bing, F. C.: Friedrich Bidder (1810-1894) and Carl Schmidt (1822-1894) : A biographical sketch. In: Journal of Nutrition 103 (1973), S. 639-648

³ Wilhelm Rose (1792-1867), späterer Inhaber der Roseschens Apotheke in Berlin, war der Bruder der bekannten Berliner Professoren der Chemie und Mineralogie Heinrich (1795-1864) und Gustav Rose (1798-1873). Vgl.: Friedrich, C.: Die Apotheke von innen gesehen : Apothekerautobiographien aus zwei Jahrhunderten. Frankfurt (Main) : Govi, 1995. - S. 68

⁴ EAA 402/2/22006 vom 7. April 1841

⁵ Vgl.: Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 963; Bing, F. C.: a.a.O. (FN 2), S. 639. Einen Einblick in die ersten Berliner Monate geben auch die posthum in der Düna-Zeitung (Nr. 154 vom 11., Nr. 155 vom 12. und Nr. 156 vom 14. Juli 1897) veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen Schmidts.

⁶ Johannes Müller (1801-1858) war seit 1833 Inhaber des Lehrstuhles für Anatomie und Physiologie in Berlin. Vgl.: Lohff, B.: Müller, Johannes Peter. In: Eckart, W. U. ; Gradmann, C. (Hrsg.): Ärzte-Lexikon. München : Beck, 1995. - S. 259

⁷ Karl Reichert (1811-1883) war unter Johannes Müller Prosektor am Berliner anatomischen Institut. Vgl.: Pagel, J. L.: Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des 19. Jahrhunderts. Berlin ; Wien : Urban & Schwarzenberg, 1901. - Sp. 1357-1358

ches Praktikum, während er bei Eilhard Mitscherlich⁹ „Allgemeine Chemie“ hörte. Besonders von Rose „erlangte Carl Schmidt unmittelbar jene unnachahmliche Genauigkeit und Zuversicht bei der analytisch-chemischen Untersuchung“,¹⁰ die ihn dafür prädestinierten, später einer der Begründer der physiologischen Chemie zu werden. Darüber hinaus erwarb der junge Student in Berlin auch grundlegende Kenntnisse in der Mineralogie und Kristallographie durch den Besuch der entsprechenden Vorlesungen Gustav Roses.¹¹

Nach drei Semestern in Berlin zog es Schmidt nach Gießen zu Justus Liebig. Liebig's Vorlesungen und insbesondere die Möglichkeit, in seinem Gießener Laboratorium arbeiten zu können, übten in der damaligen Zeit einen unwiderstehlichen Reiz auf alle eifrigen und wißbegierigen jungen Chemiker aus.¹² Durch Vermittlung Heinrich Roses konnte Schmidt seinen Wunsch, in Gießen tätig zu werden, Liebig anlässlich eines Besuchs in Berlin zunächst kurz persönlich vortragen, um ihn dann im Sommer 1843 nochmals schriftlich zu wiederholen.¹³ Im folgenden Wintersemester erfüllten sich Schmidts Bitten und er begann seine Untersuchungen in Liebig's Laboratorium unter der Leitung Hermann Kopps.¹⁴ Entgegen seiner ursprünglichen Absicht konnte Schmidt die physiologische Chemie allerdings nicht bei Liebig selbst hören, sondern belegte hierfür eine Vorlesung bei Hoffmann,¹⁵ die auch pathologische Chemie beinhaltete. Bei dem gleichen Dozenten absolvierte er auch ein Praktikum im Gebrauch des Mikroskops, während er für die analytische Chemie Fresenius¹⁶ Vorlesung besuchte. Im Hinblick auf seine medizinischen Studien sind Kollegien über Histologie ebenfalls bei Hoffmann sowie über Physiologie und Chirurgie bei Wilbrand¹⁷ und Wernher¹⁸ zu nennen. Die allgemeine Veranstal-

⁸ a.a.O. (FN 3)

⁹ Eilhard Mitscherlich (1794-1863) war seit 1825 ordentlicher Professor der Chemie an der Universität Berlin. Vgl.: Poggendorff, J. C.: Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften. Bd. 2. Leipzig : Barth, 1863. - Sp. 160

¹⁰ Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 969

¹¹ a.a.O. (FN 3)

¹² Justus von (ab 1845) Liebig (1803-1873) war von 1826 bis 1852 ordentlicher Professor der Chemie in Gießen und lehrte danach in München. Vgl. zu Liebig's Gießener Zeit: Moraw, P.: Kleine Geschichte der Universität Gießen : 1607-1982. Gießen : Ferber'sche Universitäts-Buchh., 1982. - S. 135-144

¹³ Bayerische Staatsbibliothek (BSB) Liebigiana II B: Brief Schmidts an Liebig vom 3. Juni 1843

¹⁴ Hermann Kopp (1817-1892) war damals Assistent im Liebig'schen Labor. Vgl.: Drüll, D.: Heidelberger Gelehrtenlexikon : 1803-1932. Berlin : Springer, 1986. - S. 145-146

¹⁵ Heinrich Karl Hermann Hoffmann (1819-1891) war nach der Promotion zum Dr. med. seit 1842 Privatdozent, später dann außerordentlicher und ab 1853 ordentlicher Professor für Botanik an der Univ. Gießen (Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9) Bd. 3. 1898. - S. 644-645). Er hielt anfänglich Vorlesungen und Kollegien über physiologische und pathologische Chemie und veröffentlichte auch eine entsprechende Monographie: Hoffmann, H.: Grundlinien der physiologischen und pathologischen Chemie für Aerzte und Studierende. Heidelberg : Winter, 1845

¹⁶ Carl Remigius Fresenius (1818-1897) war Assistent am Liebig'schen Laboratorium und Privatdozent in Gießen. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9) Bd. 1. 1863. - Sp. 799; Bd. 4. 1904. - S. 454

¹⁷ Johann Bernhard Wilbrand (1779-1846) war seit 1809 ordentlicher Professor für vergleichende Anatomie, Physiologie und Naturgeschichte an der Universität Gießen. Vgl.: Murken, A. H.: Wilbrand, Johann Bernhard. In: Eckart, W. U. ; Gradmann, C. (Hrsg.): a.a.O. (FN 6), S. 380-381

tung „Hodegetik – Goethes Verhältnis zur Naturphilosophie“, gehalten von Carrière,¹⁹ ergänzte die fachlichen Studien Schmidts an der Gießener Ludwig-Universität im Wintersemester 1843/44.²⁰ Mit der von Liebig vorgeschlagenen Dissertation „Ueber Pflanzenschleim und Bassorin“²¹ promovierte er 1844 in Gießen zum Dr. phil., obwohl er dort niemals offiziell immatrikuliert war.²²

Durch Liebig's Fürsprache, der an seinen Freund Wöhler²³ am 6. Mai 1844 schrieb: „Ich empfehle Dir den Hrn. Karl Schmidt aus Kurland aufs Dringendste“,²⁴ erhielt Schmidt ab Ostern 1844 die Gelegenheit, seine Studien in Göttingen bei einer weiteren Koryphäe der Chemie fortzusetzen. Laut Matrikeleintrag vom 9. Mai 1844 war er hier auch formal eingeschrieben, zunächst für Philosophie, ab Michaelis 1844 dann für Medizin.²⁵ In einem Brief an Liebig berichtete Schmidt: „Ihrem Gruß verdanke ich bei Wöhler und Dr. Wagner²⁶ die freundlichste Aufnahme – wissenschaftliche Thätigkeit bei beiden sowie bei J. Vogel²⁷ [...] nimmt meine ganze Zeit in Anspruch [...]: ich bringe die Vormittage ganz im chemischen Laboratorium, die Nachmittagsstunden fast ausschließlich auf dem physiologischen Institut zu [...]. Meinen früheren Plan, in beiden Instituten gleichzeitig eine Arbeit über Fibrin, Albumin und Casein in Bezug auf den [...] Phosphorgehalt [anzufertigen], habe ich vor der Hand mit der minder interessanten, doch sichere Resultate versprechenden Untersuchung etlicher, im chemischen Labor aufgespeicherten 'ine' vertauscht, dem Asarin (Knospen aus *Asarum europäum*)²⁸ und Lomonin (aus Citronen und Apfelsinen [...]), die Wöhler in kleinerer Quantität sehr rein besaß und mir zur Untersuchung anbot [...].“²⁹ Neben Vorlesungen und Praktika bei Wagner, Vogel

¹⁸ Adolph Wernher (1809-1883) wurde 1837 ordentlicher Professor und Direktor der chirurgischen Klinik in Gießen. Vgl.: Pagel, J. L.: a.a.O. (FN 7), Sp. 1837-1838

¹⁹ Mori(t)z Carrière (1817-1895) war als Liebig's Schwiegersohn Privatdozent und Professor der Philosophie in Gießen. Vgl.: Moraw, P.: a.a.O. (FN 12), S. 133

²⁰ UAG Med. Fak. Prom. 1845, Nr. 13 vom 12. März 1845: Promotionsgesuch Carl Schmidts

²¹ Schmidt, C.: Ueber Pflanzenschleim und Bassorin. In: (Liebig's) *Annalen der Chemie und Pharmacie* 51 (1844), S. 29-62

²² Persönliche Mitteilung der Universitätsbibliothek Gießen (Abteilung Universitätsarchiv) vom 28. August 1996

²³ Friedrich Wöhler (1800-1882) wurde im April 1836 ordentlicher Professor der Chemie und Pharmazie an der Universität Göttingen. Vgl.: Winderlich, R.: Friedrich Wöhler (1800-1882). In: Bugge, G. (Hrsg.): *Das Buch der großen Chemiker*. Bd. 2. 6., unveränd. Nachdruck d. Ausg. v. 1929. Weinheim : Verl. Chemie, 1984. - S. 31-52

²⁴ Lewicki, W. (Hrsg.): *Wöhler und Liebig : Briefe von 1829-1873*. 2. Aufl. Göttingen : Crome, 1982. - S. 240

²⁵ Persönliche Mitteilung des Universitätsarchivs Göttingen vom 5. September 1996

²⁶ Rudolph Wagner (1805-1864) war ab 1840 Professor der Physiologie, vergleichenden Anatomie und Zoologie in Göttingen. Vgl.: Pagel, J. L.: a.a.O. (FN 7), Sp. 1798-1799

²⁷ Julius Vogel (1814-1880), der auch in Liebig's Laboratorium gearbeitet hatte, war ab Sommersemester 1842 bis Mitte 1846 außerordentlicher Professor am physiologischen Institut in Göttingen, um danach eine ordentliche Professur für Innere Medizin in Gießen anzutreten. Vgl.: Schelp, K.: *Julius Vogel (1814-1880) : sein Leben und Lebenswerk*. Med. Diss. Göttingen : Saß, 1940

²⁸ Schmidt, C.: Zur Kenntnis des Asarons und einiger daran beobachteten Crystallisationsphänomene. In: (Liebig's) *Annalen der Chemie und Pharmacie* 53 (1845), S. 156-174; Schmidt, C.: Ueber das Limon. In: (Liebig's) *Annalen der Chemie und Pharmacie* 51 (1844), S. 338-344

²⁹ BSB Liebigiana II B: Brief Schmidts an Liebig vom 15. Mai 1844

und Wöhler belegte Schmidt während der zwei Semester in Göttingen auch medizinische Kurse, so beispielsweise Anatomie bei Langenbeck,³⁰ Pathologie bei Fuchs³¹ und schließlich „Klinik“ bei Siebold.³² Allgemeine Physiologie und Pflanzenphysiologie, vorgetragen von Lotze³³ und Griesebach,³⁴ vervollständigen seine Studien an der Göttinger Georg-August-Universität.³⁵ Mit der von Wöhler und Wagner gemeinsam angeregten Dissertation „Zur vergleichenden Physiologie der wirbellosen Thiere: eine physiologisch-chemische Untersuchung“³⁶ und deren öffentlicher Verteidigung beendete Schmidt seine Göttinger Studienzeit Anfang 1845 mit dem Erwerb des medizinischen Doktorgrades.

Obwohl seine beiden in kurzer Zeit erstellten Dissertationen und auch seine sonstigen wissenschaftlichen und schriftstellerischen Tätigkeiten ihm schon früh Anerkennung in Fachkreisen einbrachten und sicherlich eine Gelehrten-Laufbahn in Deutschland günstig beeinflusst hätten, kehrte Schmidt 1845 nach Rußland zurück, wo er für einige Monate an der St. Petersburger Militärmedizinischen Akademie bei Nikolai Pirogow³⁷ beschäftigt war.³⁸ Ende 1845 bot sich Schmidt dann ein schon länger erhsehnter Ausweg, der ihn vor der aus wirtschaftlichen Gründen drohenden Niederlassung als Arzt in St. Petersburg ebenso bewahrte wie vor einer Anstellung als „technischer Chemikus“ am dortigen Finanzministerium und es ihm auch zukünftig ermöglichen sollte, sich ganz der Wissenschaft zu widmen.³⁹ In Dorpat hatte nämlich einer der Freunde Schmidts, der Physiologe Friedrich Bidder,⁴⁰ die Einrichtung einer außerordentlichen Professur für physiologische und pathologische

³⁰ Maximilian Adolf Langenbeck (1818-1877) habilitierte sich 1843 in Göttingen und hielt Vorlesungen über Anatomie, Chirurgie und Augenheilkunde. Vgl.: Hirsch, A. (Hrsg.): Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Bd. 3. 3. Aufl. München ; Berlin : Urban & Schwarzenberg, 1962. - S. 668

³¹ Konrad Heinrich Fuchs (1803-1855), ein führender Vertreter der naturhistorischen Schule, war ab 1838 Professor in Göttingen und nach 1853 alleiniger Leiter der medizinischen Universitätsklinik. Vgl.: Bleker, J.: Fuchs, Konrad Heinrich. In: Eckart, W. U. ; Gradmann, C. (Hrsg.): a.a.O. (FN 6), S. 146-147

³² Eduard Kaspar Jakob Siebold (1801-1861) war seit 1833 ordentlicher Professor der Geburtshilfe in Göttingen. Vgl.: Pagel, J. L.: a.a.O. (FN 7), Sp. 1589

³³ Rudolph Hermann Lotze (1817-1881) wurde 1844 als ordentlicher Professor von Leipzig nach Göttingen berufen. Vgl.: Hirsch, A. (Hrsg.): a.a.O. (FN 30). Bd. 3. - S. 846-847

³⁴ August Heinrich Rudolph Griesebach (1814-1879) war ab 1841 außerordentlicher und ab 1847 ordentlicher Professor der Botanik an der Universität Göttingen. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9). Bd. 1. 1863. - Sp. 956-957; Bd. 3. 1898. - S. 551

³⁵ UAG Med. Fak. Prom. 1845, Nr. 13 vom 12. März 1845: Promotionsgesuch Carl Schmidts

³⁶ Schmidt, C.: Zur vergleichenden Physiologie der wirbellosen Thiere : eine physiologisch-chemische Untersuchung. Braunschweig : Vieweg, 1845

³⁷ Nikolai Pirogow (1810-1881) war von 1841 bis 1847 Professor für Anatomie und Chirurgie an der medico-chirurgischen Akademie in St. Petersburg. Vgl.: Schneck, P.: Pirogow, Nikolai Ivanowitsch. In: Eckart, W. U. ; Gradmann, C. (Hrsg.): a.a.O. (FN 6), S. 285-286

³⁸ Siilivask, K.: History of Tartu University : 1632-1982. Tallin : Periodika, 1985. - S. 121

³⁹ BSB Liebigiana II B: Brief Schmidts an Liebig vom 29. Oktober 1845

⁴⁰ Heinrich Friedrich Bidder (1810-1894) war zunächst Professor der Anatomie in Dorpat, um dann 1843 den dortigen Lehrstuhl für Physiologie zu übernehmen. Er kannte Schmidt durch seine Freundschaft mit dessen Vater in Mitau schon als Kind. Vgl.: von Bidder, F.: a.a.O. (FN 2), S. 36

Chemie initiiert und dem Conseil⁴¹ der Universität Schmidt für diese Position vorgeschlagen, zunächst als etatmäßiger Privatdozent, „nachdem er durch die öffentliche Verteidigung einer abzudruckenden Abhandlung die *venia legendi* erworben habe.“⁴² Daraufhin kehrte Schmidt im Februar 1846 nach Dorpat zurück, wo er sich einstweilen im „akademischen Wartestand“ üben mußte, der aber nicht von langer Dauer war. Der Minister der Volksaufklärung folgte nämlich im April dem Vorschlag des Dorpater Conseils und bewilligte die Anstellung Schmidts vorbehaltlich der noch ausstehenden öffentlichen Verteidigung seiner Dissertation, allerdings mit der Einschränkung, daß er „den Vortrag des erwähnten Faches ohne Gehalt übernehme, da seit Beschluß vom 8. Juli 1839 die außerplanmäßigen Privatdozenten keine Zahlung erhalten.“⁴³ Da die im Ausland erworbenen akademischen Grade „den russischen Unterthanen [...] damals selbst in den Ostseeprovinzen keine Rechte gewährten“,⁴⁴ mußte Schmidt zur Erlangung der *venia legendi* allerdings eine neue Dissertation mit dem Titel „*De microcrystallometria ejusque in chemia physiologia et pathologica momento*“⁴⁵ einreichen und am 3. Mai 1846 in öffentlicher Disputation verteidigen. Dadurch erwarb er schließlich die Berechtigung, als außeretatmäßiger Privatdozent Vorlesungen in der Dorpater medizinischen Fakultät zu halten.⁴⁶ Gleichzeitig bemühte er sich, auch in seiner Heimat die medizinische Doktorwürde zu erwerben, die den russischen Grad „Arzt“, ein medizinisches Doktorexamen sowie wiederum eine öffentliche Disputation voraussetzte.⁴⁷ Als Privatdozent richtet er deshalb am 28. Mai 1846 ein Gesuch an die medizinische Fakultät mit der Bitte um Zulassung zum medizinischen Doktorexamen. Nach bestandenen „Gradual-Examen“ gestattete die Fakultät Schmidt, eine weitere Dissertation einzureichen. Mit der Verteidigung seiner nunmehr vierten Arbeit „*De digestionis natura ac de ratione, qua oxalus calsis per sanguinem in secreta organismi varia transeat*“⁴⁸ erwarb er am 11. November 1846 den russischen Grad eines Doktors der Medizin.⁴⁹

Als außeretatmäßiger Privatdozent hielt Schmidt Vorlesungen über physiologische und pathologische Chemie. Räumlich fand er Unterschlupf im physiologisch-pathologischen Institut, das damals im oberen Stockwerk des Anatomiegebäudes

⁴¹ Das Conseil, dem unter dem Vorsitz des Rektors alle ordentlichen Professoren angehörten, war Träger der Universitäts-Autonomie sowie oberste Verwaltungs- und Gerichtsbehörde in allen akademischen Angelegenheiten. Vgl.: von Gernet, A.: Die im Jahre 1802 eröffnete Universität Dorpat und die Wandlungen in ihrer Verfassung. Reval : Kluge, 1902. - S. 19-20

⁴² EAA 402/3/1887: Formulärliste über den Dienst des Prof. emer. und des ordentlichen Professors der Dorpater Universität und wirklichen Staatsraths Dr. C. Schmidt vom 28. Dezember 1845

⁴³ ebenda vom 2. April 1846.

⁴⁴ Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 965

⁴⁵ Schmidt, C.: *De microcrystallometria ejusque in chemia physiologia et pathologica momento*. Dorpati Livonorum : Laakmann, 1846

⁴⁶ EAA 402/3/1887 vom 6. Mai, 5. Juni und 8. Juni 1846

⁴⁷ von Gernet, A.: a.a.O. (FN 41), S. 25

⁴⁸ Schmidt, C.: *De digestionis natura ac de ratione, qua oxalus calsis per sanguinem in secreta organismi varia transeat*. Dorpati Livonorum : Laakmann, 1846

⁴⁹ EAA 402/2/22006 vom 9. August 1846. Brennsohn, I.: Die Aerzte Estlands vom Beginn der historischen Zeit bis zur Gegenwart : ein biographisches Lexikon. Riga : v. Hirschheydt, 1922. - S. 513

untergebracht war.⁵⁰ Bereits im Dezember 1846 versuchte Bidder als Dekan der medizinischen Fakultät, Schmidts unentgeltliche Vorlesungstätigkeit zu beenden. In einer Eingabe an das Conseil hob er zunächst dessen „aner kennenswerten Fleiß und Eifer“ hervor. Für die Einstellung Schmidts als etatmäßiger Privatdozent spreche zudem, daß er „neben seinen vielfachen Tätigkeiten jederzeit bereitwillig chemische Analysen pathologischer Produkte für die Fakultät durchgeführt [...] und neben einer selbständigen Schrift⁵¹ die Resultate seiner emsigen Untersuchungen zu Journalartikeln bearbeitet [habe], deren Veröffentlichung in Kürze bevorstehe.“⁵² Nachdem das Conseil die von der medizinischen Fakultät angeführten Gründe als vollkommen triftig anerkannt hatte, wurde Schmidt „durch allerhöchsten Erlaß vom 8. Febr. 1847 [...] als etatmäßiger Dozent der physiologischen und pathologischen Chemie bei der Dorpater Universität angestellt.“⁵³

Gut drei Jahre später, im Sommer 1850, war es wiederum Bidder, der Schmidt dem Conseil zur weiteren Beförderung empfahl. Nach der beantragten Dienstentlastung des bisherigen ordentlichen Professors der Pharmazie, Siller,⁵⁴ sollte Schmidt fortan diese nunmehr vakante Professur bekleiden. Etwaige Bedenken, Schmidt sei bisher nicht auf dem Gebiet der Pharmazie tätig gewesen, zerstreute Bidder mit den Argumenten, schließlich habe er erfolgreich eine Ausbildung zum Apotheker-Lehrling absolviert und außerdem auch den erkrankten Siller seit mehr als einem Jahr vollwertig vertreten.⁵⁵ Die Ernennung Schmidts zum außerordentlichen Professor der Pharmazie erfolgte am 9. Oktober 1850 durch den Minister der Volksaufklärung und war mit der „Gewährung eines Festgehalmes von siebenhundert Rub. einundzwanzig Cop.“ verbunden.⁵⁶ Doch auch die Tätigkeit als Professor der Pharmazie war für Schmidt eine nur kurze, denn schon im September 1851 schlug die physiko-mathematische Fakultät der Dorpater Universität ihn als Nachfolger des verstorbenen Professors Göbel⁵⁷ für den Lehrstuhl der Chemie vor. Für diese Präsentation an das Conseil glaubte die Fakultät keine weiteren Empfehlungen abgeben zu müssen, da der ausführliche Bericht über Schmidts wissenschaftliche Leistungen vorliege. Hinzu komme, „daß die Bekanntmachung neuer und wichtiger Arbeiten desselben Verfassers über physiologische Chemie in naher Aussicht steht.“⁵⁸ Am 10. Juni 1852 wurde Schmidt aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier der Universität als ordentlicher Professor der Chemie und Direktor des chemischen

⁵⁰ Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 966; von Bidder, F.: a.a.O. (FN 2), S. 121

⁵¹ Schmidt, C.: Entwurf einer allgemeinen Untersuchungsmethode der Säfte und Excrete des thierischen Organismus. Mitau ; Leipzig : Reyher, 1846

⁵² EAA 402/3/1887 vom 16. Dezember 1846

⁵³ ebenda vom 20. Dezember 1846 und 25. Februar 1847

⁵⁴ Carl Friedrich Eduard Siller (1801-1854) war von 1843 bis 1850 der erste Inhaber des selbständigen Lehrstuhles der Pharmazie an der Dorpater Universität. Vgl.: Siilivask, K.: a.a.O. (FN 38), S. 126

⁵⁵ EAA 402/3/1887 vom 14. August 1850

⁵⁶ ebenda vom 9. und 10. Oktober 1850

⁵⁷ Carl Christoph Traugott Friedemann Göbel (1797-1851) kam im Herbst 1828 von Jena an die Universität Dorpat. Vgl.: Siilivask, K.: a.a.O. (FN 38), S. 121

⁵⁸ EAA 402/3/1887 vom 21. Sept. 1851. Mit den neueren und wichtigen Arbeiten sind mit Sicherheit die gemeinsamen mit Friedrich Bidder betriebenen Studien zur Physiologie und Biochemie der Verdauung gemeint. Vgl.: Bidder, F. ; Schmidt, C.: Die Verdauungssaefte und der Stoffwechsel : Eine physiologisch-chemische Untersuchung. Leipzig ; Mitau : Reyher, 1852

Institut bestätigt und erlangte so mit 30 Jahren diejenige Position, die er fortan für fast vier Dekaden ausfüllen sollte.

Schmidt war der sechste Inhaber des Lehrstuhles der Chemie in Dorpat, der von 1820 bis 1842 mit der Pharmazie ein gemeinsames Katheter bildete.⁵⁹ Bedingt durch die Verselbständigung des Lehrstuhles der Chemie, die vielfachen schriftlichen Mängelberichte seines Vorgängers Göbel über das chemische Kabinett und nicht zuletzt auch dessen permanente Bemühungen um eine bessere Ausstattung des Instituts,⁶⁰ gestalteten sich die Eingangsvoraussetzungen für Schmidt zwar insgesamt weit günstiger als für seine Vorgänger, doch waren bei seinem Amtsantritt noch immer die überaus beengten Raumverhältnisse zu beklagen. Da mit dem Neubau eines chemischen Laboratoriums im ersten Stock eines projektierten Flügels des Universitätsgebäudes schon im Frühjahr des Jahres 1855 begonnen werden sollte, hielt Schmidt es für dringend notwendig, noch vor Baubeginn „die bei der neuen Einrichtung [von] mehreren größeren Laboratorien im Auslande gemachten Erfahrungen durch persönliche Rücksprache mit den entsprechenden Fachgenossen und eigene Anschauung derselben kennenzulernen, um sie zweckdienlich nach Maßgabe der Umstände auf unsere Verhältnisse anwenden zu können.“⁶¹ Daher bat er das Conseil um Urlaub für eine viermonatige wissenschaftliche Reise nach Deutschland, die vom 3. Mai bis 3. September 1855 vorgesehen war.⁶² Über die einzelnen Stationen dieser Reise schweigen die zeitnahen Akten, doch besuchte Schmidt wohl „das schöne Laboratorium der Gewerbeakademie in Berlin unter Prof. Rammelsbergs⁶³ Leitung [...]“⁶⁴ Im Februar 1857 unterbreitete Schmidt gemeinsam mit dem Physiker Kämtz⁶⁵ und dem zuständigen Architekten Rathaus der physiko-mathematischen Fakultät einen ersten Kostenvoranschlag für die in den Neubau zu überführenden physikalischen und chemischen Kabinette. Nach Angaben der Einreicher konnte dieser Kostenvoranschlag jedoch nur ein approximativer sein, da „erst nach Abfertigung des dabei mitbetheiligten Directors des chemischen Cabinets ins Ausland [und] der nöthigen Einsichtnahme der chemischen Laborato-

⁵⁹ Schmidts Vorgänger waren von 1803 bis 1804 Alexander Nikolaus Scherer, der das chemische Laboratorium gründete, von 1804 bis 1814 David Hieronimus Grindel, von 1814 bis 1821 Johann Emanuel Ferdinand Giese, von 1823 bis 1829 Gottfried Wilhelm Osann und von 1828 bis 1851 schließlich Friedemann Göbel, auf dessen Initiative die Abtrennung der Pharmazie von der Chemie erfolgte. Vgl.: Semel, H.: Die Universität Dorpat (1802-1918). Dorpat : Laakmann, 1918. - S. 135-138

⁶⁰ EAA 402/5/26: Die das chemische Cabinet betreffende Acte, 1803-1854; EAA 402/5/391: Die das chemische Cabinet betreffende Acte, 1846-1857

⁶¹ EAA 402/3/1887 vom 11. Januar 1855

⁶² ebenda vom 11. Februar, 28. April und 30. April 1855

⁶³ Karl Friedrich Rammelsberg (1813-1899) war ab 1846 Professor der Chemie an der Berliner Universität und ab 1850 auch Lehrer der Chemie am königlichen Gewerbe-Institut. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9). Bd. 2. 1863. - Sp. 562; Bd. 4. 1904. - S. 1209

⁶⁴ EAA 402/3/1887: Bericht des ordentlichen Professors der Chemie Dr. C. Schmidt über seine im Auftrage der Universität vom 17. Mai bis 17. August 1857 unternommene Reise nach Deutschland, Frankreich und England.

⁶⁵ Ludwig Friedrich Kämtz (1801-1867) war ab 1834 ordentlicher Professor der Physik an der Universität Halle und von 1842 bis 1865 in gleicher Funktion an der Dorpater Universität tätig. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9). Bd.1. 1863. - Sp. 1216; Bd. 3. 1898. - S. 705

rien zu Stockholm, Belgien und Paris [...] von letzteren Bestellungsorten aus detailliertere Angaben eingesandt werden können.“⁶⁶ Schmidt begann am 17. Mai 1857 die geplante dreimonatige Auslandsreise.⁶⁷ Als chemischer Tourist wünschte er, „möglichst viel an Einrichtungen neuer Laboratorien behufs des inneren Arrangements meines eigenen neuerbauten Miniinstituts [...] zu sehen.“ Außerdem wollte er eine mechanische Werkstätte besichtigen, von der „kleine portative Dampfmaschinen (Hochdruck) von bis 3 Pferdekräft und dazu gehörige Cylindergebläse, auf dem möglichst kleinsten Raume aufstellbar, geliefert werden, in dem ich womöglich eine solche zum Betriebe von einigen nach Deville⁶⁸ Prinzip construierten Oefen permanent in meinem Laboratorio aufzustellen wünschte.“⁶⁹ Am 17. August 1857 nach Dorpat zurückgekehrt,⁷⁰ konnte Schmidt noch im selben Jahr die Einrichtung seines neuen Laboratoriums weitgehend abschließen. Allerdings wurden die ursprünglich bewilligten Mittel mit etwa 2 400 Rubeln Slb. wesentlich überschritten. Als Begründung führte Schmidt an, daß er aufgrund der im Ausland gemachten Erfahrungen einiges in den Plänen grundlegend habe verändern müssen, damit sich das neue chemische Laboratorium „nicht nur den gegenwärtig, sondern voraussichtlich auch in den nächsten Jahrzehnten [...] zu stellenden wissenschaftlichen Anforderungen“ gewachsen zeige.⁷¹

Anfang 1864 suchte Schmidt beim Universitäts-Conseil erneut um die Genehmigung für eine wissenschaftliche Reise nach, weil seit seinem letzten Auslandsaufenthalt im Sommer 1857 „durch die Einführung des Spektralapparates und [der] innigeren Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis in zahlreichen Zweigen der technischen Chemie ein so bedeutender Umschwung [...] stattgefunden“ habe, daß es für die tägliche Laborarbeit immer schwieriger werde, diese Veränderungen ohne persönliche Anschauung und Rücksprache mit den Fachkollegen der entsprechenden wissenschaftlichen und industriellen Institute zu überblicken und vor Ort zu integrieren. Er wollte seine Dorpater Einrichtung „mit mehreren bedeutenden chemischen Fabriken und Laboratorien des Auslandes in Verbindung [...] setzen“ und sich besonders mit Bunsen und Kirchhoff in Heidelberg persönlich über die in ihren Auditorien getroffenen Einrichtungen austauschen, die es durch Projektion auf die weiße Seitenwand des Auditoriums ermöglichten, den gesamten Zuhörerkreis gleichzeitig an den Erscheinungen der Spektralversuche teilhaben zu lassen. Für die Realisierung dieses Reisevorhabens veranschlagte Schmidt einen Aufenthalt von mindestens zwei Monaten und eine Reisekostenunterstützung von 1 000 Rubel. Die Reise wurde schließlich vom 10. Juni bis 30. August 1864 bewilligt und

⁶⁶ EAA 402/5/492: Acta des Directoriums der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, betreffend das chemische Cabinet der Universität. Vol. III, angefangen: 23. Januar 1857, geschlossen: 15. December 1861 vom 1. Februar 1857

⁶⁷ a.a.O. (FN 64)

⁶⁸ Henri Étienne Deville (1818-1881) war seit 1851 Professor der Chemie unter anderem an der Sorbonne in Paris. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9). Bd. 2. 1863 - Sp. 737

⁶⁹ BSB Liebigiana II B: Brief Schmidts an Liebig vom 20. Dezember 1856
a.a.O. (FN 64)

⁷¹ EAA 402/5/492 vom 15. und 25. April 1858

Schmidt zudem ein Abstecher zur Naturforscher-Versammlung in Gießen Mitte September desselben Jahres gestattet.⁷²

Obwohl Schmidt in seinem Laboratorium eine große Schar von Schülern ausbildete, von denen nicht wenige später Berühmtheit erlangten, hatte er „offiziell“ nur wenige Assistenten. Zu ihnen gehörte ab dem 1. März 1880 auch Wilhelm Ostwald, der zuvor in gleicher Eigenschaft am physikalischen Institut der Universität tätig war.⁷³ Schmidt schätzte Ostwald sehr und sagte ihm eine glänzende Karriere voraus.⁷⁴ Ostwalds Assistentenzeit in Dorpat währte wegen eines Rufes an das Rigaer Polytechnikum nur bis Ende 1881, doch erschienen ihm rückblickend diese Jahre als die idealsten seines Lebens, „weil die Inanspruchnahme seiner Vorgesetzten eine ganz geringe war, und die übrige freie Zeit für seine eigene wissenschaftliche Arbeit verblieb.“⁷⁵

Mit zahlreichen Orden und wissenschaftlichen Auszeichnungen geehrt, schied Schmidt nach über 45 Jahren am 15. März 1892 aus dem Dienst an der Universität Dorpat aus und erhielt eine jährliche Pension von 2 573 Rbl. 28 Cop.⁷⁶ Leider konnte er den Ruhestand und seine neue „Rolle als offizieller Invalide“, wie er Ostwald gegenüber scherzhaft formulierte,⁷⁷ nicht lange genießen. Er starb am 27. Februar 1894 an einer Herzkrankheit und wurde nach einer bewegenden Totenfeier am 3. März in Dorpat beigesetzt.⁷⁸

Wissenschaftliches Werk

Während seiner 45jährigen Dienstzeit und den davor liegenden Studienjahren verfaßte Schmidt über 120 Originalarbeiten, wobei vielfältige analytische Untersuchungen, Begutachtungen und Vorträge in dieser Zahl noch nicht enthalten sind.⁷⁹ Betrachtet man die schriftstellerische Gesamtleistung unter inhaltlichem Aspekt, so wird verständlich, warum Schmidts Schaffen retrospektiv stets in zwei Perioden eingeteilt wurde: eine bis etwa 1852 währende physiologisch-chemische und eine sich daran anschließende geo-, agrikultur- und hydrochemische.⁸⁰ Zusätzlich übte Schmidt durch seine wissenschaftliche Tätigkeit aber auch einen bislang fast gänzlich unbeachtet gebliebenen profunden Einfluß auf die Entwicklung der klinischen Chemie an der Dorpater Universität aus.

Geprägt durch seine Lehrer Liebig, Wöhler und Wagner arbeitete Schmidt nach seiner Rückkehr aus Deutschland zunächst intensiv auf dem sich rasch entwickelnden Gebiet der physiologischen Chemie. Seine entsprechenden Forschungen fanden hauptsächlich Niederschlag in der 1850 erschienen Schrift „Charakteristik der epi-

⁷² EAA 402/3/1887 vom 24. Januar, 7. Mai, 11. Mai und 15. Juni 1864

⁷³ EAA 402 /3/1252 vom 27. Februar 1880

⁷⁴ Vgl. das dem nachfolgenden Briefwechsel vorangestellte Empfehlungsschreiben Schmidts an den Direktor des Rigaer Polytechnikums, Kieseritzki, vom 8. November 1881

⁷⁵ Walden, P.: Wilhelm Ostwald. Leipzig : Engelmann, 1904. - S. 26

⁷⁶ EAA 402/3/1887 vom 18. und 26. August 1892

⁷⁷ Vgl. den nachfolgenden Briefwechsel Nr. 35-45

⁷⁸ Vgl.: Erinnerungen an Prof. Dr. Carl Schmidt. Jurjew : Mattiesen, 1895

⁷⁹ EAA 402/3/1887: Eigenhändiges Publikationsverzeichnis Schmidts vom 5. Dezember 1881. Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 967

⁸⁰ Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 969; Siilivask, K.: a.a.O. (FN 38), S. 121

demischen Cholera⁸¹ und dem 1852 gemeinsam mit Friedrich Bidder veröffentlichten Werk „Die Verdauungssäfte und der Stoffwechsel“.⁸² Bei der „Charakteristik der epidemischen Cholera“ handelte es sich um die umfangreiche physiologisch-chemische Analyse des Blutes von (fast) Gesunden und von Choleraerkranken. Das hierzu benötigte Material erhielt Schmidt von ihm befreundeten Kollegen aus der Inneren Medizin, der Frauenheil- und Staatsarzneikunde.⁸³ Es gelang ihm, die Untersuchungen für Blutkörperchen und Plasma getrennt durchzuführen. In einem Kilogramm venösen Blutes ermittelte er 513,02 g Blutzellen und 486,98 g Plasma.⁸⁴ Auch wenn das Verhältnis von 51 % Blutkörperchen und 49 % Plasma wegen der angewandten Methode zwangsläufig zu hohe Werte ergeben mußte,⁸⁵ übernahm doch Schmidts Schüler Bunge die mitgeteilten Ergebnisse noch viele Jahre später unverändert in sein „Lehrbuch der physiologischen und pathologischen Chemie“, da sie „bis auf den heutigen Tag unübertroffene Analysen“ darstellten.⁸⁶ Schmidt konnte durch seine Untersuchungen auch die tatsächliche Konstitution der Blutzelle gegenüber dem Plasma aufdecken, indem er erstmals die ungleiche Verteilung der Alkalisalze beschrieb. Die Blutzelle, so fand Schmidt, enthielt überwiegend Kalium, daneben vermehrt Phosphorsäure, während im Plasma hauptsächlich Natrium und Chlor vorkamen. Krankheiten wie Cholera, Albuminurie oder Diabetes beeinflussten offenbar diese unterschiedliche Verteilung nicht wesentlich.⁸⁷ Im zweiten Teil seiner Schrift befaßte sich Schmidt dann ausführlich mit der Zusammensetzung des Blutes Cholerakranker, das er während einer Epidemie in Dorpat im Spätsommer und Herbst 1848 von sieben Patienten gewonnen hatte. Seine Untersuchungen zeigten, daß durch abnorme enterale Transsudationsprozesse bei der Cholera die Dichtigkeit des Blutes und der relative Gehalt an Blutzellen anstiegen. Die festen Stoffe wurden bei einem Choleraanfall deutlich besser zurückgehalten als das Wasser selbst.⁸⁸ In ausgedehnten Versuchsreihen wies Schmidt die Wirkung des „Choleraablates“ auf Zucker, Amygdalin und Harnstoff nach. Er beobachtete beispielsweise, daß „Choleraablat“ weitaus schneller als das Blut Gesunder Harnstoff in Ammoniak und Kohlensäure zersetzte.⁸⁹ Die in verschiedenen Punktaten bei den Kranken ermittelten Eiweißkonzentrationen nahmen „vom Pleuratranssudat über das Peritonealtranssudat und Liquor bis zum Ödem ständig ab“,⁹⁰ was Naunyn Jahre

⁸¹ Schmidt, C.: Charakteristik der epidemischen Cholera gegenüber verwandten Transsudationsanomalien : eine physiologisch-chemische Untersuchung. Leipzig ; Mitau : Reyher, 1850

⁸² Bidder, F. ; Schmidt, C.: a.a.O. (FN 58)

⁸³ Schmidt, C.: a.a.O. (FN 81), S. 2

⁸⁴ ebenda, S. 30

⁸⁵ Hierbei ist zu beachten, daß zur Zeit Schmidts die Methode der Zentrifugation zur Abtrennung der Blutzellen vom Plasma noch nicht eingeführt war. Vgl.: Tähepold, L. ; Ilomets, T.: Gustav von Bunge – A great scientist and teacher in the development of physiological and pathological chemistry. In: Proceedings of the Estonian Academy of Sciences. Humanities and Social Sciences (1995), S. 138-159

⁸⁶ von Bunge, G.: Lehrbuch der physiologischen und pathologischen Chemie. 4. Aufl. Leipzig : Vogel, 1898. - S. 230-233

⁸⁷ Schmidt, C.: a.a.O. (FN 81), S. 13-14

⁸⁸ ebenda, S. 37-52

⁸⁹ ebenda, S. 57-69

⁹⁰ ebenda, S. 69-77

später durch seine entsprechenden Arbeiten bestätigte.⁹¹ Die „Charakteristik der epidemischen Cholera“ wurde insbesondere in Physiologen-Kreisen außerordentlich geschätzt und trug wesentlich zu seiner wissenschaftlichen Reputation in noch jungen Jahren bei.

Das 1852 zusammen mit dem Physiologen Friedrich Bidder veröffentlichte Werk „Die Verdauungssäfte und der Stoffwechsel“ hatte eine längere Vorgeschichte. Schmidt dürfte sich wohl schon in seiner Göttinger Studienzeit mit dem Plan einer systematischen Untersuchung des Stoffwechsels höherer Wirbeltiere getragen haben, schrieb er doch später in einem Brief an Wöhler: „Der Schluß meines akademischen Wanderjahres unter Ihren Auspicien war die Embryonalperiode der ‘Verdauungssäfte und des Stoffwechsels’ [...]“.⁹² Etwa zeitgleich beschäftigte sich auch Bidder in Dorpat mit Fragen des Metabolismus,⁹³ und so faßten beide 1848 gemeinsam den Entschluß, „von nun an und namentlich beim Studium des intermediären Stoffwechsels gemeinschaftlich Hand an’s Werk zu legen“, zumal ihnen ihre unterschiedliche wissenschaftliche Vorbildung „für die Behandlung der hier zu lösenden Probleme wesentlich fördernd zu werden“ versprach.⁹⁴ Der erste, umfangreichere Teil des Gemeinschaftswerkes umfaßte „die sogenannten Verdauungssäfte in ihrem Verhältnis zum Verdauungsprozeß sowohl, als zum intermediären Umsatz“, während der zweite „den allgemeinen Stoffwechsel zwischen Organismus und Außenwelt und dessen Beziehung zum ersteren“ behandelte.⁹⁵ Richtschnur und nachahmenswertes Vorbild für die gesamte Konzeption wie auch die experimentellen Arbeiten selbst waren dabei die epochemachenden Versuche zur Stoffwechsel-Physiologie, die Friedrich Tiedemann und Leopold Gmelin mehr als 25 Jahre zuvor publiziert hatten.⁹⁶ Selbst die gewählte Arbeitsteilung entsprach ganz der damals zwischen den beiden Heidelberger Professoren praktizierten, indem Bidder für die experimentell-physiologischen, Schmidt hingegen für die chemischen und statistischen Belange verantwortlich zeichnete.⁹⁷ Ihre Untersuchungen führten Bidder und Schmidt an unterschiedlichen Spezies wie Hunden, Katzen, Hasen, Gänsen oder Krähen aus. Speichel, Magensaft, Galle sowie Pankreas- und Darmsaft wurden, wo immer möglich, quantitativ analysiert und der Einfluß der zugeführten Nahrung auf ihre Zusammensetzung bestimmt. Das Werk als Ganzes bereicherte die Stoffwechselforschung um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf mannigfaltige Weise und galt

⁹¹ Naunyn, B.: Ueber die Chemie der Transsudate und des Eiters. In: (Reichert und Du Bois-Reymonds) Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medizin (1865), S. 166-190; Naunyn, B.: Beitrag zur Pathologie der Transsudate. In: Dorpater medicinische Zeitschrift 1 (1871), S. 174-189

Bernhard Naunyn (1839-1925) war von 1869-1871 Professor der „therapeutischen Klinik“ in Dorpat (vgl. FN 128)

⁹² Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (UBG) Sig.: 4 Cod. Ms. hist. lit. 116 IV (Nr. 46): Brief Schmidts an Wöhler vom 3. Januar 1861

⁹³ Vgl. z.B.: Bidder, F.: Versuche zur Bestimmung der Chylusmenge, die durch den Ductus thoracicus dem Blute zugeführt wird. In: (Müllers) Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medizin (1845), S. 46-49

⁹⁴ Bidder, F. ; Schmidt, C.: a.a.O. (FN 58), Vorwort, S. IV

⁹⁵ ebenda, Vorwort, S. V

⁹⁶ Tiedemann, F. ; Gmelin, L.: Die Verdauung nach Versuchen. Heidelberg : Groos, 1826/1827

⁹⁷ Schmidt, C.: a.a.O. (FN 81), S. 161

vielen als „mit das Bedeutendste [...], was auf dem Gebiete der physiologischen Chemie überhaupt erschienen ist.“⁹⁸ Besonders spektakulär war sicherlich der unzweideutige Beweis, daß es sich bei der Säure des Magensaftes tatsächlich um Salzsäure handelte, was eine jahrzehntelange wissenschaftliche Kontroverse über die Natur der Säure im Magensaft beendete.⁹⁹ Schmidt bestimmte hierzu die Natrium-, Kalium- und Ammonium-Konzentration des Magensaftes und berechnete, wieviel Chlorid diese Kationen binden konnten. Die so erhaltene Summe subtrahierte er von der analytisch ermittelten Gesamt-Chlorid-Konzentration des Magensaftes und verglich anschließend die rechnerische Differenz mit dem durch Alkali-Titration gemessenen Gehalt „freien Chlorids“. Beide Werte stimmten in unabhängigen Experimenten außerordentlich gut überein und so konnte es sich bei der Säure des Magensaftes nur um Salzsäure handeln.¹⁰⁰ Bidder und Schmidts Untersuchungen zeigten auch, daß Speichel und Magensaft insgesamt nur wenig zur Verdauung von Proteinen und Stärke beitragen. Schon der bloße Anblick von Nahrung führte bei vielen ihrer Versuchstiere zur Magensaft-Sekretion,¹⁰¹ was Pawlow¹⁰² 40 Jahre danach durch seine berühmten Experimente bestätigte. Tiere, bei denen Bidder und Schmidt Gallen-Fisteln anlegten, verdauten das zugeführte Fett nur noch unzureichend. So schied beispielsweise ein Hund nach entsprechender Fistelung annähernd 75 % des aufgenommenen Nahrungsfetts mit dem Stuhl aus, während nicht operierte Kontrolltiere 97 % absorbierten. Dies wies erneut auf die Bedeutung der Gallenflüssigkeit beim Metabolismus der Fette hin.¹⁰³ Bei ihren Untersuchungen zum tierischen Stoffwechsel gelangen Bidder und Schmidt mit Hilfe eines geschlossenen Respirations-Systems auf dem Weg über verfeinerte Gasanalysen frühe kalorimetrische Messungen zum tierischen Metabolismus. Für das Verhältnis zwischen abgegebener Kohlensäure und verbrauchtem Sauerstoff führten sie erstmals den Begriff des Respirations-Quotienten ein, der ihrer Meinung nach

⁹⁸ a.a.O. (FN 78), S. 6. Das Zitat stammt aus einem von dem Pharmakologen Rudolf Kobert (1854-1919) auf Schmidt verfaßten Nachruf, der am 28. Februar 1894 in der Neuen Dörptschen Zeitung erschien.

⁹⁹ Freie Salzsäure im Magen hatte William Prout schon 1824 beschrieben. Einige Physiologen glaubten aber auch nach der Bestätigung der Ergebnisse Prouts durch Tiedemann und Gmelin (vgl. FN 96) sowie den vielbeachteten Untersuchungen William Beaumonts noch immer, daß es sich bei der freien Säure im Magensaft keinesfalls um Salzsäure handeln könne. Vgl.: Prout, W.: On the nature of the acid and the saline matters usually existing in the stomachs of animals. In: Philosophical Transactions (London) 114 (1824), S. 45-49; Prout, W.: Remarks on certain observations made by MM. Leuret and Lassaigne, and Professors Tiedemann and Gmelin, in their works on digestion; particularly with respect to the presence of free muriatic acid in the stomachs of animals. In: Annals of Philosophy 12 (1826), S. 405-410; Beaumont, W.: Experiments and observations on the gastric juice, and the physiology of digestion. Plattsburgh : Allen, 1833

¹⁰⁰ Bidder, F. ; Schmidt, C.: a.a.O. (FN 58), S. 44-77. Vgl. auch: von Bunge, G.: a.a.O. (FN 86), S. 146-147

¹⁰¹ Bidder, F. ; Schmidt, C.: a.a.O. (FN 58), S. 35

¹⁰² Ivan Petrowitsch Pawlow (1849-1936), der erste Nobelpreisträger Rußlands, lehrte ab 1890 als Professor für Pharmakologie und später Physiologie an der Militärmedizinischen Akademie in St. Petersburg. Vgl.: Decker, N.: Pawlow, Ivan Petrowitsch. In: Eckart, W. U. ; Gradmann, C. (Hrsg.): a.a.O. (FN 6), S. 279-281

¹⁰³ Bidder, F. ; Schmidt, C.: a.a.O. (FN 58), S. 221-228

von der Art der Nahrungsstoffe, nicht aber von der Tier-Spezies abhängig war.¹⁰⁴ Ausgedehnte Versuchsreihen trugen zudem zur Klärung der tierischen Stoffwechselfbilanz bei. Eine Katze, die in einer Art „geschlossenen Kammer“ über 18 Tage hungerte und außer Wasser nichts zu sich nahm, verbrauchte beispielsweise wesentlich weniger Sauerstoff als ein normal mit Nahrung versorgtes Tier. Die beiden Dorpater Wissenschaftler schlossen hieraus, daß der Sauerstoffverbrauch entscheidend durch die Art und Menge der aufgenommenen Nahrung bedingt sein müsse, räumten aber gleichzeitig ein, es bedürfe sicherlich noch vieler weitergehender Experimente, ehe man diesen Zusammenhang kausal und mathematisch exakt werde fassen können.¹⁰⁵

Nach der Übernahme der Professur für Chemie und der Direktion des chemischen Laboratoriums widmete sich Schmidt ab 1852 dann verstärkt den Gebieten der Geo-, Agrikultur- und Hydrochemie, was ihn „an der Physiologie vorläufig zum Apostaten“ werden ließ und ihn „zum Hüttenbau“ auf diesen neuen Feldern veranlaßte.¹⁰⁶ Neben Arbeiten über den Monte Cerboli in der Toskana¹⁰⁷ und die Naturlaboratorien Südtaliens, die er als Reisender kennenlernte, beschäftigte er sich zunächst mit der Geochemie seiner baltischen Heimat. Er untersuchte „Die grauen untersilurischen Thone der Nordküste Ehistlands“,¹⁰⁸ veröffentlichte eine Abhandlung „Ueber die devonischen Dolomit-Thone der Umgebung Dorpats“¹⁰⁹ und erforschte die Entstehungsgeschichte verschiedener Torflager in und um Dorpat. Diese und zahlreiche weitere heimatliche Bodenuntersuchungen¹¹⁰ dienten „Grewingk“¹¹¹ bei der Herstellung der geologischen Karte der Ostseeprovinzen vielfach als einzige Quelle.“¹¹² Schmidts ausgedehnte bodenkundliche Analysen beschränkten sich aber nicht nur auf die Ostseeprovinzen, sondern erstreckten sich auch auf den gesamten europäischen und asiatischen Teil des riesigen russischen

¹⁰⁴ Vgl.: Käbin, I.: Die medizinische Forschung und Lehre an der Universität Dorpat/Tartu 1802-1940. Lüneburg : Nordostdt. Kulturwerk, 1986. - S. 94-95; Achard, T.: Der Physiologe Friedrich Bidder (1810-1994). Med. Diss. Zürich : Juris, 1976. - S. 42-43

¹⁰⁵ Bidder, F. ; Schmidt, C.: a.a.O. (FN 58), S. 292-333

¹⁰⁶ BSB Liebigiana II B: Brief Schmidts an Liebig vom 20. Dezember 1856

¹⁰⁷ Schmidt, C.: Die Borsäure-Fumarolen am Monte Cerboli in Toscana. In: (Liebigs) Annalen der Chemie und Pharmacie 98 (1856), S. 273-286; Schmidt, C.: Serpentine und Kalksteine am Monte Cerboli. In: (Liebigs) Annalen der Chemie und Pharmacie 102 (1857), S. 190-203

¹⁰⁸ Schmidt, C.: Die grauen untersilurischen Thone der Nordküste Ehistlands. In: Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehist- und Kurlands, Ser. 1. Mineralogische Wissenschaften, nebst Chemie, Physik und Erdbeschreibung 1 (1854-1857), S. 507-517

¹⁰⁹ Schmidt, C.: Ueber die devonischen Dolomit-Thone der Umgebung Dorpats. In: ebenda, S. 483-501

¹¹⁰ Vgl.: EAA 402/3/1887: Eigenhändiges Publikationsverzeichnis Schmidts vom 5. Dezember 1881. Tammann, G. A.: Carl Ernst Heinrich Schmidt. In: Lewitzki, G. W. (Hrsg.): Biographisches Handwörterbuch der Professoren und Dozenten der Kaiserlichen Universität Jurjew, früher Dorpat, während der 100 Jahre ihres Bestehens (1802-1902). Bd. 1. Jurjew : Mattiesen, 1902. - S. 246-255. - in russ. Sprache

¹¹¹ Constantin Caspar Andreas Grewingk (1819-1887) war ab 1857 ordentlicher Professor für Mineralogie und Direktor des mineralogischen Kabinetts an der Dorpater Universität. Er verfaßte unter anderem: Erläuterungen zur geognostischen Karte von Liv-, Est- und Kurland. Dorpat ; Leipzig : Köhler, 1879. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9). Bd. 3. 1898. - S. 548

¹¹² a.a.O. (FN 78), S. 11

Reiches. Durch die jährlichen Expeditionen der Akademie der Wissenschaften sowie der geographischen und freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg war er in der Lage, mitgebrachte Bodenproben selbst aus entlegenen Regionen Rußlands zu untersuchen. Hinzu kam, daß Kollegen wie von Middendorff¹¹³ oder Dokuchajev¹¹⁴ ihm von ihren Forschungsreisen nach Ferghana, Tibet, Kaschgar und in die Schwarzerde-Regionen Südrußlands Materialien zur geochemischen Begutachtung überließen.¹¹⁵ Eine Gemeinschaftsarbeit mit von Middendorff handelte beispielsweise von der Barabá-Steppe,¹¹⁶ einer Waldsteppe zwischen den Flüssen Irtysch und Ob, die von Middendorff 1868 besucht hatte. Die auf Anregung Dokuchajevs unternommenen umfangreichen Studien der vielfältigen Bodenproben aus Mittel- und Südrußland¹¹⁷ waren die ersten systematisch mit den Methoden der chemischen Analyse durchgeführten Schwarzerde-Bestimmungen überhaupt. Sie dienten als Basis für eine von Schmidt skizzierte generelle Theorie der Entwicklungsgeschichte der russischen Schwarzerde, einem aus Löß entstandenen, überaus fruchtbaren Boden.¹¹⁸

Schon in seinen ersten Jahren an der Dorpater Universität knüpfte Schmidt durch die Bekanntschaft mit von Liphart¹¹⁹ und über die Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät Kontakte zur heimischen Landwirtschaft. Ähnlich wie sein Vorbild Liebig versuchte er, direkt verwertbare, praktische Hilfen zu geben, indem er Ackerböden aus verschiedenen Regionen chemisch untersuchte, die Zusammensetzung der heimischen Getreidearten, des Stalldüngers und des Heus ermittelte, auf den sinnvollen Einsatz des Kunstdüngers hinwies und schließlich den Zuckergehalt von Mohr- und Runkelrüben sowie die Stärkekonzentration der Kartoffeln bestimmte.¹²⁰ Durch seine agrikulturchemischen Arbeiten beeinflusste Schmidt die Entwicklung der zuvor rein empirisch betriebenen Landwirtschaft im

¹¹³ Alexander Theodor von Middendorff (1815-1894) war Forschungsreisender und Professor für Zoologie an der Universität Kiew. Seit 1855 bekleidete er das Amt des Sekretärs der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Vgl.: Poggendorff, J. C.: a.a.O. (FN 9). Bd. 2. 1863. - Sp. 148; Bd. 3. 1898. - S. 913

¹¹⁴ Vassili Dokuchajev war ein russischer Bodenspezialist. Vgl.: Siilivask, K.: a.a.O. (FN 38), S. 121

¹¹⁵ Vgl.: EAA 402/3/1887: Eigenhändiges Publikationsverzeichnis Schmidts vom 5. Dezember 1881. Tammann, G. A.: a.a.O. (FN 110), S. 248-255

¹¹⁶ ebenda

¹¹⁷ ebenda

¹¹⁸ Siilivask; K.: Über die Rolle der Universität Tartu bei der Entwicklung der inländischen und internationalen Wissenschaft. In: von Pistoohlkors, G.; Raun, T. U.; Kaegebein, P. (Hrsg.): Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius 1579-1979 : Quellen und Studien zur baltischen Geschichte. Bd. 9. Köln ; Wien : Böhlau, 1987. - S. 105-122; Siilivask, K.: a.a.O. (FN 38), S. 121

¹¹⁹ Karl Eduard von Liphart (1808-1891) war als Bildungsreisender und Kunstsachverständiger von 1847 bis 1862 Präsident der Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät. Vgl.: Lenz, Wilhelm (Hrsg.): Deutschbaltisches biographisches Lexikon : 1710-1960. Köln ; Wien : Böhlau, 1970. - S. 463-464; von Engelhardt, H. D.; Neuschäffer, H.: Die Livländische Gemeinnützige Ökonomische Sozietät 1792-1938 : Quellen und Studien zur baltischen Geschichte. Bd. 4. Köln ; Wien : Böhlau, 1983

¹²⁰ Vgl.: EAA 402/3/1887: Eigenhändiges Publikationsverzeichnis Schmidts vom 5. Dezember 1881. Tammann, G. A.: a.a.O. (FN 110), S. 248-255

Baltikum maßgeblich und wurde folgerichtig für seine Verdienste bereits 1849 zum Ehrenmitglied der Ökonomischen Gesellschaft ernannt.¹²¹

Mehr als 60 der insgesamt 120 Originalarbeiten Schmidts galten hydrochemischen Fragestellungen, was ihm bei seinen Schülern und Fachkollegen den Beinamen „Wasser-Schmidt“ eintrug.¹²² Wenn er auch einen schon zu Beginn der sechziger Jahre gefaßten Plan, eine kartographische Verteilung der Hydrosphäre Rußlands anzufertigen, leider nicht mehr verwirklichen konnte, so stellt doch die Gesamtheit seiner unzähligen, ganz überwiegend von der Kaiserlichen russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg veröffentlichten hydrochemischen Analysen¹²³ einen „in seiner Art einzig dastehenden Beitrag zur Hydrologie und Hydrochemie Osteuropas und Nordasiens“ dar.¹²⁴ Seine eingehenden Erhebungen über die Wasserversorgung Dorpats gingen auch der Wechselwirkung zwischen verunreinigtem Wasser und dem Ausbruch von Krankheiten wie Typhus oder Cholera nach und bildeten so den Grundstein zur Errichtung der Umweltchemie und Hygiene an der Dorpater Universität.¹²⁵

Aufgrund seiner Studien bei Liebig, Wöhler, Wagner und Vogel besaß Schmidt mehr als gute Voraussetzungen, um auch auf dem sich neu entwickelnden Gebiet der klinischen oder medizinischen Chemie tätig zu werden.¹²⁶ Schon im Dezember 1846 wies der damalige Dekan der medizinischen Fakultät, Friedrich Bidder, in einer Eingabe besonders darauf hin, daß Schmidt „neben seinen vielfachen Tätigkeiten jederzeit bereitwillig chemische Analysen pathologischer Produkte für die Fakultät durchgeführt“ habe.¹²⁷ Auch Naunyn erinnerte sich in seinen Memoiren dankbar dieser medizinisch-chemischen Tätigkeit Schmidts, der „dem Kliniker gut bekannt [war] als einer der wenigen anerkannten Chemiker, die sich damals mit Fragen der pathologischen Chemie abgaben.“¹²⁸ Schmidts erklärte Absicht war es, durch seine vielfältigen chemischen Analysen der klinischen Diagnostik zu dienen.

¹²¹ Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 977; Bing, F. C.: a.a.O. (FN 2), S. 648; a.a.O. (FN 78), S. 7, 12-13

¹²² Dieser Beiname grenzte Schmidt von seinem berühmten Namensvetter Alexander (1831-1894, „Blut-Schmidt“) ab, der zur gleichen Zeit als Physiologe und Blutgerinnungsforscher in Dorpat lehrte. Vgl.: von Engelhardt, R.: Die Deutsche Universität Dorpat in ihrer geistesgeschichtlichen Bedeutung. Reval : Kluge, 1933. - S. 283; Käbin, I.: a.a.O. (FN 104), S. 113

¹²³ Vgl.: EAA 402/3/1887: Eigenhändiges Publikationsverzeichnis Schmidts vom 5. Dezember 1881; Tammann, G. A.: a.a.O. (FN 110), S. 248-255

¹²⁴ Zaleski S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 976

¹²⁵ Schmidt, C.: Die Wasserversorgung Dorpats : eine hydrologische Untersuchung mit hydrographischer Karte Dorpats. Dorpat : Laakmann, 1863; Ilomets, T.: The development of research in the field of chemistry at Tartu University and the problems of genealogy of science. In: Sydsvenska Medicinhistoriska Sällskapets Arsskrift, Suppl. 17 (1992) , S. 5-10. Vgl. auch: BSB Pettenkoferiana II 2: Brief Schmidts an Max von Pettenkofer vom 24. Januar 1871

¹²⁶ Vgl. zur historischen Entwicklung der klinischen Chemie: Büttner, J.: Leitgedanken in der Geschichte der Klinischen Chemie. In: Medizinhistorisches Journal 25 (1990), S. 268-285; Roß, R. S.: Chemie und Mikroskop am Krankenbette : Marc Aurel Hoeffle (1818-1855) und die frühe Entwicklung der Klinischen Chemie in Heidelberg. In: Medizinhistorisches Journal 31 (1996), S. 121-146

¹²⁷ EAA 402/3/1887 vom 16. Dezember 1846

¹²⁸ Naunyn, B.: Erinnerungen, Gedanken und Meinungen. München : Bergmann, 1925. - S. 180. Seine Zeit als Professor in Dorpat (1896-1871) beschrieb Naunyn in seinen Lebenserinnerungen auf S. 177-210

So schrieb er bereits im Vorwort seiner Arbeit über „Säfte und Excrete“, deren Kern eine Reihe krystallonomischer Untersuchungen bildete: „Sie betreffen die in der Thier- und Pflanzenzelle, in Harnsedimenten, Balggeschwülsten, Hydatiden (Wasserblasen) u. dergl. vorkommenden Krystalle. Zweck derselben war, dem Arzte und Physiologen ein Mittel zur rationellen Diagnostik der letzteren zu bieten.“¹²⁹ Die forensische Schrift zur Diagnostik bei Kriminalfällen¹³⁰ ist ein weiteres Indiz dafür, daß sich Schmidts wissenschaftliche Arbeit schon früh „auf dem Boden der rein praktischen, angewandten medicinischen Chemie“¹³¹ bewegte.

Wie sich die Zusammenarbeit Schmidts mit den Dorpater „Klinikern“ auf dem Gebiet der medizinisch-chemischen Diagnostik konkret gestaltete, belegen exemplarisch gemeinschaftliche Untersuchungen über den Ruhrprozeß. Der damalige Leiter der inneren Klinik, Friedrich Oesterlen,¹³² hatte zwar schon Hunderte ruhrkranke Patienten behandelt, beklagte aber, daß nirgends systematische Angaben zu finden seien, „weder über die Menge noch über die Zusammensetzung der Ruhrstühle.“¹³³ Er verband sich daher „mit Herrn Dr. C. Schmidt, welchem die Chemie schon so Manches zu danken hat, und der mit eben so grossem Eifer und Talent den chemischen Bedürfnissen unserer Klinik zu entsprechen pflegte, behufs einer weiteren Untersuchung.“¹³⁴ Durch seine an vier Patienten vorgenommenen Stuhlanalysen konnte Schmidt zeigen, daß an Ruhr Leidende im Vergleich zu Cholerakranken erheblich mehr „Albuminate“, aber deutlich weniger Salze ausschieden.¹³⁵ Oesterlen folgerte daraus, die Verluste an Eiweiß und anderen organischen Materien müßten wohl zu Lasten der „Blutmasse [gehen], welche in näherer oder weiterer Instanz fast alle jene Ausgaben zu tragen hat.“¹³⁶ Diese Hypothese Oesterlens untermauerte Schmidt durch die Ergebnisse seiner Blutuntersuchungen, die er bei einer 18jährigen Ruhrpatientin im Hochstadium der Erkrankung durchführte: „Die Thatsache, dass das Blut nach wiederholten Venäsectionen einen geringeren Gehalt an Albuminaten, dagegen entsprechende Steigerung der Quantität unorganischer Bestandtheile zeigt, [...] steht mit der Aenderung der Blutconstitution durch einen Ruhrprocess, d. h. permanente Eiweisstranssudation durch's Darmrohr, durchaus im Einklang.“¹³⁷ Als therapeutisches Fazit der intensiven klinisch-chemischen Zusammenarbeit empfahl Oesterlen für die zukünftige Behandlung ruhrkranker Patienten, den Substanzverlust durch Zufuhr geeigneter Nahrungsmittel oder – in Extremfällen – gar durch Bluttransfusionen auszugleichen. Blutentziehungen oder die ebenfalls geübte Gabe von Merkurialien müßten unter allen Umständen vermieden wer-

¹²⁹ Schmidt, C.: a.a.O. (FN 51), Vorwort, S. VII

¹³⁰ Schmidt, C.: Die Diagnostik verdächtiger Flecke in Criminalfällen : ein physiologisch-chemischer Beitrag zur gerichtlichen Medicin. Mitau ; Leipzig : Reyher, 1848

¹³¹ Zaleski, S. S.: a.a.O. (FN 2), S. 975

¹³² Friedrich Oesterlen (1812-1877) war in den Jahren 1846 bis 1848 Professor der Therapie und Klinik in Dorpat. Vgl.: Käbin, I.: a.a.O. (FN 104), S. 143, 303-304, 358

¹³³ Oesterlen, F.: Zur Chemie der Ruhr. In: (Henles und Pfeufers) Zeitschrift für rationelle Medizin 7 (1848), S. 253-281

¹³⁴ ebenda, S. 255

¹³⁵ Schmidt, C.: a.a.O. (FN 81), S. 96-107

¹³⁶ Oesterlen, F.: a.a.O. (FN 133), S. 273

¹³⁷ Schmidt, C.: a.a.O. (FN 81), S. 99-100

den, da durch sie „jene Disposition der Blutmasse noch gefördert oder die Stoffverluste des Kranken noch vergrößert werden könnten.“¹³⁸

Auch nach seiner stärkeren Hinwendung zur Geo-, Agrikultur- und Hydrochemie wurde Schmidt unverändert um fachlichen Rat und die Vornahme medizinisch-chemischer Analysen gebeten.¹³⁹ Wichtiger aber noch als dieser direkte Beitrag zur weiteren Entwicklung und Etablierung der klinischen Chemie an der Dorpater Universität dürfte wohl wiegen, daß er viele seiner klinisch tätigen Kollegen und Schüler für dieses Gebiet interessierte und zu entsprechenden Untersuchungen ermunterte.¹⁴⁰ Als Beispiele für diese jahrzehntelange Unterstützung und Förderung der klinisch-chemischen Diagnostik seien genannt die Arbeiten Boettchers¹⁴¹ über verschiedene Blutkristalle,¹⁴² Gaethgens'¹⁴³ Veröffentlichungen über die Kreatinin- und Harnsäureausscheidung sowie den diabetischen Stoffwechsel¹⁴⁴ und schließlich die Beiträge Naunyns zur Natur der Transsudate und des Icterus.¹⁴⁵

Mit Blick auf Schmidts wissenschaftliche Lebensleistung wurde zwar retrospektiv immer wieder bedauert, daß er die zu Beginn seiner Laufbahn eingeschlagene physiologisch-chemische Richtung nicht konsequent weiterverfolgte,¹⁴⁶ doch dürfte ihm, der gut 100 Jahre nach seinem Tod „unverdientermaßen in weiten Kreisen der naturwissenschaftlich Interessierten ziemlich in Vergessenheit geraten“ ist, dessen ungeachtet ein Platz „in der ersten Reihe der Naturforscher des 19. Jahrhunderts“¹⁴⁷ gebühren.

¹³⁸ Oesterlen, F.: a.a.O. (FN 133), S. 280

¹³⁹ Vgl. z. B.: Schmidt, C.: Ueber die Constitution des menschlichen Magensaftes. In: (Liebig's) Annalen der Chemie und Pharmacie 92 (1854), S. 42-48

¹⁴⁰ a.a.O. (FN 78), S. 11; Käbin, I.: a.a.O. (FN 104), S. 305

¹⁴¹ Arthur Boettcher (1831-1889), der Begründer der Dorpater medizinischen Zeitschrift, war von 1861 bis 1883 Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie an der Dorpater Universität. Vgl.: Käbin, I.: a.a.O. (FN 104), S. 195 u. 357

¹⁴² Boettcher, A.: Ueber Blutkrystalle (Haematokrystallin) : eine physiologisch-chemische Abhandlung. Dorpat : Karow, 1862

¹⁴³ Carl Gaethgens (1839-1915) war von 1868 bis 1873 Dozent für physiologische und pathologische Chemie an der Dorpater Universität. Später hatte er eine Professur für physiologische Chemie in Rostock (1875-1880) und für Pharmakologie in Gießen (1880-1898) inne. Vgl.: Käbin, I.: a.a.O. (FN 104), S. 101 u. 355

¹⁴⁴ Gaethgens, C.: Ueber Creatinin- und Harnsäure-Ausscheidung in einem fieberhaft und tödtlich endenden Falle von Diabetes mellitus. In: Medicinisch-chemische Untersuchungen aus dem Laboratorium für angewandte Chemie zu Tübingen I (1866-1871), S. 301-318. Diese Untersuchungen führte Gaethgens im Wintersemester 1863 in Schmidts Dorpater Laboratorium durch, veröffentlichte sie jedoch erst 1868 während eines Studienaufenthaltes in Deutschland, der ihn unter anderem in das Tübinger Laboratorium Hoppe-Seylers führte. Gaethgens, C.: Ueber den Stoffwechsel eines Diabetikers verglichen mit dem eines Gesunden. Dorpat : Karow, 1866

¹⁴⁵ Naunyn, B.: a.a.O. (FN 91); Naunyn, B.: Beiträge zur Lehre vom Icterus. In: (Reicherts und Du Bois-Reymonds) Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medizin (1868), S. 401-444 u. (1869), S. 579-588

¹⁴⁶ Vgl. z. B.: Tammann, G.: Jugenderinnerungen eines Dorpater Chemikers. In: Eesti Rohuteadlane 9 (1929), S. 196-198

¹⁴⁷ Lieben, F.: Geschichte der physiologischen Chemie. Leipzig ; Wien : Deuticke, 1935. - S. 264

Carl Schmidt – der Lehrer Ostwalds

Wie aus seiner Biografie ersichtlich, bezog Wilhelm Ostwald im Januar 1872 die Universität Dorpat. Seine ersten drei Semester waren überwiegend dem Leben in der *Fraternitas Rigensis*, der Rigaer Burschenschaft, gewidmet. Energischen Vorhaltungen des Vaters ist es zu danken, daß Wilhelm sich ab Sommer 1873 ernsthaft dem Studium widmete und seine ersten Praktika im chemischen Laboratorium absolvierte. Aus dieser Zeit stammt die Bekanntschaft mit Carl Schmidt und Johann Lemberg.¹

Das für sechs Semester vorgesehene Studienpensum war in den folgenden drei Semestern bewältigt. Im Januar 1875 wurde Wilhelm exmatrikuliert. Durch diesen Erfolg freundlich gestimmt, bewilligte der Vater einen weiteren Aufenthalt seines Sohnes an der Universität. Am 8. Mai 1875 wurde ihm der akademische Grad eines Kandidaten der Chemie zuerkannt. Die Berufung auf eine freigewordene Assistentenstelle am physikalischen Laboratorium bei A. v. Öttingen² erleichterte die finanzielle Situation und ermöglichte ausgiebige wissenschaftliche Arbeit, da die dienstlichen Verpflichtungen unerheblich waren. Im November 1877 folgte die Magisterpromotion, ab Frühjahr 1878 hielt Ostwald Vorlesungen und im Dezember habilitierte er sich. 1879 reagierte das wissenschaftliche Ausland erstmals auf die Publikationen des jungen Chemikers.

Chemisches und physikalisches Laboratorium waren übereinander im gleichen Gebäude untergebracht, so daß Ostwald, obwohl am physikalischen Institut angestellt, ständig den Kontakt zu Schmidt und Lemberg pflegen konnte. Es ist wohl als Besonderheit der Universität Dorpat anzusehen, daß einem Assistenten am physikalischen Laboratorium die Möglichkeit eingeräumt wurde, sich in chemischer Richtung zu profilieren.

Im Frühjahr 1880 wechselte Ostwald schließlich als Assistent an das chemische Institut zu Carl Schmidt. Im gleichen Jahr heiratete er Helene v. Reyher. Während des letzten Jahres bei A. v. Öttingen hatte Ostwald aus finanziellen Gründen zusätzlich eine Lehrtätigkeit an einer Dorpater Mittelschule aufgenommen. Im Herbst 1881 empfahl ihn Schmidt für eine vakante Professur am Rigaer Polytechnikum. Ostwald wurde gewählt und verließ Dorpat im Dezember 1881.

Insgesamt hat Ostwald fast zehn Jahre in Dorpat verbracht, drei Jahre als Student und sieben Jahre als Assistent. Etwas über drei Jahre war er direkt am chemischen Institut bei Carl Schmidt tätig, davon 18 Monate als Student. Weitere Kontakte mit Schmidt dürften sich in der Naturforscher-Gesellschaft sowie im Professorenkränzchen ergeben haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Dorpater Universität als Vorposten deutscher Wissenschaft im Osten verstand und ein entsprechend intensives wissenschaftliches Leben pflegte. Vorteilhaft war sicherlich auch, daß die Naturwissenschaften eine eigene Fakultät besaßen. Studium und Gesellenjahre des jungen Wissenschaftlers verliefen somit ausschließlich an

¹ Johann Th. Lemberg (1842-1902), Assist. bei Professor C. Schmidt, 1889 Professor für Mineralogie an der Univ. Dorpat

² Arthur Joachim von Öttingen (1836-1920), 1866 Professor für Physik an der Univ. Dorpat

der Universität Dorpat auf zwei Institutsetagen im Dreieck Schmidt, v. Öttingen und Lemberg.

Als Ostwald Carl Schmidt kennenlernte, war dieser etwas über 50 Jahre alt, Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Ehrenmitglied der Universität Kiew, Mitglied der Leopoldina in Halle sowie anderer Wissenschaftsgesellschaften und ein europaweit bekannter Wissenschaftler. Da seine menschlichen Qualitäten den wissenschaftlichen Leistungen nicht nachstanden, war es kein Wunder, daß sich die Jugend zu ihm hingezogen fühlte. Schmidt seinerseits förderte seine Schüler in jeder Hinsicht. Eine ganze Reihe bekannter Namen waren das Ergebnis seiner Bemühungen. Walden³ nennt z.B.: C. Benrath (Glasindustrie), G. v. Bunge (Prof. in Basel), W. v. Knieriem (Prof. in Riga), J. Lemberg (Prof. in Dorpat), V. Lieven (Zementindustrie), J. Natanson (Prof. in Warschau), V. v. Richter (Prof. in Breslau), Jul. v. Schröder (Prof. in Tharandt), G. Tammann (Prof. in Göttingen), G. Thoms (Prof. in Riga), H. Trey (Prof. in Riga). Eine eigene Schule im herkömmlichen Sinn hat Schmidt nicht geschaffen.

S. S. Zaleski charakterisierte seinen Lehrer wie folgt:⁴ *Die unmittelbare Anleitung solcher Sterne erster Größe, wie Rose, Liebig, Wöhler und R. Wagner und der allernächste Verkehr mit ihnen spiegelt sich in der ganzen fernerer gelehrten Tätigkeit Schmidts ab. Bei Liebig und Wöhler fungierte er als Privat-Assistent und von ersterem eignete er sich die ihn niemals verlassende philosophische Richtung und den Ideenreichtum bei seinen Arbeiten, sowie die Kunst, seine Schüler zu beeinflussen und an sich zu fesseln, an, von letzterem dagegen die Fähigkeit, die zu bearbeitende Frage streng systematisch bis auf den Grund zu erforschen und die unnützen theoretischen Ausschreitungen an dem Lenkseil streng experimentieller Kritik zu vermeiden; von H. Rose endlich nahm er die ungewöhnliche Genauigkeit und technische Vollendung bei seinen Arbeiten und technisch-chemischen Bestimmungen an.*

Desweiteren hebt Zaleski die Arbeitsfreude Schmidts sowie die Leichtigkeit und Sicherheit bei der Ausführung seiner Arbeiten hervor, erwähnt das für alle seine Studenten offene Haus Schmidts und vor allem auch die Unterstützung, die Schmidt interessierten und in die Wissenschaft strebenden Schülern zukommen ließ.

Von letzterem profitierte Ostwald in hohem Maße. Genannt sei nur die Erlaubnis, seine Lehrtätigkeit an der Realschule fortführen zu können, die Zuweisung von Schülern zur Unterstützung eigener Forschungsarbeiten und in erster Linie natürlich die warme Empfehlung für den durch den Tod Webers⁵ vakant gewordenen Lehrstuhl der Chemie am Rigaer Polytechnischen Institut. Damit wurde Ostwald im Alter von 28 Jahren unter Umgehung des für deutsche Gelehrte in der Regel langwierigen Stadiums des außerordentlichen Professors sofort Ordinarius für Chemie an einer jungen aufstrebenden Hochschule. Diese Bildungsstätte bestand gerade 17 Jahre und hatte, sicher auch bedingt durch die geringe Nachfrage seitens der örtlichen Wirtschaft, noch keine Tradition des Chemiestudiums entwickeln können.

³ Walden, Paul: Wilhelm Ostwald. Leipzig : Engelmann, 1904 - S. 37/38

⁴ Zaleski, S. S.: Carl Schmidt (Nachruf). In: Ber. dt. chem. Ges. 27 (1894), S. 963-978

⁵ Franz Weber (...-1881), 1869 Professor für Chemie am Polytechnikum Riga

Damit bot sie ideale Voraussetzungen für die Entfaltung des jungen Gelehrten und Ostwald organisierte ein Chemiestudium wie in Dorpat, ... *so daß ich in kurzer Zeit die Ausbildung der Rigaer Chemiker nach dem Dorpater Vorbild – dem einzigen, das ich kannte – umgestalten konnte.*⁶ Der Erfolg war überzeugend. Innerhalb weniger Jahre verzehnfachte sich die Studentenzahl im Fach Chemie. Walden⁷ als Zeitzeuge erwähnt sowohl die hohe Qualität der Vorlesungen, insbesondere über organische Chemie, als auch den modernen Laboratoriumsbetrieb. Außerdem erinnert sich Walden⁸ ... *Von Natur schon liebenswürdig und hilfsbereit veranlagt, trachtete er danach, sein Vorbild C. Schmidt, der seinerzeit in Dorpat den Ruf des liebenswürdigsten Professors genoß ..., zu erreichen, bzw. zu übertreffen.*

Ostwald hat später seine Entwicklungschancen als junger Wissenschaftler analysiert und ist zu dem Schluß gekommen, daß ohne die Fürsprache Schmidts mit Sicherheit ein reichsdeutscher Professor nach Riga geholt worden wäre und damit der Physiko-Chemiker Ostwald kaum die Weltbühne der Wissenschaft betreten hätte.

Sieht man von den Namen der Bezugspersonen ab, so könnte die von Zaleski gegebene Charakteristik Schmidts direkt für Ostwald geschrieben sein.

Als Beispiel sei die Vorrangstellung des Experimentes herausgegriffen. Auch Ostwald hat dem Experiment außerordentlich große Bedeutung beigemessen und seine Arbeiten mit umfangreichem Datenmaterial ausgestattet. Hier soll nur an seine Habilitationsschrift von 1879 oder an die in Nummer 27 des nachfolgenden Briefwechsels genannte Arbeit „Über die Affinitätsgrößen organischer Säuren ...“ hingewiesen werden. Im hohen Alter schreibt Ostwald in seiner Selbstbiografie, er habe wohl gemessene Zahlenwerte veröffentlicht, die sich später als frei von erheblichen Fehlern gezeigt haben. Das verdanke er seinen Lehrern.⁹

Auch Ostwalds Schüler wurden zu korrekten Experimenten angehalten und durch spezielle Vorbereitungskurse befähigt, eine ihrer Arbeitsaufgabe angemessene Versuchsapparatur mit minimalem Aufwand selbst aufzubauen. Wie Liebig oder Schmidt versuchte Ostwald, das Forschen zu lehren.

Eine besondere Rolle spielt das korrekt gestellte Experiment auch bei der Formulierung wissenschaftlicher Voraussagen. Ostwald unterschied zwischen Hypothesen und Protothesen. Letztere waren nach seinen Worten theoretische Konstruktionen, die sich auf experimentelle Ergebnisse stützen konnten, die ersteren mußten dieser Hilfe entbehren. So war für ihn die physikalische Atomtheorie eine Hypothese, da die unveränderlichen „kleinen, harten und vollkommene elastischen Kugeln“ der theoretischen Physik, die sich so elegant mathematisch beschreiben ließen, der Realität des chemischen Experimentes vollkommen widersprachen. Nach der Jahrhundertwende, als der experimentelle Nachweis der korpuskularen Natur der Materie gelungen war, hat er seine Meinung geändert. Allerdings war die zu dieser Zeit entstandene Vorstellung über das Atom bereits weit von den ursprünglichen Annahmen entfernt. Seine Position in dieser Frage hat Ostwald bildhaft in der Leipzi-

⁶ Ostwald, Wilhelm: Lebenslinien : eine Selbstbiographie. Berlin : Klasing, 1926. - Bd. 1. - S. 167

⁷ vgl. FN 3, S. 43

⁸ vgl. FN 3, S. 46

⁹ vgl. FN 6, S. 128

ger Antrittsvorlesung vom November 1887 dargelegt,¹⁰ indem er den Erkenntnisprozeß mit einem nach und nach trockenfallenden See vergleicht, aus dem sich allmählich Inseln zeigen und sich schließlich zu festem Land zusammenfinden. Die Inseln sind das experimentell erworbene Wissen. Ihre Verbindung untereinander kann durch eine Protothese vorausgesagt werden.

Ob es das gastfreie Haus ist, in dem die Studenten und Gäste des Leipziger Laboratoriums an Sonntagen ihren Professor ganz privat haben können, oder die Ablehnung der philosophischen Spekulationen Schellings, oder der Arbeitseifer – offenbar hat Ostwald von Carl Schmidt sehr viel übernommen. Ausnahmen sind das Bücherschreiben, was Schmidt nach Ostwalds Erinnerungen ablehnte,¹¹ Ostwald aber in Perfektion betrieb und möglicherweise die Einstellung zur organischen Strukturchemie. Man sagt Ostwald gern eine Abneigung gegen die organische Chemie nach, aber es ist zu bezweifeln, daß diese Behauptung einer Tiefenprüfung standhält. Vielmehr scheint es sich eher um eine Abneigung des organischen Sektors der Chemie gegenüber der physikalischen Chemie zu handeln.

An Ostwalds Institut wurde Wissenschaft im Kollektiv betrieben. Der Verlauf von Untersuchungen, die dabei aufgetretenen Schwierigkeiten und die erhaltenen Ergebnisse wurden regelmäßig in der Gemeinschaft diskutiert, aber von dem jeweiligen Bearbeiter unter eigenem Namen publiziert. Absolventen bzw. „reif geworden“ Assistenten half Ostwald auf den weiteren Weg, auch wenn die Trennung manchmal schmerzhaft war.¹²

In dem nachfolgenden Briefwechsel findet das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Lehrer Carl Schmidt und seinem Schüler Ostwald seine Widerspiegelung. Leider können nur wenige Briefe Ostwalds präsentiert werden. Jedoch läßt sich in vielen Fällen aus den von Schmidt angeschnittenen fachlichen Themen schlußfolgern, mit welchem Problem sich Ostwald an den väterlich Vertrauten wendet.

Dem Briefwechsel vorangestellt wurde das Empfehlungsschreiben an den Direktor des Rigaer Polytechnikums. Sein Leben überblickend schreibt Ostwald 1925¹³ hinsichtlich des zweiten Teiles des Briefes: „... *gewann ich aus diesem Schreiben ... genaue Angaben über die Punkte meiner Beanlagung, auf welche er das größte Gewicht legte und deren Entwicklung daher meine erste Sorge sein mußte. Dies klar und zwingend aufgestellte Programm ist wohl der stärkste und folgenreichste Einfluß, den ich von ihm als Lehrer empfangen habe.*“

Am 27. November 1881 teilt Prof. Kieseritzky Ostwald die Wahl zum Professor für Chemie mit.¹⁴ Am 4. Dezember folgt weitere Information über die zu besetzende Stelle.

¹⁰ Die Energie und ihre Wandlungen. In: Ostwald, Wilhelm: Abhandlungen und Vorträge allgemeinen Inhalts (1887-1903). Leipzig : Veit, 1904, S. 187-206

¹¹ Ostwald, Wilhelm: Lebenslinien : eine Selbstbiographie. Berlin : Klasing, 1926. - Bd. 1. - S. 205

¹² vgl.: Georg Bredig und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen. In: Mitt. d. Wilhelm-Ostwald-Ges. 2 (1998), Sonderheft 4, S. 28-31

¹³ vgl. FN 6, S. 163

¹⁴ Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (ArBBAdW), Nachlaß Ostwald, WOA 5199

Mit Datum vom 18.12.1881 befindet sich im Ostwald-Nachlaß ein Sonderdruck Schmidts, *gewidmet dem lieben Freund und Kollegen H[errn] Prof. Dr. W. Ostwald, Riga* – möglicherweise ein Abschiedsgeschenk an den Schüler. Die gleiche oder ähnlich freundliche Widmungen findet man auf weiteren 14 Sonderdrucken Schmidts aus der Zeit zwischen 1882 und 1889.

Vom 31. Dezember 1881 stammt der erste Brief Schmidts nach Riga, offensichtlich die Antwort auf einen Situationsbericht Ostwalds, in dem dieser bereits die Perspektive eines neuen chemischen Institutes in Riga unterbreitet. Schmidt macht Vorschläge hinsichtlich der zu Studienzwecken in Leipzig aufzusuchenden Laboratorien.

Die weiteren Briefinhalte sind vielfältig. Schmidt versucht aus der Erfahrung des Älteren den Jüngeren zu lenken. Im Brief 9 lautet seine Empfehlung, Ostwald möge sich jeder Polemik enthalten, er habe wichtigeres mit seiner Zeit anzufangen. Ostwald folgt diesem Rat erst einige Jahre später, aber dann mit aller Konsequenz und verärgert durch seine „Feiheit“ manchen Opponenten.

Schmidt gibt Ratschläge, klärt auf und freut sich über die Erfolge seines Schülers. Ausgiebig werden die von Ostwald erhaltenen Sonderdrucke und der Fortgang des Lehrbuches der allgemeinen Chemie diskutiert, dessen erster Band Carl Schmidt und Arthur v. Öttingen gewidmet ist. Bei einigen Themen entsteht der Eindruck, als setze Schmidt nur ein bereits häufig behandeltes Thema fort, z.B. wenn er über die schwache naturwissenschaftliche Bildung der Abgänger humanistischer Gymnasien klagt (Brief 2), vor Auswüchsen der organischen Strukturchemie warnt (Briefe 2, 4 u.a.) oder die Nachlässigkeit der Autoren bei den Quellenangaben bemängelt. Einen großen Raum nehmen familiäre Dinge ein, wobei Schmidt nie versäumt, Helene Ostwald und die Kinder in seine Ausführungen und Grüße einzubeziehen.

Bemerkenswert ist Schmidts Meinung hinsichtlich eines Publikationsorgans für die Belange der physikalischen Chemie, welches Ostwald durch Nutzung der Zeitschrift für praktische Chemie schaffen will (Briefe 16 und 21). Offensichtlich erwartet er keine hinreichende Nachfrage an den Ergebnissen des jungen Wissenschaftszweiges. Als sich nach dem ersten Jahr die Lebensfähigkeit der neuen Zeitschrift erwiesen hat, gratuliert er anerkennend (Brief 24). Ebenso interessant ist seine Anerkennung für den Band „Chemische Energie“ der zweiten Auflage des Lehrbuches der allgemeinen Chemie, zeigt sie doch, daß die von Ostwald eingeführte energetische Betrachtungsweise chemischer Vorgänge bei den Fachkollegen Verständnis fand (Brief 36) und nicht als Phantasterei oder Spekulation abgetan wurde.

Nach der Zwangsemeritierung im Zuge der Russifizierung nehmen in den Briefen Schmidts die Berichte über Dorpater und familiäre Verhältnisse einen breiteren Rahmen ein. Das letzte Dokument, ein Brief Ostwalds, stammt vom Januar 1894. Ostwald kündigt eine Osterreise nach der Riviera an, berichtet über die Arbeit an der „Geschichte der Elektrochemie“ sowie Privates. Er möchte dem Beispiel der „Enkelkinder-Hauskapelle“ in Dorpat folgen und eine eigene Kinder-Hausmusik in die Wege leiten.

Mit Datum vom 31. Januar trifft ein Brief von Schmidts Amtsnachfolger G. Tammann in Leipzig ein, der an das am 1. Mai 1894 bevorstehende 50jährige Dok-

torjubiläum des gemeinsamen Lehrers erinnert und anfragt, wer in Gießen wohl für die traditionelle Neuausstellung des Doktordiploms ansprechbar sein könnte.¹⁵ Ostwald antwortet umgehend, daß er sich an die Fakultät in Gießen wenden werde.

Am 15. Februar folgt ein nächster Brief mit der Information, daß in Dorpat eine größere Feier geplant sei, Schmidt Ehrenmitglied der Universität werden solle und die Schüler ein Album stiften wollen, an dessen Finanzierung sich Ostwald mit drei Rubeln beteiligen möge. Schmidt selbst leide an einer starken Erkältung mit Herzkomplicationen.

Schmidt erliegt am 27. Februar 1894 einer Herzattacke. Am 31. März dankt Ostwald Tammann für die Nachricht vom Tode Schmidts und erklärt seine Bereitschaft zur finanziellen Beteiligung an einem Denkmal. Das nächste Schreiben Tammanns datiert vom 11. April. Er erklärt, daß eine Gedenktafel mit russischem Text als unpassend abgelehnt worden sei, eine Büste aber finanziell nicht realisierbar erscheine. Von 150 angeschriebenen ehemaligen Schülern hätten sich nur 10 an den geringen Ausgaben für das ursprünglich geplante Album beteiligen wollen. Folglich sei die weitaus größere Ausgabe für eine Büste noch weniger zu bewerkstelligen. Abschließend fragt Tammann an, ob Ostwald nicht einen Nekrolog für die „Berliner Berichte“¹⁶ verfassen oder aber einen anderen Autor dafür gewinnen könne.

Es fällt aus heutiger Sicht schwer, bei der allgemein herausgestellten Beliebtheit Schmidts die finanziellen Probleme des Albums zu erklären. Folgt man den Positionen 43 und 45 des Briefwechsels, so entsprach ein Rubel etwa 2 Mark. Das Jahresentgelt eines Assistenten am Ostwaldschen Institut in Leipzig betrug 1894 etwa 1000 Mark. Sechs Mark waren somit etwa der zwölfte Teil eines monatlichen Entgeldes – vermutlich selbst für Angehörige deutscher Universitäten ein relativ üppiger Unkostenbeitrag. Es kann aber auch sein, daß die russischen Untertanen, die natürlich den größten Teil der Dorpater Absolventen stellten, einfach das Risiko einer zu deutlichen Sympathieerklärung für den deutschen Professor und erklärten „System-kritiker“ als unzeitgemäß vermeiden wollten.

Aus Ostwalds Feder ist kein Beitrag bekannt, der sich explizit mit Carl Schmidt beschäftigt. Auch unter den nachgelassenen Manuskripten im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin soll sich nach mündlicher Auskunft kein Text befinden, aus dessen Titel ein Bezug auf Carl Schmidt erkennbar ist. Nicht ausgeschlossen ist natürlich, daß es Publikationen in baltischen Quellen gibt, die nur bisher nicht zur Verfügung standen.

Dagegen widmet Ostwald in seiner Selbstbiografie „Lebenslinien“ fast hundert Seiten dem Dorpater Lebensabschnitt. Nach Goethe, Helmholtz, van't Hoff, Arrhenius und Ramsay sind seine Lehrer Carl Schmidt und Arthur v. Öttingen die wohl am häufigsten genannten Personen des Buches.

Ostwald beschreibt dort ähnliche Eigenschaften Schmidts wie schon Zaleski. Er hebt die Unterstützung bei der Anbahnung von Kontakten nach Leipzig zum Herausgeber des Journals für praktische Chemie Kolbe und dem Verleger Engelmann hervor und schreibt, in seinem eigenen Verhältnisses zu Arrhenius ... *bestätige sich*

¹⁵ (ArBBAdW), Nachlaß Ostwald, WOA 2982

¹⁶ Berichte der Gesellschaft Dt. Chemiker

*der wissenschaftliche Idealismus, den ich als selbstverständliche Voraussetzung aller Arbeit in diesem höchsten Gebiet menschlichen Fortschrittes von meinen Lehrern übernommen habe.*¹⁷

An anderer Stelle¹⁸ macht Ostwald mit Bezug auf Schmidt Ausführungen zur Biologie des Forschers und schreibt: ... *Auch kamen mir Bemerkungen zu Ohren, die sich auf das plötzliche Aufhören der kurzen schöpferischen Periode bei Carl Schmidt bezogen. Diese Dinge machten mich äußerst nachdenklich und bildeten den Ausgangspunkt meiner späteren Arbeiten über die Biologie des Genies, insbesondere des wissenschaftlichen.*¹⁹

Diese Bemerkung läßt die Vermutung zu, daß Ostwald seine persönlichen Erfahrungen mit der Person Schmidts auch in den zahlreichen Publikationen über Justus von Liebig verarbeitet hat. Schmidt war Liebig-Schüler und hat es in hohem Maße verstanden, bei seinen Schülern das Interesse für die Geschichte seiner Wissenschaft zu wecken. Einer Geschichte an sich hat Ostwald stets jeden wissenschaftlichen Wert abgesprochen, ihrer Anwendung auf die Erforschung konkreter Erscheinungen aber große Bedeutung beigemessen. Er behauptet von sich, daß die Vorlesung Schmidts zur Geschichte der Chemie die einzige Vorlesung gewesen sei, die er regelmäßig und bis zum Schluß besucht habe. In diesem Zusammenhang ist auch der Vorschlag Ostwalds im nachfolgenden Brief 37 zu verstehen, ... *daß Sie jetzt der richtige Mann in der richtigen Lage wären, einige Erinnerungen aus jener großen Zeit der Chemie, die Sie empfänglichen Gemüts erlebt haben, aufzuzeichnen und zu veröffentlichen.*

So dürfte Ostwald aus den Berichten Schmidts seine ersten Kenntnisse über Justus v. Liebig als Begründer der modernen deutschen chemischen Wissenschaft geschöpft haben. Da die von ihm später gezeichnete Persönlichkeit Liebigs viele Züge aufweist, die auch für Schmidt typisch waren, liegt die Vermutung nahe, daß Ostwald mit diesen Publikationen auch seines Lehrers gedenken wollte.

¹⁷ vgl. FN 6, S. 218

¹⁸ vgl. FN 6, S. 105-106

¹⁹ vgl. dazu u.a. die von Ostwald herausgegebene Reihe: Große Männer : Studien zur Biologie des Genies. Leipzig : Akadem. Verlagsges., 1910-1932

Verzeichnis des Briefwechsels

<p>..... 1. Schmidt an Ostwald 31.12.1881¹ 2. Schmidt an Ostwald 21.03./2.04.1882 3. Schmidt an Ostwald 24.04.1882 4. Schmidt an Ostwald 26.07.1882 5. Schmidt an Ostwald ... 25.01./06.02.1883 6. Schmidt an Ostwald ... 10.02./22.02.1883 7. Schmidt an Ostwald 24.12.1883 8. Schmidt an Ostwald 07.02.1884 9. Schmidt an Ostwald 26.03.1884 10. Schmidt an Ostwald 06.06.1884 11. Schmidt an Ostwald ... 11.06./23.06.1884 12. Schmidt an Ostwald 20.08.1884 13. Schmidt an Ostwald 22.09.1884 14. Schmidt an Ostwald 12.10.1884 15. Schmidt an Ostwald ... 13.10./25.10.1884 16. Schmidt an Ostwald 01.12.1884 17. Schmidt an Ostwald 26.03.1885 18. Schmidt an Ostwald 14.07.1885</p>	<p>Ostwald an Schmidt liegt nicht vor Ostwald an Schmidt liegt nicht vor² Ostwald an Schmidt liegt nicht vor Ostwald an Schmidt verloren Ostwald an Schmidt liegt nicht vor Ostwald an Schmidt liegt nicht vor² Ostwald an Schmidt liegt nicht vor Ostwald an Schmidt liegt nicht vor² Ostwald an Schmidt liegt nicht vor Ostwald an Schmidt liegt nicht vor² Ostwald an Schmidt liegt nicht vor Ostwald an Schmidt liegt nicht vor</p>
---	--

¹ Die einfachen Datumsangaben entsprechen dem Julianischen Kalender, mit Ausnahme der Schreiben Ostwalds nach 1887.

² möglicherweise nur Buchsendung

19. Schmidt an Ostwald	27.12.1885	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
20. Schmidt an Ostwald ...	05.06./17.06.1886	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
21. Schmidt an Ostwald	23.12.1886	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
22. Schmidt an Ostwald ...	05.03./17.03.1887	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
23. Schmidt an Ostwald ...	19.07./31.07.1887	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
24. Schmidt an Ostwald	24.12.1887/05.01.88	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
25. Schmidt an Ostwald	19.06.1888	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
26. Schmidt an Ostwald ...	14.09./26.09.1888	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
27. Schmidt an Ostwald ...	08.02./20.02.1889	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
28. Schmidt an Ostwald ...	15.08./27.08.1889	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
29. Schmidt an Ostwald ...	31.07./12.08.1890	Ostwald an Schmidt 17.08.1890
30.		Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
31. Schmidt an Ostwald ...	06.10./18.10.1890	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
32. Schmidt an Ostwald ...	12.06./24.06.1891	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
33. Schmidt an Ostwald ...	08.07./20.07.1892	Ostwald an Schmidt 20.09.1892
34.		Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
35. Schmidt an Ostwald ...	13.09./25.09.1892	Ostwald an Schmidt 01.12.1892
36. Schmidt an Ostwald ...	03.11./15.11.1892	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
37.		Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
38. Schmidt an Ostwald ...	04.03./16.03.1893	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
39. Schmidt an Ostwald ...	20.03./01.04.1893	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
40. Schmidt an Ostwald ...	08.09./20.09.1893	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor ³
41. Schmidt an Ostwald ...	02.01./14.01.1894	Ostwald an Schmidt liegt nicht vor
42. Schmidt an Ostwald	08./20.01.1894	
43. Schmidt an Ostwald ...	10.01./22.01.1894	
44. Schmidt an Ostwald ...	10.01./22.01.1894	
45.		Ostwald an Schmidt 26.01.1894

³ möglicherweise nur Buchsendung

Der vorliegende Briefwechsel umfaßt 34 Briefe und 7 Karten von Schmidt an Ostwald sowie 4 Briefe von Ostwald an Schmidt.

Die Vermerke der nicht vorliegenden Briefe (Danksagungen Schmidts für Grüße und Buchsendungen, Antworten auf Anfragen Ostwalds bzw. die Behandlung einzelner Themen) gehen aus dem Textzusammenhang hervor und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die in den Anmerkungen zum Briefwechsel gegebenen Hinweise nehmen bewußt keinen Bezug auf die vorangegangenen Abschnitte. Daher ergeben sich im Einzelfall gewollte Wiederholungen, um dem Leser die mühsame und unbequeme Suche nach früheren Fußnoten zu ersparen. Angaben zu Personen stammen in der Regel aus Poggendorff's literarisch-biographischem Handwörterbuch oder aus dem Deutschbaltisch biographischen Lexikon.

Briefwechsel Schmidt - Ostwald¹

Dem Briefwechsel vorangestellt wird ein Schreiben Carl Schmidts an den Direktor des Rigaer Polytechnikums Prof. Kieseritzky, welches das Ausscheiden Ostwalds aus der Universität Dorpat zur Folge hatte und sein eigenständiges wissenschaftliches Leben einleitete.²

Dorpat d. 8./20. November 1881

Hochgeehrter Herr College!

Das warme Interesse mit dem nicht nur ich, sondern sämtliche Fachgenossen den hervorragenden Arbeiten unseres jüngsten hiesigen Collegen, Herrn Dr. Ostwald folgen, berechtigt den Wunsch ihn angemessen placiert zu sehen. – Hätten wir ein vakantes Catheder der Chemie zu besetzen, so würde ich keinen Augenblick zögern, diese in jeder Hinsicht ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeitskraft durch wärmste Anerkennung und Befürwortung uns zu erhalten. Zu meinem größten Bedauern stehen uns keine Mittel zur Disposition Ostwald entsprechend zu fixiren. Wir haben nur je ein Catheder der Chemie und Physik, keinerlei Extraordinariate oder Honorar-Professuren wie unsere deutschen Schwesteruniversitäten. Die Docenturen sind besetzt und die Specialmittel der Universität doppelt und dreifach so belastet, daß beim besten Willen keine Extrastellung geschaffen werden kann.

Webers³ Tod ändert die Sachlage. – Unter den jüngeren Lehrkräften kenne ich keine, weder des In- noch des Auslandes, die ich mit so voller Ueberzeugung eventuell zu meinem Nachfolger, gleicherweise zu jeder analogen Vakanz empfehlen würde. Letzteres liegt bei Ihnen vor. –

Ostwald ist ein „Rigisch Kind“ auf das seine Vaterstadt schon jetzt nach seinen wissenschaftlichen Erfolgen stolz sein kann, der zu den kühnsten Erwartungen berechtigt, wenn ihm ein entsprechender Wirkungskreis eröffnet wird. Sie kennen seine Arbeiten. – Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der dieselben von competenten Specialisten, wie Guldberg⁴ und Waage⁵ in Christiania und Andere, bei ihrem Erscheinen begrüßt werden, erspart mir jede eingehende Charakteristik. Ostwald ist aus der C, H, N, O, S, P.-Combination geschaffen der ein Bunsen,⁶

¹ Unterstreichungen und sonstige Sonderschreibweisen entsprechen dem Original. Aufgrund der Besonderheiten von Schmidts Handschrift und Schreibstil konnten einige Briefe nicht lückenlos wiedergeben werden, wofür hiermit um Verständnis gebeten wird.

Die einfachen Datumsangaben entsprechen dem Julianischen Kalender. Ausgenommen davon sind die Briefe Ostwalds aus Leipzig (nach 1887).

² vgl.: Walden, Paul: Wilhelm Ostwald. Leipzig : Engelmann, 1904. - S. 38-40

³ Franz Weber (...-1881), 1869 Professor für Chemie am Polytechnikum Riga

⁴ Cato Maximilian Guldberg (1836-1902), 1869 Professor für Technologie an der Univ. Kristiania

⁵ Peter Waage (1833-1900), 1864 Professor für Chemie an der Univ. Kristiania

⁶ Robert Wilhelm Bunsen (1811-1899), 1852 Professor für Chemie an der Univ. Heidelberg. Den ersten Band der Zeitschrift für physik. Chemie schmückt ein Bild Bunsens, den Ostwald als einen der wichtigsten Väter der physikalischen Chemie betrachtete.

Helmholtz,⁷ Kirchhoff⁸ entstammen – setzen Sie ihn ins richtige Fahrwasser und der Erfolg wird eminent sein. Ich zweifle keinen Augenblick an Ihrer Zustimmung – wollen Sie dem Verwaltungsrathe gegenüber von diesen Zeilen Gebrauch machen, so bitte ich ohne Weiteres darüber zu disponiren.

Mit ausgezeichnetener Hochachtung
stets der Ihrige

Carl Schmidt.

Falls Sie diese Zeilen bei der Präsentation benutzen wollen, bitte ich ausdrücklich zu betonen, daß Ihr Correnspondent in keinerlei verwandtschaftlichen oder sonstigen persönlichen Beziehungen zu O[stwald] steht.

O[stwald] ist mein mehrjähriger Assistent, vorher der des physikalischen Instituts; er wird ein Stern erster Größe, auf dem Grenzgebiete zwischen Chemie und Physik, dessen Bearbeitung beiderseitige gleich gründliche Durchbildung zur unerläßlichen Bedingung tüchtiger Erfolge macht. Ostwald ist außerdem ein sehr geschickter und gewandter Experimentator, Mechaniker und Glasbläser etc., der sich seine Apparate in ingeniosester Weise, trotz dem besten Mechanikus zusammenbläst und arrangirt, eine unermüdliche Arbeitskraft, besitzt eine treffliche mündliche wie schriftliche Darstellungsgabe, klar, concis,⁹ streng logisch, auch für weitere Kreise geeignet. Wir haben oft die Freude ihn in unserm aus allen fünf Fakultäten zusammengesetzten Docenten-Abend und Naturforscher-Abend als „Sprecher“ zu begrüßen.

C[arl] S[chmidt]

Nr. 1 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 31. Dec[em]b[er] 1881

Hochgeehrter Freund u[nd] Colledge!

Als guter Bürger und Hausvater am Sylvesterabend einen Blick in's Correspondenz „Soll und Haben“ werfend, finde ich einen „Posten“ mit NB!!! bezeichnet, der unaufschiebbar noch vor Mitternacht liquidirt werden muß.

Es ist der herzliche Dank für Ihre eingehenden interessanten Mittheilungen¹⁰ über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft begleitet von den besten Wünschen und wohlbegründeten Erwartungen der Gestaltung letzterer am polytechnisch-chemischen Platintiegel und Kochkeßel, wie am privaten trauten häuslichen Herde, deßen Weihnachtsbaum, seit Jahren der engeren Heimath entrückt, in diesem Jahre der eigene Fire side,¹¹ die strahlende Festweihe geben!¹²

⁷ Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz (1821-1894), 1871 Professor für Physik an der Univ. Berlin

⁸ Gustav Robert Kirchhoff (1824-1887), 1875 Professor für mathem. Physik an der Univ. Berlin

⁹ concis – (lat.) kurz gefaßt

¹⁰ Der erste Brief Ostwalds nach seiner Wahl zum Professor für Chemie am Rigaer Polytechnikum und der Umsiedlung von Dorpat nach Riga liegt nicht vor. Es ist anzunehmen, daß Ostwald Mitte Dezember seinen Wohnort nach Riga verlegte. Lewitzki vermerkt in seiner Auflistung von Professoren und Lehrern der Physikalisch-mathematischen Fakultät lediglich, daß Ostwald im Dezember 1881 seine Vorlesungen einstellte. Vgl.: Levickij, G. V.: Biograf. slovar' professorov i prepodavatelej Imperatorskago Jur'evskago byv. Derptskago Universiteta Juir'ev : 1902. - S. 471 (russ.)

¹¹ Fire side – (engl.) Kamin oder eigener „Herd“

Also auch unsre Metropole am „Dünabeet“¹³ und ihr jüngstes Schoßkind sind trotz 168.000 Einwohnern jüngster Zählung ersterer und dem rapiden Wachstum der Letzteren noch hie und da etwas „steinzeitlich“ angehaucht? Der national-ökonomisch monströse H₂O Consum ist mehr als räthselhaft – sollte hier nicht ein Mißverständnis bei Ueberführung dieses oder jenes Postens unter allgemeinere Rubriken des „Hauptbuches“ stattgefunden haben, deren eine „Wasser etc“ lautet?

Wenn Sie eine Sommerexcursion gen Westen machen,¹⁴ möchte ich das Leipziger (Kolbe'sche¹⁵) Laboratorium, trotzdem es bereits zu den ältern Anlagen gehört,¹⁶ namentlich bezüglich seiner musterhaften Ventilation Ihrer eingehenden Prüfung empfehlen. Sie haben dort den Vortheil, zugleich die Erfahrungsergebnisse 10jähriger Praxis in bautechnischer, wie in pädagogischer Hinsicht zu übersehen und für Ihre lokalen Sonderverhältnisse paßend verwerthen zu können. Knop's¹⁷ neues Laboratorium soll gleichfalls musterhaft eingerichtet sein. Sie finden bei Kolbe jedenfalls die zuvorkommendste Förderung, von Knop und Wiedemann¹⁸ (Frau W[iedemann] geb. Mitscherlich,¹⁹ Tochter des Isomorphismus), die ich freundlichst von mir zu grüßen bitte, zweifelsohne in gleicher Weise.

Von der gesamten „Schmiede des Blumenberges“²⁰ die herzlichsten Grüße und 1882er Wünsche – der Sylvester-Stearinguß für das Ostwald'sche Haus am Caminfeuer hat bereits die glänzendsten Verhältnisse ergeben.

For ever Yours

Carl Schmidt.

Nr. 2 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 21. März/2. April 1882

Verehrter Freund u Colleague!

Einen heiteren Palmsonntags-Morgen kann man nicht festlicher beginnen und begehen, feiern und genießen als im Genuße geistigen Verkehrs mit lieben Freunden und Fachgenossen nah und fern. Man setzt die angenehme dolce far niente²¹

¹² Sowohl Wilhelm als auch seine Frau Helene sind in Riga geboren. Dort fand 1880 auch die Hochzeit statt. Seitdem lebte das Paar in Dorpat. Die Professur am Polytechnikum brachte beide in die Heimatstadt zurück.

¹³ Riga

¹⁴ Aus dieser Bemerkung Schmidts kann geschlossen werden, daß Ostwald bereits in seinem ersten Brief aus Riga über die Perspektive eines Institutsneubaus und einer damit verbundenen Reise zum Studium moderner Chemieausbildungsstätten berichtete.

¹⁵ Adolf Wilhelm Hermann Kolbe (1818-1884), 1865 Professor für Chemie an der Univ. Leipzig, ab 1879 Herausgeber des Journals für praktische Chemie

¹⁶ Kolbes Laboratorium in der Waisenhausstr., später Liebigstr., wurde 1868 eingeweiht und war seinerzeit das modernste in Deutschland.

¹⁷ Johann August Ludwig Wilhelm Knop (1817-1891), 1870 Professor für Agrikulturchemie an der Univ. Leipzig. Sein Laboratorium befand sich seit 1879/80 im Gebäude des Landwirtschaftlichen Institutes in der Brüderstr.

¹⁸ Gustav Heinrich Wiedemann (1826-1899), 1871 Direktor des physik.-chem. Laboratoriums an der Univ. Leipzig

¹⁹ Eilhard Mitscherlich (1794-1863), 1822 Professor für Chemie an der Univ. Berlin, begründete 1819 die Lehre vom Isomorphismus

²⁰ Bezug auf Namen und Adresse (Blumenstr.) des Briefschreibers

²¹ dolce far niente – (ital.) das süße Nichtstun

Stimmung beginnender Osterferien bei letztern selbstverständlich mit umso beßerem Rechte voraus, je großer Tages Last und Hitze des verstrichenen Halbsemesters gewesen. So kann ich's bei Ihnen und Ihrer lieben Frau mit vollem Rechte, deren Jeder in seiner Sphäre mit Pädagogik diversen Genre's vollauf „unter Dampf“ gehalten worden.²² Mit dem Palmsonntagstermin ist die Hochfluth vorüber, das Fahrwaßer beginnt zu lichten, am Horizonte dämmern westeuropäische Sommerwanderungen²³ als Morgen- und Abend-Roth häuslicher Conversation auf, man fühlt sich Kosmopolit und beginnt die Wochen im Kalender abzustreichen.

Mit der „Anordnung des Stoffes“ in Chemie I ist es ein eigen Ding.²⁴ Kann man Physik voraussetzen, d. h. ist der Cursus so festgestellt, daß mindestens Physik I ein Semester vor Chemie I fällt und vorher gehört sein muß, so gestaltet sich die Aufgabe ganz anders, viel leichter und bequemer, als wenn man nur die homöopathische Dosis „Naturlehre“ unsrer „humanistischen“ Gymnasien als sehr wackliges Fundament des Baues vorfindet. In letzterem Falle wird die disponible Zeit so stark beansprucht, daß man sich mit den unentbehrlichsten Fundamentalsätzen der „vis viva“²⁵ – Kraft-Wärme Transformation, mechanisches Wärmeäquivalent, Boyle's²⁶ Gesetz elektrolytischer Aequivalente als Basis der Affinitätslehre, auf einige schlagende Versuche gestützt, begnügen muß, um wenigstens einige Grundpfeiler zu sichern. Demnächst einen kurzen Gruppenüberblick der „Spaltungsprodukte der Naturkörper durch [elektrischen] Strom, Licht und Wärme zur Orientirung des Hauptvorkommens. Als Volum-Spaltungstypen HCL-H₂O-NH₃ im Hofmann-Elektrolyt-Apparat mit darangeknüpfter Werthigkeitsdefinition auf Chlor = H basirt mit Demonstration bekannter Präparate – H als gasförmiges Metall behandelt. Man erreicht so den praktischen Zweck, Luft und Wasser, die zunächst vor der Nase liegenden Untersuchungsobjekte, an die Spitze der experimentellen Musterung zu stellen und an ihnen als Typen 1, 2 u[nd] 3-werthiger Elemente diametral entgegengestehenden chemischen Charakters

- gasförmiges Metall – H'
- gasförmiges Nichtmetall – O''
- gasförmiges juste-milieu – N'''

den Begriff metallischer – wie halogener Molekulargruppen (NH₄) (NCl₂) abzuleiten. Mag es unlogisch sein, auf H nicht sofort alle einwerthigen Metalle: Cs, Rb, Na, Li, Tl, Ag folgen zu laßen, gleich viel, wie allgemein verbreitet oder selten dieselben sind – oder dem einwerthigen Ag das bivalente Cu und Hg an die Seite zu stellen, Thallium mit Pb zu associiren etc.

Jede Gruppierung nach einem einzigem Anordnungsprincip bleibt einseitig, wie seinerzeit Linnés²⁷ Staubfäden-Zählerei, Schablonenwirthschaft wie die Domino-

²² Im Februar 1882 wurde Ostwalds älteste Tochter Grete geboren.

²³ sommerliche Urlaubsreisen

²⁴ Vermuthlich reagiert Schmidt hier auf eine Anfrage des frischgebackenen Professors. Der Brief Ostwalds liegt nicht vor.

²⁵ vis viva – (frz., ital.) Lebenskraft

²⁶ Robert Boyle (1627-1691), engl. Chemiker und Physiker

²⁷ Carl von Linné (1707-1778), schwedischer Naturforscher, 1741 Professor an der Univ. Uppsala. Linné schuf ein System zum Bestimmen von Pflanzen nach Zahl und Anordnung der Staub- und Fruchtblätter.

Konstruktionen extremer Kekulisten,²⁸ denen die -Manie die unbefangene Beobachtung der Thatsachen zur Karrikatur verzerrt. Laßen wir den Juristen das: „fiat justitia et pereat mundus“;²⁹ die zahlreichen Wechselbeziehungen jeder natürlichen „Elementen“-Gruppe zu ihrem Nachbarn rebelliren und protestiren gegen jedes Procrustesbett³⁰ der „grauen Theorie“. Ich habe 10 Jahre vor Lothar Meyer³¹ und Mendelejeff³² nach natürlichen Gruppen und Obergruppen geordnet vorgetragen,³³ soweit das Thatsachen-Material reichte und mit zwingender Gewalt darauf hinführte. Gay-Lussac³⁴ und Balard,³⁵ die Jod, Chlor und Brom Entdecker, Berzelius,³⁶ der Schwefel, Selen, Tellur Gruppierer, Eilhard Mitscherlich, Liebig,³⁷ Wöhler,³⁸ meine unvergeßlichen Lehrer, die Begründer des Isomorphismus, der Iso- u[nd] Polymerieen etc – sie waren es, die mit packender Naturnothwendigkeit, mit der natürlichen Logik der Thatsachen, das „natürliche System der Elemente“ ihren Schülern und Nachfolgern hinterließen, nicht die modernen a priori³⁹ Konstrukteure des „innersten Wesens der Materie“, deren Triaden, Tetraden und Pentaden-Gruppierung eine nicht minder gefährliche Zahlenspielerlei und Schablonenklippe zu werden droht, wie seinerzeit Herrn Winterl's,⁴⁰ Schelling's⁴¹ und Hegel's⁴² naturphilosophisch sein sollende Phantasiespiele!⁴³

Doch – das sind Ihnen wohlbekannte Dinge – ich eile, mich nach pflichtgewißer [unleserlich] meiner chemisch-pädagogischen Grundsätze des mir auf die Seele gebundenen Auftrages meiner „schöneren Hälfte“ zu entledigen, ihrer Polytechnischen Collegin die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu den jüngsten Errungenschaften, dem harmonischen Dreiklänge am häuslichen Herde darzubringen⁴⁴.

²⁸ Anhänger der Kekuleschen Strukturchemie (Benzolring). August Kekulé von Stradonitz (1829-1896), 1867 Professor für Chemie an der Univ. Bonn

²⁹ fiat justitia et pereat mundus – (lat.) die Gerechtigkeit muß siegen und sollte die Welt darüber zu Grunde gehen

³⁰ Procrustesbett – Schema, in das etwas mit Gewalt hineingepreßt werden soll (nach dem Folterbett des Riesen Prokrustes in der griech. Sage)

³¹ Julius Lothar Meyer (1830-1895), 1876 Professor für Chemie an der Univ. Tübingen

³² Dmitrij Ivanovitsch Mendelejev (1834-1907), 1886 Professor für Chemie an der Univ. St. Petersburg, 1892 Direktor des Russischen Amtes für Maße und Gewichte

³³ Bezug auf das Periodische System der Elemente

³⁴ Louis Joseph Gay-Lussac (1778-1850), franz. Physiker und Chemiker

³⁵ Antoine Jérôme Balard (1802-1876), franz. Chemiker

³⁶ Jöns Jacob Berzelius (1779-1848), schwed. Mediziner und Chemiker, 1807 Professor am med.-chirurg. Institut Stockholm

³⁷ Justus von Liebig (1803-1873), 1826 Professor für Chemie an der Univ. Gießen, 1852 Professor für Chemie an der Univ. München

³⁸ Friedrich Wöhler (1800-1882), 1836 Professor für Chemie u. Pharmazie an der Univ. Göttingen

³⁹ a priori – (lat.) von vorn herein

⁴⁰ Jacob Joseph Winterl (1732-1809), Mediziner und Philosoph

⁴¹ Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling (1775-1854), Philosoph, 1827 Professor an der Univ. München

⁴² Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1771-1831), Philosoph, 1818 Professor an der Univ. Berlin

⁴³ Bezug auf die spekulative Naturphilosophie

⁴⁴ vgl. FN 22

Es geschieht somit von ganzem Herzen, Seele und Gemüthe mit „dreifachem Glückauf“ für Gegenwart, und Zukunft in alter Freundschaft und Hochachtung verharrend

treu der Ihrige

Carl Schmidt.

Nr. 3 Schmidt an Ostwald

Dorpat 24. April 1882

Verehrter Freund u[nd] College!

Der Calibrirapparat⁴⁵ ist vortrefflich und ruft uns seinen kunstgeübten Autor täglich in dankbare Erinnerung zurück. Wir hoffen, daß Er sich seines 2ten Doppelgängers in den Hallen chemischer Muse „am Dünabeet“ für den weiter volumchemikernd und calorisirend der lustra⁴⁶ viele gleicherweise erfreuen und seinen Jüngern ein leuchtendes Vorbild bleibe auf dem Gebiete theoretischer Planzeichnung und Architektur – ohne  und Doppelsechseckformatismus!

Es ist wirklich hohe Zeit, daß die „Stellen“ jügerei“ auf dem Boden des „Kekulismus“, die Phantastereien der Pseudoarchitekten, ihr Ende findet und solidere Synthese das Feld räumt, auf der man den Boden nicht unter den Füßen verliert. Mir läuft in jedem neuen Sem I: „Chemie der Kohlenstoffverbindungen“ eine Gänsehaut über den Rücken, wenn ich der „Naturphilosophischen Chemie“ der ersten Decennien unsers Jahrhunderts unter Schelling'scher Fahne gedenke und all den Unsinn, den die alte Germania auf ihrem duodezpotenthätlichen und später bundesrätlichen Rücken geduldig umherschleppte, mit den struktürlichen Ungeheuerlichkeiten vergleiche, die der jüngsten Gegenwart ihren Ursprung verdanken! Mit Kolbe's „Blumenlesen“⁴⁷ in innerster Seele einverstanden bedaure ich doppelt, daß Freund Beilstein⁴⁸ in seinem trefflichen Handbuche⁴⁹ p. 195-198 die ganze Dominospielerei mit ihrem Kettengerassel von Haupt- und Seitenketten wiederkaut, ohne Bertholet's⁵⁰ synthetischen 3 Acetylen-Experimentalstudien⁵¹ die hervorra-

⁴⁵ Ostwald entwickelte Anfang 1882 in Riga eine Kalibrierpipette, vgl.: Ostwald, Wilhelm: Über die Anfertigung und Correction der Büretten. In: Journal f. prakt. Chemie. N. F. (Leipzig) 25 (1882), S. 452-458. Vermutlich gab er ein Exemplar zur Erprobung nach Dorpat. Ein Schreiben dazu liegt nicht vor.

⁴⁶ Plural von lustrum – (lat.) Zeitraum von fünf Jahren

⁴⁷ Im April 1881 hatte H. Kolbe angekündigt, er werde „von Zeit zu Zeit kleine Blumenlesen solcher Stellen aus chemischen Publicationen geben, welche den Leser, sei es aus Mangel an logischem Denken, sei es durch Oberflächlichkeit und Mangel an Überlegung, sei es endlich durch grobe Verstöße gegen die stilistische Behandlung des Gegenstandes, beleidigen“. Vgl.: Kolbe, Hermann: Blumenlese modern-chemischer Aussprüche. In: Journ. f. prakt. Chem. 23 (1881), Nr. 8/9, S. 445. Bis Herbst 1884 brachte es Kolbe auf 29 Beiträge.

⁴⁸ Friedrich Beilstein (1838-1906), 1866 Professor für Chemie am Technol. Institut St. Petersburg

⁴⁹ Beilstein, Friedrich: Handbuch der organischen Chemie. Hamburg ; Leipzig : Voss, 1880-83

⁵⁰ Pierre Eugène Marcelin Berthelot (1827-1907), 1864 Professor für org. Chemie, 1865 Professor für org. Synthese am Collège de France, Paris

gende Stellung zu geben, die diesen vorurtheilsfreien nicht in's Procrustesbett der



Schablone zwängenden Arbeiten gebührt. Es muß etwas Basiliskenblick⁵²

behaftetes in dem ominösen  stecken, das an's Pentagramma Doctoris Fausti erinnert, wodurch so tüchtige, brave Köpfe und arbeitsgewohnte Hände, wie die Freund Beilstein's auf diesem Punkte gezauberbannt werden – ein psychologisches Enigma,⁵³ dessen Zifferschlüssel noch zu entdecken ist.

In chemischen wie häuslich-privaten Küchen geht's im gewohnten Laufe der Dinge weiter – den herzlichsten Gruß meiner Frau und Alice's an Frau und Fräulein O[st]wald incorporium⁵⁴ ich pflichtgetreu unter Beilage des meinigen.

In alter Freundschaft und Hochachtung for ever Yours Carl Schmidt.

Nr. 4 Schmidt an Ostwald

Dorpat 26. Juli 1882

Verehrter Freund u[nd] College!

Von einem Ferienausfluge gen Windau⁵⁵ mit köstlichem dolce far niente⁵⁶ und heiterm Geplauder bei: „Butten und Rothspun“, heimgekehrt werfe ich einen prüfenden Blick in's „lettres à répondre“⁵⁷ Fach meiner Briefmappe und siehe da:

„Polytechnicum zu Riga
Chemisches Laboratorium
am 21. Mai 82“⁵⁸

harrt noch des „beantwortet [Werdens]“.

Ja – wenn alle Briefe so interessant und zur Erwiderung einladend wären – es wäre eine Wonne Correspondent zu sein und seine bezüglichen „Bären“ zu liquidieren!

Ich bin entzückt bei dem Gedanken,⁵⁹ einen faßbaren Begriff mit dem Ortho-Para-Meta-Drilling des Kekulismus verbinden zu können – dreifach entzückt Freund Ostwald als Experimentalkritikus und Architekten dem hexagonalen Riesen ein solides Fundament untermauern zu sehen, auf daß selbiger ein sicherer Leuchtturm werde inmitten der Brandung der Geister und Gespenster, so da spuken und irrlichterliren auf papierenem Pythia-Dreifuß⁶⁰ der Gegenwart und jüngster Vergangenheit.

⁵¹ Berthelot hat eine ganze Reihe experimenteller Studien zum Acetylen durchgeführt und publiziert. Es ist nicht bekannt, auf welche Arbeit sich die Bemerkung von Schmidt bezieht.

⁵² Basiliskenblick – böser, stechender Blick

⁵³ Enigma – (lat. aenigma) Rätsel, Geheimnis

⁵⁴ incorporium – (lat.) einschließen

⁵⁵ jetzt Ventspils, Stadt an der Ostsee. In Windau war eine Tochter C. Schmidts verheiratet.

⁵⁶ vgl. FN 21

⁵⁷ lettres à répondre – (frz.) Briefe zum Beantworten

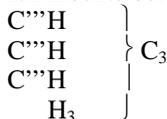
⁵⁸ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

⁵⁹ Es konnte nicht ermittelt werden, auf welches Vorhaben Ostwalds sich die folgenden Ausführungen Schmidts beziehen.

⁶⁰ Pythia – weissagende Priesterin des Apollo, Dreifuß – alchemistisches Gerät

Führen Sie das Trio der Nitrobenzolsulfonsäuren, Phenolsulfonsäuren oder Oxybenzoesäuren in's Treffen oder langen Sie sich vom überreich bestellten Büffet, das uns Freund Beilstein in seinen höchst dankenswerthen 10 picringelben Heften⁶¹ „Kohlenstoffchemie“ gedeckt, diesen oder jenen andern Schüßel-Satz hervor, gehen Sie ihm mit Calorimeter, Pykno-⁶² oder jedwedem anderweitigen Meter als Tranchirmeßer und Dreizack-Gabel zu Leibe – wohlbekomm's!

Ich möchte bei Experimentalprüfung der Kolbe'schen Benzol⁶³ Auffassung



zunächst vom Chloroform oder Bromoform ausgehend, die (CH''') Gruppe durch Erhitzen auf 200°-300° im zugeschmolzenen Rohr oder Autoklaven direct synthetisch in die betreffenden aromatischen Gruppen umzuwandeln versuchen. Die (CH''') Gruppe ist so stabil, daß ihre unzersetzte Überführung in die manigfachsten Additionsprodukte sicherlich gelingen wird. Dann hat man festen Boden unter den Füßen. Mir hat Kolbe's Auffassung sofort bei ihrem ersten Auftauchen um so mehr zugesagt, als ich mir – vom Tri-Acetylen ausgehend - die Benzol-Constitution längst in ähnlicher Weise entwickelt hatte. Es ist mir räthselhaft, wieso in Kolbe's Laboratorium, als nächstbetheiligtem Experimentalprüfungs-Institute, nicht in dieser Richtung direkt vorgegangen wird. Es muß dem Herrn Papa doch zunächst daran liegen, seinen Spröbbling mannhaft gegen feindliche Angriffe zu schirmen und mit tüchtigen Argumenten synthetischer Stahlpanzer zu wappnen. Statt „Blüthenlesen aus dem Treibhause chemischer Lyrik“⁶⁴ zum Ophelia-Kranz⁶⁵ zu winden, der nachgerade dick genug geworden, würde K[olbe] sich durch eingehende experimentelle Begründung seiner „Trimethin-Trimethan“ Theorie resp[ektive] direkte synthetische Darstellung typischer Repräsentanten einer Ortho-Para-Meta-Reihe wesentliche Verdienste um die Theorie der aromatischen Verbindungen, zunächst der Benzolderivate, erwerben. Freund Beilstein's dankenswerthe Riesenarbeit⁶⁶ stellt das vorliegende Thatsachenmaterial so bequem und übersichtlich zusammen, daß man direkt an's Werk gehen kann, ohne monatelanger eigener litterärhistorischer Zusammenstellungen und Vergleiche zu bedürfen. Es ist mir psychologisch räthselhaft, wie sich die Ortho-Para-Meta-Schablone so tief in die großen Hemisphären tüchtiger, klarer Köpfe eingenistet hat, daß sie den Cirkelschluß einerseits, das Procrustesbett⁶⁷ derselben andererseits übersehen oder sich zu übersehen zwingen. Oder bin ich zu dumm, um den tiefen Sinn derselben zu

⁶¹ Vermuthlich bezieht sich Schmidt hier auf die mit einem gelben Einband ausgestatteten Teillieferungen der ersten Ausgabe des Lehrbuches, vgl. FN 49.

⁶² Pyknometer, Gerät zur Dichtebestimmung von Flüssigkeiten

⁶³ vgl. dazu: Kolbe, Hermann: Chemische Konstitution des Benzols und Phenols und einiger Derivate derselben. In: Journ. f. prakt. Chem. 14 (1876), S. 347-355

⁶⁴ vgl. FN 47

⁶⁵ Ophelia – Frauengestalt im „Hamlet“, zerpflückt im Wahn ihren Blütenkranz

⁶⁶ vgl. FN 49

⁶⁷ vgl. FN 30

begreifen? Wer das glänzende Fiasco⁶⁸ der Gerhardt'schen⁶⁹ „Typen“ erlebt hat, wird skeptisch gegen Schablonenwirtschaft!

Was machen Ihre Atomgewichtsstudien? Haben Sie Ihre Arbeiten auf diesem Gebiete gegenüber der transatlantischen Concurrenz vorläufig ad acta gelegt oder gedenken Sie dieselben experimentell weiter zu verfolgen? Die Cardinalfrage O : H = 16 oder 15,96 : 1 ?? schwebt immer noch als unheimliches Damoklesschwert⁷⁰ über den Häuptern der Herrn Chemici. Die 2 Columnen O = 15,96 und O = 16 nebeneinander sind höchst unbequem; selbst bei gewöhnlichen Analysen schematischer Molekulargruppen kommt man oft in's Dilemma.⁷¹

Hier geht's in alter Weise weiter – Lemberg's⁷² Hochdruckdipester mit Platin-einsätzen bewährt sich, nur ein Kupfercylinder erwies sich nach den ersten Versuchen bei 40 Atm. Druck als porös, Salzlösungen durchlaßend. Bunge⁷³ hat eine Anfrage durch Ludwig⁷⁴ nach St. Jaga (Chilé) erhalten, die definitive Entscheidung hängt noch von näheren Nachrichten ab, die B[unge] über die dortigen Verhältniße eingezogen.

Mit herzlichsten Grüßen der Meinigen in alter Freundschaft und Hochachtung for ever Yours

Carl Schmidt.

von *WO's Hand*: beantwortet Aug. 22, 82.⁷⁵

Nr. 5 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 25. Januar/6. Februar 1883

Hochgeehrter Freund u[nd] College!

Besten Dank für Ihren hochinteressanten Band XXVII und Jahrgang 1883 des blue-book⁷⁶ mit glänzenden Aussichten für die Nachfolger eröffnender „Studien zur

⁶⁸ Fiasco – (ital.) eine Flasche, durchfallen, mißfallen

⁶⁹ Charles Frédéric Gerhardt (1816-1856), 1844 Professor für Chemie an der Fakultät der Wissenschaften in Montpellier. Gerhardt versuchte, anknüpfend an Arbeiten von Dumas und Laurent, die Gesamtheit der chemischen Verbindungen nach vier „Typen“ zu klassifizieren.

⁷⁰ Damoklesschwert – eine ständig drohende Gefahr; Damokles (Grieche) über dessen Haupt der Tyrann von Syrakus ein scharfes Schwert schweben ließ

⁷¹ Möglicherweise bezieht sich diese Bemerkung auf Arbeiten Ostwalds im Laboratorium von C. Schmidt. Ostwald hat sich bereits 1885 in seinem Lehrbuch der allgemeinen Chemie, aber auch später als Mitglied der deutschen und der internationalen Atomgewichtskommission, für Sauerstoff als Bezugsgröße ausgesprochen.

⁷² Johann Theodor Lemberg (1842-1902), 1872 Privatdozent, 1882 Dozent, 1888 a.o. Professor am chemischen Laboratorium, 1889 Professor für Mineralogie an der Univ. Dorpat, einer der Lehrer Ostwalds

⁷³ Gustav von Bunge (1844-1920), 1885 Professor für Physiologie u. physiol. Chemie an der Univ. Basel

⁷⁴ Carl Friedrich Wilhelm Ludwig (1816-1895), 1855 Professor für Physiologie u. Zoologie, 1865-1895 Ordinarius für Physiologie u. Zoologie an der Univ. Leipzig

⁷⁵ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor. Außerdem erfolgte zum Jahresbeginn 1883 offenbar eine Buchsendung mit der im Dezember 1882 eingereichten ersten Abhandlung der Folge „Studien zur chemischen Dynamik“. Auf diese Sendung reagiert Schmidt im Brief Nr. 5.

⁷⁶ Über mehrere Jahre hatte der Jahresband des Journal für praktische Chemie einen blauen Einband.

chemischen Dynamik“!⁷⁷ Die Kometenbahn Taf. I⁷⁸ ist so plastisch und anschaulich, daß sich dem flüchtigsten Blick darauf die Sicherheit und gegenseitige Kontrolle der Beobachtungsweisen offenbart.

Ihr Client Lutoslawsky⁷⁹ ist in voller Titrirthätigkeit und macht seiner Empfehlung Ehre – sein Nachbar im „Glühgewölbe“ vis à vis Dr. Bröcker⁸⁰ und Universitätskirche ist ein junger Dr. med. Salesky,⁸¹ der nach Vollendung seiner Studien, resp. Promotion, in Warschau den chemischen Museen zu huldigen beginnt und mit größtem Eifer ab òvo⁸² beginnend, seinem Nachbar-Landsmann bereits ebenbürtig geworden ist.

Daß Dorpat sich zur Großstadt präparirt, somit für die medicinischen Ur-Ur-Enkel Abraham's, Isaac's und Jacob's des gesammten Rußischen Reiches seit Jahresfrist besondere Anziehungskraft gewonnen, wird Ihnen die Tageschronik bereits gemeldet haben. – Die Hochfluth dieses Semesters war minder riesig, als Sem II/82, jedoch immerhin stetig fortschreitend. Dieser Magnetismus dürfte sein Ursprungsmoment in der südrußischen Judenhetze finden, die Kiew, Odessa etc. ungemüthlich machen. Hat dieser Strom gleich den vorsommerlichen atlantischen Ueberfluthungen, nur in entgegengesetzter Richtung, auch das Polytechnicum erreicht?

Mit herzlichen Grüßen Ihnen und Ihrer lieben Frau nebst Fräulein von mir und den Meinigen in alter Freundschaft und Hochachtung, weitem „Dynamics“ entgegengehend for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 6 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 10./22. Februar 1883

Verehrter Freund u[nd] College!

Beifolgend mit herzlichem Gruße und Dank für die höchst interessanten Blätter der Chronica jüngster Vergangenheit⁸³ die Bände 91/92 u[nd] 95/96 der Annalen.⁸⁴ Ich übersende Ihnen mein Privat-Exemplar – die Universitätsbibliothek besitzt nur Band 1 bis 40 (avis varissima⁸⁵ seit 20 Jahren im Buchhandel vergriffen!) die Jahr aus Jahr ein „leihweise“ im chemischen Laboratorium logiren – von da ab hält letzteres dieselben.

⁷⁷ Ostwald, Wilhelm: Studien zur chemischen Dynamik. 1. Die Einwirkung der Säuren auf Acetamid. In: Journal f. prakt. Chemie. N. F. 27 (1883), S. 1-39

⁷⁸ Diese Bemerkung bezieht sich auf die grafische Darstellung der Versuchsergebnisse in der Arbeit von FN 77.

⁷⁹ Wincenty Lutoslawsky (1863-1912). Aus dem Briefwechsel Ostwalds mit Lutoslawsky geht hervor, daß jener im Anschluß an einen kurzen Aufenthalt am Riager Polytechnikum nach Dorpat ging, vermutlich dort mit einem chemischen Thema promovierte und anschließend zur Philosophie wechselte. 1900 bricht der Briefwechsel ab.

⁸⁰ Gustav Erdmann von Bröcker (1784-1854), Jurist, 1831 Professor an der Univ. Dorpat. Vermutlich bezieht sich Schmidt hier auf das Haus der Familie Bröcker.

⁸¹ Salesky (Zaleski) – es konnte nicht nachgewiesen werden, daß es sich um Stanislaw Szczepan Zaleski handelt, den Autor des Nachrufes auf Carl Schmidt, vgl. FN 2 (S. 8 dieses Heftes)

⁸² ab òvo – (lat.) von vorn, weit ausholend

⁸³ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor. Er hatte sich zum Studium chemischer Laboratorien in Mitteleuropa aufgehalten.

⁸⁴ Nach der Bandzählung zu urteilen handelt es sich um Liebig's Annalen der Chemie und Pharmazie.

⁸⁵ avis varissima – (lat.) der bunteste/launenhafteste Vogel

Mein Privatexemplar beginnt von Band 49/50 (1844) und steht Ihnen jederzeit auf beliebige Zeit zur Verfügung, ohne mich großen Opfern auszusetzen, da das Laboratoriums-Exemplar complet und immer disponibel ist.

Mein Privat-Exemplar von Gilbert-Poggendorffs Annalen⁸⁶ 1798 bis 1882 in ununterbrochener Reihe steht Ihnen gleicherweise jederzeit gern zur Disposition. Die Universitätsbibliothek besitzt ein vollständiges Exemplar das leicht zu haben ist.

Schweigger-Erdmann-Kolbe's J. f. pr. Chemie⁸⁷ besitze ich gleichfalls ab aon⁸⁸ in meiner Privatbibliothek parallel mit dem Laboratoriums-Exemplar, kann Ihnen auch alle Bände deßselben, die Sie wünschen, ohne die mindesten offiziellen Schreibereien oder Schwierigkeiten übersenden.

Daß im Uebrigen unsere Universitätsbibliothek an Chemicis sehr arm ist, wird Ihnen erinnerlich sein – nur für akademische Schriften „Philosophical Transaction“ und „Mémoires d. l'Académie Paris“ – beides vollständige Exemplare, Berliner u[nd] Wiener Akademie-Absendungen und Monatsberichte ist sie reich versorgt. Für letztere wäre der officielle Gang – „Directorium“: „Verwaltungsrath“ oder wie Ihr officielles Administrations-Organ sonst titulirt wird, allerdings unumgänglich. Ich werde Ihnen eventuell das Nähere über bezüglichen Geschäftsgang mittheilen und für größtmögliche „Coulanz“ sorgen.

Seit dem famosen „Mommsenbrande“⁸⁹ sind alle Bibliotheks-Direktionen mit vollem Rechte vorsichtiger geworden – ältere Werke und Bände sind oft unersetzbar! Besitzt das Polytechnicum die „Annales des Chimie et Physique“ resp[ektive] die erste Serie „Annales de Chimie“ mehrbändig?

Mit besten Grüßen Frau und Fräulein O[stwald] von den Meinigen
for ever Yours

Carl Schmidt.

Nr. 7 Schmidt an Ostwald

Dorpat 24. Dec[em]b[er] [18]83

Verehrter Freund u[nd] College!

Weihnacht und Sylvester sind die bekannten Gewißensmahner, an denen man sein „lettres à repondre“⁹⁰ Fach öffnet und die Briefe herausholt, deren Beantwortung „con amore“⁹¹ statthaben soll, bei denen Herz und Gemüth, nicht Kopf und Hand allein bethätigt sind. Zu dieser Klasse esotherer⁹² Correspondenz gehören

⁸⁶ Die Annalen der Physik wurden ab 1799 von Ludwig Wilhelm Gilbert (1769-1824) und ab 1824 als Annalen der Physik und Chemie von Johan Christian Poggendorff (1796-1877) herausgegeben. Eigentlich geht die Zeitschrift auf Albrecht Carl Gren und das Jahr 1795 zurück, vgl. Wiedemann, Gustav: Vorwort. In: Ann. d. Physik u. Chem. N.F. 39 (1890), Nr. 1, S. IX-XII

⁸⁷ Das Journal für praktische Chemie wurde 1834 von dem Leipziger Chemiker Otto Linné Erdmann (1804-1869) und dem Hallenser Mediziner Franz Wilhelm Schweigger-Seidel (1795-1838) begründet. Seit 1870 war Hermann Kolbe Herausgeber, ab 1880 zusammen mit E. v. Meyer.

⁸⁸ ab aon – (lat.) seit „Ewigkeit“

⁸⁹ Am 12. Juni 1880 kam es infolge Unvorsichtigkeit Th. Mommsens zu einem Brand seiner privaten Bibliothek, bei dem auch wertvolle Bibliotheksleihgaben vernichtet wurden.

⁹⁰ vgl. FN 57

⁹¹ con amore – (ital.) mit Liebe, hier besser: mit Vergnügen

⁹² esother – (griech.) geheim, für Eingeweihte

primo loco⁹³ die Ihrigen – man sucht zur Erwidern einen besonders günstigen Moment und verschiebt sie demgemäß über „laufender Semesterthätigkeit“, Vorträgen, Practicis, Examenplackereien (263 Philosophica I u[nd] II vom 1. bis 16. Dec[em]ber - horribile dictu⁹⁴!!!) etc. bis Knecht Ruprecht vor der Thüre steht. So ging's mit Ihrem letzten Briefe, deßen Vorgänger mit der Mittheilung des „freudigen Familienereignißes“, wie Sie richtig vermutheten, seinen Bestimmungsort nicht erreicht hat.⁹⁵ Nachträglich die herzlichsten Wünsche für den Lebensgang des jungen Weltbürgers, deßen Darwinistische Ur-Anlagen und Entwicklungsstufen so günstig sind, wie sie nur wenigen Auserwählten zu Theil werden. Mögen die wohlberechtigten Hoffnungen sich erfüllen, der „Kampf um's Dasein“ dem höhern Geistesleben keine Hinderniße oder Hemmschuhe in den Weg stellen, die Urkeime unter sorglicher Pflege des Elternpaares sich allseitig harmonisch ausbilden und die Familie Ostwald sich den Gmelin's,⁹⁶ Bernoulli's,⁹⁷ Struve's⁹⁸ Generation auf Generation, durch „first class“ Fachcollegen oder Geistesheroen auf anderen Arbeitsgebieten hervorthun!!

In diesen herzinnigsten Weihnachtswunsch stimmt die Dorpater Gesamt-Schmiede, Frau Toni an der Spitze, mit dreifachem „Glückauf“ ein, und hängt ihn an den höchsten Ast des ersten Rigaer Weihnachtsbaum's, der die jüngsten Ostwalder am neubegründeten Dasein entzückt. Mögen die jubelnden Aermchen, die sich dem lichterstrahlenden grünen Freudenspender entgegenstrecken, dereinst mit gleichem Wohlbehagen unvergängliche Werke schaffen, feuerfeste Steine zum Schmelzen im Läuterungs-Ofen des Geistes, Schätze der Menschheit formend, das geförderte Edelmetall von umhüllender Schlacke säubern und zum Salomonischen Tempelbau des 20. Jahrhunderts p. c. n.⁹⁹ fachgerecht verarbeiten. Selbstverständlich umfaßt sothaner¹⁰⁰ Christnacht-Wunsch mit gleicher Wärme das bildende Elternpaar, deßen Beispiel und Ehre der Jugend leuchtend und spornend vorschwebt. Möge Ihnen die Freude zu Theil werden, nicht einsam auf der Höhe der Ruhmeshalle zu ruhen, sondern Stufe auf Stufe die heranwachsende Generation an fester Hand emporzugeleiten und auf höchstem Altare um sich zu gruppieren. Und somit Prosit Sylvester und Neujahr dem Elternpaar wie der Jugend – in alter unwandelbarer Hochachtung Ihr treuergebener Carl Schmidt.

⁹³ primo loco – (lat.) an erster Stelle

⁹⁴ horribile dictu – (frz.) schrecklich zu sagen

⁹⁵ Die beiden Schreiben Ostwalds liegen nicht vor. Am 27. Mai 1883 wurde Sohn Wolfgang geboren.

⁹⁶ Gmelin, deutsche Gelehrtenfamilie

⁹⁷ Bernoulli, schweizer, urspr. niederländische, Gelehrtenfamilie

⁹⁸ Struve, deutsche Astronomenfamilie

⁹⁹ p.c.n. (post christum natum) – (lat.) nach Christi Geburt

¹⁰⁰ sothaner – so beschaffener

Nr. 8 Schmidt an Ostwald

Dorpat 7. Februar 1884

Verehrter Freund und College!

Allen Respekt vor dem Elasticitätsmodul Ihres cerebi, cerebelli!¹⁰¹ und sonstigen Geistes-Apparates! Binnen Jahresfrist trotz Laboratoriumsbau, Administration, Practicantenanleitung und Vorträgen,¹⁰² Methylacetat nach $\frac{\delta x}{\delta t} = c \cdot a (b - x)$

„kontakt gewirkt“¹⁰³ Altmeister Berzelius wieder zu Ehren gebracht, Tab I-LXI experimentell festgestellt und der chemischen Dynamik dienstbar gemacht. Das allein sind Leistungen, die einen homo sapiens sattsam in Athem erhalten und nun das prachtvolle Neujahrsgeschenk eines conspectus generalis¹⁰⁴ Ihrer Studien mit Engelmann als sagefemme¹⁰⁵ und 2 alten Dorpater Freunden als Taufpathen!¹⁰⁶ Selbstverständlich müßen Letztere sich durch so liebenswürdigen Neujahrsgruß in hohem Grade geehrt fühlen, dem jüngsten Sprößling Ostwalder Experimentalkritik und Dialektik mit gespanntem Interesse entgegensehend, seinen ferneren Geschicken und Entwicklungsstufen folgend vor allem dem Papa ihren herzlichsten Dank aussprechen und ihn der wärmsten Theilnahme am Gedeihen des Neugeborenen versichern! Möge er nicht allein 999 Käufer sondern mindestens $\frac{1}{3}$ der Auflage verständnisvolle Leser finden – Erstere in beiderseitigen Interesse von Autor und Verleger behufs baldmöglicher Steigerung des 45 M zum 60 M per Bogen Honorar's – Letzre betreffs sicherer Fundamentirung des Riesengebäudes der C!Allianzen mit allen berechtigten und unberechtigten Ornamenten der Radikal- und Hexagonal-Construktionen! Möge der Täufling sich i[n] e[iner] 2! Auflage,¹⁰⁷ sachgemäß

¹⁰¹ cerebrum, cerebellum – (lat.) Großhirn, Kleinhirn

¹⁰² Ostwald hielt populärwissenschaftliche Vorträge, vermutlich auch zur Aufbesserung der Hausaltkasse.

¹⁰³ Diese und die folgenden Bemerkungen beziehen sich auf: Ostwald, Wilhelm: Studien zur chemischen Dynamik. 2. Über die Einwirkung von Säuren auf Methylacetat. In: Journal f. prakt. Chemie. N. F. 28 (1883), S. 449-495. Es ist Ostwalds erste Arbeit auf dem Gebiet der Katalyse. In ihr wird Berzelius als Schöpfer des Begriffs katalytische oder Kontakterscheinungen gewürdigt. Die Arbeit enthält 61 Tabellen mit Meßwerten zum zeitlichen Verlauf chemischer Umsetzungen. Aufgrund dieses umfangreichen Zahlenmaterials konnte G. Bredig den Artikel während der Inflationszeit nicht in den Klassikerband 200 zur Ostwaldschen Katalyse aufnehmen.

¹⁰⁴ conspectus generalis – (lat.) allgemeiner Überblick

¹⁰⁵ sagefemme – (frz.) Hebamme

¹⁰⁶ Vermutlich bezieht sich Schmidt auf den Plan des ersten Bandes des Lehrbuches der allgemeinen Chemie, von dem der erste Teil des ersten Bandes zum Jahresende 1884 gedruckt vorlag. Die Absprachen dazu hatten bereits 1880 auf Vermittlung H. Kolbes mit Rudolf Engelmann stattgefunden. Der Band wird mit der Widmung eingeleitet: „Seinen verehrten Lehrern, den Professoren an der Universität Dorpat Dr. Carl Schmidt und Dr. Arthur von Oettingen widmet dieses Buch als Zeichen herzlichster Dankbarkeit der Verfasser“.

¹⁰⁷ Der erste Band einer völlig überarbeiteten zweiten Auflage des Lehrbuches der allgemeinen Chemie erschien 1891, die erste Lieferung eines dritten Teiles des zweiten Bandes wurde 1906 ausgeliefert. Sie war gleichzeitig die letzte Lieferung, denn die zweite Auflage des Lehrbuches blieb unvollendet.

umcostümiert oder durch dynamisches Experimentalfutter aus dem Jugendfrack herausgetreten dem hohen Publicum in solidem Embonpoint¹⁰⁸ jüngster Forschungen präsentiren – jedenfalls begleiten ihn die herzlichsten Wünsche seiner Pathen auf Weg und Steg – quod felix faustumque sit.¹⁰⁹

Dem glücklichen Papa aber wünscht sein Taufpapalicher Freund u[nd] College der Embach¹¹⁰-Schmiede ein dreifach herzliches Glückauf entgegen

I. dem Täufling

II. deßen Nachfolgern

III. dero leiblichen Vorgängern Gretchen und Wolfgang nebst Mama, in das Frau Toni aus voller Seele mit einstimmt.

In alter treuer Freundschaft mit nochmals herzlichem Danke for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 9 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 26. März 1884

Hochgeehrter Freund u[nd] College!

Herrn Rau's¹¹¹ 3 Hefte „Grundlage“, „Entwicklung“ und „Theorien“.¹¹² der modernen Theorien im pomeranzengelben Vieweg¹¹³-Paletot kriegswüthig daherschreitend, haben mich, offen gestanden, ziemlich kühl gelaßen. Der Mann hat zu wenig mit „gethatet“, um erfolgreich mit „rathen“ zu können und mit bloßem Kritisiren auf dem Boden „grauer Theorie“ ist die Sachlage nicht gefördert. Ich habe Ihren „Offenen Brief“ mit größtem Interesse gelesen und stimme Ihnen vollkommen bei. Dennoch möchte ich vorschlagen, denselben als „Herzensegeruß“ zur eignen Genugthuung anzusehen und vorläufig noch im Schreibtische zu behalten. Für sich selbst haben Sie den Hauptzweck erreicht, über den Mann, sein Buch, deßen Tendenz und Tragweite durch Befragung mit dem Bleistift in der Hand Klarheit zu haben. Überlassen Sie es den Angegriffenen sich selbst ihrer Haut zu wehren, geistreich genug sind dieselben und an Strukturgeläufigkeit resp[ektive] Stylübungen mangelt es ihnen ebenso wenig. Wozu wollen Sie sich für andre unnütz in Polemik einlaßen, die nicht unbedingt durch die Verhältnisse geboten erscheint?¹¹⁴ Herr Rau wird antworten und Sie werden natürlich wieder entgegen – Herr Rau hat Zeit genug – Ihre Zeit ist zu kostbar und Ihre Arbeitskraft zu vielseitig durch fruchtbringende Specialstudien beansprucht, als Sie für jeden Don Quichote

¹⁰⁸ Embonpoint – (frz.) Wohlbeibtheit

¹⁰⁹ quod felix faustumque sit – (lat.) was erfolgreich und glückbringend sei

¹¹⁰ Embach, Fließgewässer in Dorpat

¹¹¹ Albrecht Rau (1843-1920), wiss. Schriftsteller

¹¹² Rau, Albrecht: Die Grundlage der modernen Chemie. Braunschweig : Vieweg, 1877; Ders.: Die Entwicklung der modernen Chemie. Braunschweig : Vieweg, 1879; Ders.: Die Theorien der modernen Chemie. Braunschweig : Vieweg, 1884

¹¹³ Die Hefte haben einen gelb-orangen Umschlag.

¹¹⁴ Offenbar hat Ostwald sein Manuskript Schmidt zur Beurteilung vorgelegt. Das entsprechende Schreiben liegt nicht vor. An den Ratschlag seines Lehrers hat er sich nicht gehalten und hat die Schrift zum Druck gegeben, vgl.: Ostwald, Wilhelm: In Sachen der modernen Chemie : offener Brief an Herrn Albrecht Rau. Riga : Deubner, 1884. In späteren Jahren hat sich Ostwald nur noch sehr selten an Polemiken beteiligt, da er sie als Energieverschwendung erkannt hatte.

zu vergeuden, der Windmühlen anturniert. Ueberlaßen Sie Herrn R[au]! getrost seinem Schicksal – er wird todtgeschwiegen in die Papierwüste zurückwandern¹¹⁵ gleich vielen seiner Vorgänger pro et contra Struktur und Mode – Herr Vieweg junior¹¹⁶ wird darüber nicht bankerott werden, die Welt wird darüber nicht aus den Angeln gehen – Sie werden neue Quader zum Fundament solider Zukunfts-Chemie auf dem süßen Zuckerwege systematischer Inversion¹¹⁷ legen und damit altetrurische Bauten construiren, die alle Strukturkünsteleien der Gegenwart um Jahrzehnte überdauern. Solche Arbeiten sind das solideste Gegengewicht und die wirkksamste Abwehr unbefugter Schwätzerei – periculum in mora¹¹⁸ ist nicht vorhanden – habeant sibi.¹¹⁹

Mit herzlichem Gruß in alter Freundschaft for ever Yours Carl Schmidt.

Nr. 10 Schmidt an Ostwald

Dorpat 6. Juni 1884

Hochgeehrter Freund!

Mit gespanntem Interesse die übersandten Druckbogen 1-13 Ihres Werkes¹²⁰ durchlesend, begegnete ich nur 4 Corrigendis:¹²¹

pag 84	Z 10	v. o. statt :	„eine“ Magnesia – lies „reine“
103	- 30	:	<u>Will's – Wills's</u>
113	- 9	:	Fres[enius] 23, 127, <u>1834 – 1884</u>
178	- 30	:	<u>polyte'chnique – polytechnique</u>

Die Zahlen und Formeln als von Ihnen doppelt controllirt voraussetzend, vermüßte ich nur einige Quellencite, deren Fehlen indeßen nicht störend ist. Die leidige Examenwoche ließ diesem Studium nur wenige Stunden übrig – so gelangte ich erst gestern zum Schluß von Bogen XIII und übergebe dies Werk demnächst, Ihrem Wunsche entsprechend, A. v. Oettingen¹²² zur beschaulichen Ferienlektüre. Sollten Sie die Bogen, in Ermangelung eines zweiten Exemplars früher nöthig haben, so bitte uns, d.h. mich oder O[ettingen] davon baldigst zu benachrichtigen, damit wir es Ihnen zum anberaumten Termine pünktlich wieder zurücksenden können. O[ettingen] fährt nach Kalkuhnen¹²³ zu seinem Neffen und Schwager, wohin er seine Familie bereits voraussandte – C[arl] S[chmidt] bleibt seiner chemischen Küche getreu und erwartet seinen Moskauer Doctor filius, sowie Frau Dr. Waldhau-

¹¹⁵ Ostwalds Polemik mit Rau fand auch wissenschaftsgeschichtliche Beachtung, vgl.: Solovjev, J.: The open letter of W. Ostwald to A. Rau. In: Archives Internationales d'History des Sciences 22 (1977), S. 222-230

¹¹⁶ Diese Bemerkung bezieht sich vermutlich auf Heinrich Vieweg (1826-1890).

¹¹⁷ Offenbar hat Ostwald über seine Laborarbeiten berichtet. Der entsprechende Aufsatz wurde erst im April 1884 zum Druck eingereicht.

¹¹⁸ periculum in mora – (lat.) Gefahr im Verzuge

¹¹⁹ habeant sibi – (lat.) seinetwegen; habeat sibi – Er habe seinen Willen!

¹²⁰ erster Teil des Lehrbuches der allgemeinen Chemie, ein Begleitschreiben Ostwalds liegt nicht vor

¹²¹ Corrigendis – (lat.) Berichtigungen

¹²² Arthur Joachim von Oettingen (1836-1920), 1866 Professor für Physik an der Univ. Dorpat, 1893 o. Honorarprofessor u. 1894 o. Professor für Physik an der Univ. Leipzig, Lehrer Ostwalds

¹²³ In Kalkuhnen (Kurland) befanden sich die von Öttingenschen Familiengüter.

er¹²⁴ nebst Söhnen aus Windau als Feriengäste. – Erstrer wohl nur auf einige Tage, solange die harrenden Patienten gestatten, – Letztere auf 4 bis 5 Wochen. Die Blumenbergs-Schmiede schmückt sich zum Empfange ihrer heimkehrenden Auswanderer festlich, Tage und Stunden werden gezählt, dem Telegrammboten fragende Blicke und Signale übermittelt. Unser Moskowiter hat vor 4 Jahren bei seiner Uebersiedlung von Wien und Prag, [unleserlich], im medicinischen Feuereifer dem selbstständigen Wirkungskreise zustrebend, Dorpat nur flüchtig berührt – die mütterliche Wiedersehens-Sehnsucht ist daher wohl berechtigt.

Meine Ferienreise geht gen Kamtschatka. Eine ganze Batterie Flaschen dortiger Thermen, von Dybowski¹²⁵ mitgebracht, langte eben aus Warschau an und sieht ihrer Entkorkung resp[ektive] Analyse entgegen: Ich erinnere mich, nicht in Nordenskiölds¹²⁶ Reise von einer dortigen Landung gelesen zu haben – es dürften mithin die ersten Kamtschadelira balneachymica¹²⁷ sein. Unser Sibirischer Ichthyologe hat den Baikal mit einem Lemberger Katheder der Zoologie¹²⁸ vertauscht.

Mit großem Interesse den folgenden Druckbogen entgegensehend und für die Uebersendung der vorliegenden nochmals herzlichst dankend, in alter Freundschaft for ever Yours
Carl Schmidt.

Frau Gemahlin die herzlichsten Grüße der Schmiede-Mama.

Nr. 11 Schmidt an Ostwald (Visitenkarte)

Dorpat 11. Juni 1884

Professor Dr. Carl Schmidt und Frau

beglückwünschen das Autorenpaar auf's Herzlichste zum jüngst im Selbstverlage erschienen Opus III, überzeugt daß daſelbe in der Welt gleiche Anerkennung und Bewunderer finden wird, wie sein Engelmann-Zwillingsbruder.¹²⁹ Vivant Ostwald & Comp!!

¹²⁴ Marie, die älteste Tochter Schmidts, verheiratet mit dem Arzt Ferdinand Waldhauer

¹²⁵ Benedikt Dybowski (1835-1930), 1882 Professor für Zoologie an der Univ. Lemberg

¹²⁶ Adolf Erik Nordenskiöld 1832-1901) schwedischer Polarforscher, erzwang 1878/97 die Nordwest-durchfahrt entlang der Küste Sibiriens mit dem Schiff „Vega“

¹²⁷ Wasserproben von Kamtschatka

¹²⁸ vgl. FN 125; Dybowski wurde 1864 als Warschauer Hochschullehrer wegen „patriotischer Gesinnung“ nach Sibirien verbannt. 1877 wurde die Verbannung aufgehoben. 1878 nahm er eine Stelle als Landarzt auf Kamtschatka an, um die Halbinsel zu erforschen. 1882 folgte er von dort dem Ruf nach Lemberg.

¹²⁹ Die Addition von 12 Tagen zum Datum der Mitteilung ergibt den 23 Juni nach dem Gregorianischen Kalender. Am 19. Juni 1884 wurde Elisabeth Ostwald geboren. Der Zwillingsbruder ist vermutlich der 1. Band des Lehrbuches der allgemeinen Chemie. Die Geburtsanzeige Ostwalds für Tochter Elisabeth liegt nicht vor.

Dorpat 20. August 1884

Verehrter Freund und College!

Im Begriff, Ihnen als Erwidering Ihrer jüngsten hochwichtigen schriftlichen Mittheilung:¹³⁰ „über die engen Beziehungen zwischen der Geschwindigkeit, mit welcher die Atome die Elektrizität transportiren“ zur vollkommenen Proportionalität der „Reaktions-Geschwindigkeit mit dem elektrischen Leitungsvermögen“ zu gratulieren, erhielt ich Heft 1/2 von Kolbe's Journal XXX mit Ihrer „Notiz über das elektrische Leitungsvermögen in den Säuren“¹³¹ mit der packend überzeugenden Tabelle p 95. Die Uebereinstimmung ist so schlagend, daß über die Sache kein Zweifel bleibt und wir zu dieser jüngsten Vaterschaft als „Ostwald'sches Gesetz“ aus vollstem Herzen mit vollster Überzeugung glückwünschen. Sie wird ein interessantes neues Kapitel von Band II des eben erhaltenen „Lehrbuch der allgemeinen Chemie von Dr. Wilhelm Ostwald, Prof.. am Polytechnicum zu Riga“ bilden, möglicherweise noch als integrierender und wesentlich erweiternder Abschnitt der Elektrolyse letztem vor dem Drucke als Ergänzung des Manuskriptes einverleibt werden können. Setzen Sie den Magdeburgern¹³² die Sachlage frühzeitig d. h. frühmorgens, vor Beginn der obligaten Tages- und Abend- Bummelei, in nuce¹³³ auseinander, wo die Geister noch frisch und entsprechend aufnahmefähig sind. Ich würde gern dabei sein, wenn unsere Semester-Eintheilung es gestattete, habe mir's aber nicht versagen können, in meinem heutigen Antritts-speech von Chemie I der Zuhörerschaft von ca 120 Mann auf's Nachdrücklichste die sofortige Anschaffung resp[ektive] eingehendste Beherrschung des eben erschienen „Lehrbuchs der allgemeinen Chemie“ anzuempfehlen. Da mein Auditorium nur 100 Nu[mmern] hat, so müssen alle Dicken an die Luft, d. h. auf Stühle, gesetzt werden um den dünnen Rest, glücklicherweise die überwiegende Majorität, einigermaßen unterzubringen.

Freund Lemberg habe ich Ihren Mahnruf pflichtschuldigst berichtet¹³⁴ auch eine Extra-Moral von ungetreuer Freundschaft, kurzlebiger Collegialität etc. daran geknüpft – ob's helfen wird, muß der Erfolg lehren. Die Meinigen erwidern den herzlichsten Gruß gleichlautend, unser Moskowiter Dr. Oskar Karlowitsch [mit kyrillischen Buchstaben geschrieben] und die Windauer Doktorin nebst 2 Söhnen besuchten uns vor 6 Wochen gleichzeitig von O[st] u[n]d S[üd], den Feriengenuß in heiterster Weise verdoppelnd. Ersterem geht's vortrefflich – sein Jahresbudget

¹³⁰ Diese Mitteilung Ostwalds liegt nicht vor. Es ist auch keine Veröffentlichung mit diesem Titel bekannt. Möglicherweise handelt es sich um den Konspekt des Ostwaldschen Vortrages für die Naturforscherversammlung in Magdeburg, auf die Schmidt etwas später Bezug nimmt, vgl.: Ostwald, Wilhelm: [Zur Lehre von der chemischen Verwandtschaft]. In: Tageblatt der 57. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Magdeburg. (1884), Nr. 3, S. 83-84

¹³¹ Ostwald, Wilhelm: Notiz über das elektrische Leitungsvermögen der Säuren. In: Journ. f. prakt. Chem. N. F. 30 (1884), Nr. 1-2, S. 93-95. Ostwald hatte darauf hingewiesen, daß seine experimentellen Ergebnisse durch eine neue Theorie des Herrn S. Arrhenius glänzend bestätigt werden und hatte Arrhenius die Priorität zugeordnet.

¹³² 57. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Magdeburg, 18.-23.9.1884

¹³³ in nuce – (lat.) in der Nuß, in Kürze

¹³⁴ Lemberg scheint kein fleißiger Briefschreiber gewesen zu sein. Im Ostwald-Nachlaß befinden sich nur je ein Brief aus den Jahren 1882 und 1894.

balancirt 2 Dorpater Profeßoren! Herzlichst grüßend in alter Freundschaft und Hochachtung
for ever Yours
Carl Schmidt

Nr. 13 Schmidt an Ostwald

Dorpat 22. Sept[em]b[er] 1884

Verehrter Freund u[nd] College!

Im Skandinavischen Culturgebiete wechseln Höhen und Tiefen in regelmäßigen Perioden – nach der Epigonen-Ebbe + Berzelius's sprießt's und blüht's seit andert-halb Jahrzehnten allseitig mit einer Fülle und Farbenpracht auf chemisch-physikalischem Arbeitsfelde, daß der Altmeister als Kyffhäuser-Barbarossa in ein Dutzend gleichstrebender Söhne differenziert wiedererstanden scheint! Ich kann mir das lebhafteste Interesse vorstellen, mit dem Sie sich mit Guldberg und Waage in Christiania gegenseitig begrüßten.¹³⁵ Es ist eine ganz besondere Spannung mit der man den bekanntesten inneren Menschen mit seinem bisher persönlich unbekanntem Aeußeren zusammenstellt und das Bild der Persönlichkeit wie sich's beim brieflichen Verkehr aus Inhalt und Handschrift unwillkürlich gestaltete, mit dem wirklich entgegnetretenden vergleicht. Julius Thomsen's¹³⁶ thermochemisches Sanctuarium¹³⁷ und Thorwaldsen's Museum¹³⁸ repräsentiren jedes für sich auf Schritt und Tritt ihren Begründer. Sind die Resultate ihrer Arbeit auch weltbekannte – die Werkstätte ihres Schaffens, ihrer schrittweisen Vollendung beansprucht für den Fachcollegen doppeltes Interesse. Wenn Sie daneben noch einige Stunden dem Stein und Bronze Perioden Studium honoris humanitas¹³⁹ culturhistorischen Museum dieser großartigen patriotischen Schöpfung des älteren Thomsen¹⁴⁰ und Steenstrup's,¹⁴¹ gewidmet haben, so werden Sie vom geistigen Leben und Streben dieser südlichsten Normannensöhne ein vielfach günstigeres Bild erhalten haben,¹⁴² als man sich's von den Gegnern „Schleswig-Holstein's stammverwandt“ und den Anti-Struensee'ern¹⁴³ zu machen pflegt. Ich habe seinerzeit, mitten in der

¹³⁵ Im August 1884 reiste Ostwald über Schweden, wo er sich mit Arrhenius traf, Norwegen und Dänemark nach Magdeburg zur Teilnahme an der 57. Naturforscherversammlung. Sein Vortrag erfolgte am 19. September, d.h. nach dem Julianischen Kalender am 7. September. Somit könnte Schmidt mit diesem Brief auf einen nicht vorliegenden Reisebericht Ostwalds reagieren.

¹³⁶ Hans Peter Jürgen Julius Thomsen (1826-1909), 1866 Professor für Chemie an der Univ. Kopenhagen

¹³⁷ Sanctuarium – (lat.) Heiligtum

¹³⁸ Bertel Thorwaldsen (1768-1844), dän. Bildhauer, sein Museum wurde 1846 eröffnet
honoris humanitas – (lat.) Menschlichkeit/Güte/Liebenswürdigkeit der Ehre

¹⁴⁰ Christian Jürgensen Thomsen (1788-1865), dän. Archäologe und Numismatiker, Begründer des Drei-Stufen-Systems der Vorgeschichte (Stein-, Bronze und Eisenzeit)

¹⁴¹ Johannes Japetus Smith Steenstrup (1813-1897), dän. Naturforscher, 1845 Professor für Zoologie und Direktor des Zool. Museums in Kopenhagen

¹⁴² Ostwald streift im ersten Band seiner Autobiografie nur kurz den damaligen Aufenthalt in Kopenhagen. Vgl.: Ostwald, Wilhelm: Lebenslinien : eine Selbstbiographie. Bd. 1. Berlin : Klasing, 1926. - S. 229

¹⁴³ Johann Friedrich Graf v. Struensee (1737-1772), dän. Staatsminister, wurde gestürzt und hingerichtet

Düppler¹⁴⁴ Sturm-Zeit, die genußreichsten Tage im Verkehr mit den Genannten, zu denen damals noch Forchhammer¹⁴⁵ zählte, verlebt.

Cleve,¹⁴⁶ Nilsson¹⁴⁷ u[nd] Pettersson¹⁴⁸ halten im „nordischen Neapel“¹⁴⁹ den Copenhagenern das Gleichgewicht, qualitativ wie quantitativ – ihre Produktivität ersetzt die vierteljahrhundertlange Pause nach Berzelius's Tode in überraschender und anerkennungswürdiger Weise.

Kolbe's „Vernichtungs-Experimente“ und das Magdeburger chemische Fiasco¹⁵⁰ bilden einen traurigen Gegensatz dazu!

Für die „Familie Ostwald“, die sofort im fotogr[aphischen] Album der „Dorpater Schmiede“ den Ehrenplatz erhalten, herzlichsten Dank – in augenblicklicher Ermangelung der übrigen Glieder letzterer bitten beiliegende Alters-Extreme¹⁵¹ vorläufig um freundliche Aufnahme in dem Ihrigen.

Mit den herzlichsten allseitigen Grüßen von Haus zu Haus in alter Freundschaft for ever Yours¹⁵²
Carl Schmidt.

Nr. 14 Schmidt an Ostwald

Dorpat 12. October 1884

Verehrter Freund u[nd] College!

Beiliegendes Originaldokument¹⁵³ wird Ihnen die unerfreuliche Kunde bringen, daß Herrn Exner's Preisschrift¹⁵⁴ auf unsrer Bibliothek nicht vorhanden ist. Die

¹⁴⁴ Düppel (Dybbol), Dorf in Südjütland, bekannt durch Ereignisse der deutsch-dänischen Kriege von 1848-50 und 1864

¹⁴⁵ Johann Georg Forchhammer (1794-1865), 1835 Professor für Mineralogie und Geologie in Kopenhagen; vgl. zu Forchhammer auch den wissenschaftlichen Reisebericht Schmidts aus dem Jahre 1864, in dem er Einzelheiten seines damaligen Aufenthalts in Kopenhagen mitteilt. (Handschriften- und Raritätenabteilung der Universitätsbibliothek Tartu, F 22, Akte 1)

¹⁴⁶ Per Teodor Cleve (1840-1905), 1874 Professor für Chemie an der Univ. Uppsala

¹⁴⁷ Lars Frederik Nilsson (1840-1899), 1882 Leiter der chem. Untersuchungsanstalt der Königl. Akademie f. Landwirtschaft Stockholm

¹⁴⁸ Sven Otto Petterson (1848-1941), Professor für Chemie an Stockholms Högskola, 1881 Professor für Chemie an der Univ. Stockholm

¹⁴⁹ Stockholm

¹⁵⁰ Hier beklagt Schmidt vermutlich die völlige Hinwendung Kolbes zur Polemik (vgl.: Kolbe, H.: Kritisch-chemische Gänge. V. Heutiger Notstand in der Chemie. In: Journ. f. prakt. Chem. 29 (1884), Nr. 1, S. 22-38) und die schwache Präsentation der Chemie auf der 57. Naturforschertagung in Magdeburg.

¹⁵¹ Die Fotos aus Ostwalds Nachlaß befinden sich zum überwiegenden Teil im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Ob Familienfotos von C. Schmidt dabei sind, ist nicht bekannt.

¹⁵² Es ist bemerkenswert, daß Schmidt weder in diesem Brief noch im Brief 12 den Namen Arrhenius erwähnt. Ostwald dürfte ihm mitgeteilt haben, daß ein wesentlicher Grund seiner Reise nach Schweden, wenn nicht der wichtigste überhaupt, das Treffen mit Arrhenius war. Außerdem wird in Ostwalds Schrift: Notiz über das elektrische Leitungsvermögen, (FN 131), direkt auf die neue Theorie von Arrhenius hingewiesen.

¹⁵³ liegt nicht vor. Auch die diesbezügliche Anfrage Ostwalds bei Schmidt ist nicht vorhanden.

¹⁵⁴ Vermutlich handelt es sich um die Schrift: Untersuchungen über die Härte von Kristallflächen. Wien : K. u. k. Staatsdruckerei, 1873, des Physikers Franz Exner (1849-1926), die 1873 mit dem Baumgartner-Preis der Wiener Akademie ausgezeichnet wurde.

gleiche Hiobspost läuft von Grewingk¹⁵⁵ ein, der dieselbe weder persönlich noch in seinem Institut besitzt – animam salvavi!¹⁵⁶

Die einzigen Quellen wären, bequem erreichbar und sehr liberal, – die Bibliothek der Petersburger Akademie d[er] W[issenschaften], sowie die des Berginstitutes. Haben Sie Bekannte an einem oder dem anderen Institute? Wenn nicht, so schreiben Sie direkt officiell qua¹⁵⁷ Direktor des chemischen Laboratoriums und Autor der „allgemeinen Chemie“ an den „Secrétaire perpétuel“¹⁵⁸ der Ak[ademie] d[er] W[issenschaften] Constantin Stepanowitsch Vesselovski,¹⁵⁹ mit der Bitte um gef[ällige] Uebersendung an „Die Direction des Polytechnikums“ oder „den Director des chemischen Institutes am Rigaer Polytechnikum“ behufs Specialstudien auf dem Gebiete der Krystallophysik. Ich zweifle keinen Augenblick, daß die Monographie Ihnen bereitwilligst zur Disposition gestellt werden wird.

Findet sich nicht in Paul Groth's Zeitschrift für Krystallographie¹⁶⁰ ein ausführliches Referat über Exner's Preisschrift? Sollten Sie dieselbe nicht besitzen, so kann ich hier nachsehen und Ihnen die Quinteßenz mittheilen oder die betreffenden Stellen wörtlich copieren.

Freundlich grüßend, in alter Hochachtung for ever Yours Carl Schmidt.

Die fehlenden „Schmiede“ Genossen sind in offizi¹⁶¹ nicht auf Lager, versprechen jedoch baldmöglichst in Joke's Atelier aufzutreten und jüngsten Datums zu erscheinen!¹⁶²

Nr. 15 Schmidt an Ostwald (Postkarte)

Dorpat 13./25. Octob[er] 1884

Verehrter Freund u[nd] College!

besten Dank für das eben erhaltene Exemplar „Stöchiometrie“¹⁶³ – nach eingehendem Studium ausführlicher brieflich. „Exner“ hier leider nicht vorhanden. Schrieb Pasteur¹⁶⁴ Näheres darüber. Ak[ademie] d[er] W[issenschaften] zu P[etersburg] nächste Quelle. Herzlichst grüßend in alter Hochachtung for ever Yours Carl Schmidt.

¹⁵⁵ Constantin Caspar Andreas Grewingk (1819-1887), 1857 Professor für Mineralogie an der Univ. Dorpat

¹⁵⁶ animam salvavi – (lat.) ich rettete die Seele/das Leben

¹⁵⁷ qua – (lat.) als

¹⁵⁸ Secrétaire perpétuel – (frz.) ständiger Sekretär

¹⁵⁹ Constantin Stepanowitsch Vesselovski (1819-1901), russ. Statistiker und Nationalökonom

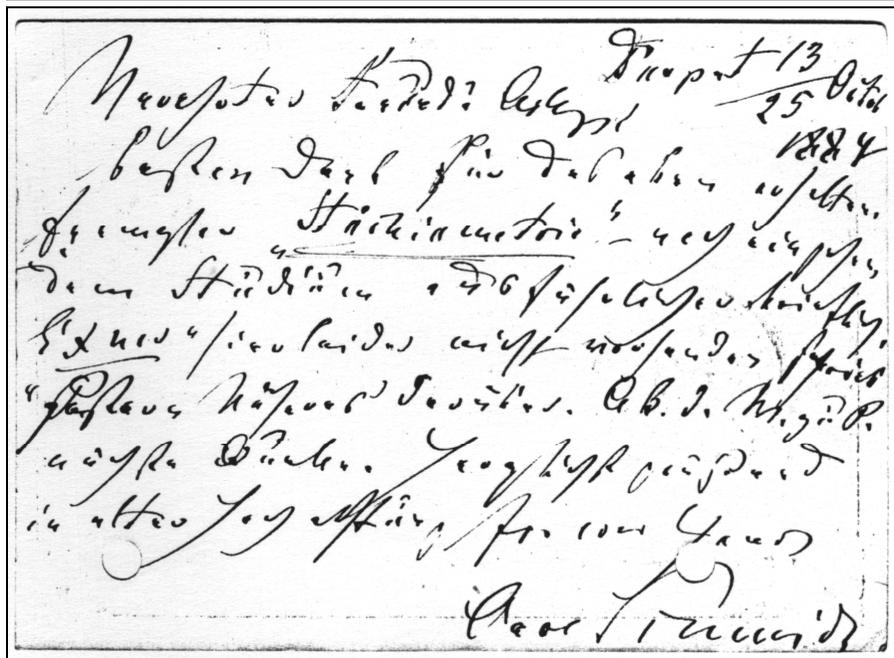
¹⁶⁰ Paul von Groth (1843-1927), 1883 Professor für Mineralogie an der Univ. München, Direktor der mineral. Staatssammlung, Herausgeber der Zeitschrift für Krystallographie (Leipzig, Engelmann)

¹⁶¹ in offizi – (lat.) wegen anderer Aufgaben

¹⁶² Bezug auf den Fotografie-Austausch von Brief 13

¹⁶³ Titel des ersten Bandes des Lehrbuches der allgemeinen Chemie

¹⁶⁴ Louis Pasteur (1822-1895), franz. Chemiker, Mediziner und Biologe



Karte vom 13./25.10.1884 Schmidt an Ostwald (Nr. 15)

Dorpat 1. Decemb[er] 1884

Verehrter Freund und College!

Gratulire zum baldigen Abschluß des Manuskriptes!¹⁶⁵ Das „Registermachen“ ist eine Spezialbranche des Leipziger Verlegers, für die Engelmann sicherlich gleich seinen Collegen die betreffenden Arbeitsklaven haben wird. Es gibt davon für jedes Fach sehr tüchtig geschulte und technisch geübte litterarische Proletarier, meist „geborene Pechvögel“, Stiefkinder Frau Fortunens, die Globarkorrigti¹⁶⁶ des Setzkastens und des Korrekturtisches bleiben, bis Freund Hain Ihnen die Schlußcorrektur vorwegnimmt. Möglich, daß die Race¹⁶⁷ im modernen Culturkampfe ihren Gattungs- oder Species-Namen geändert hat oder zu wechseln beginnt – solange das Völkchen vermögensloser Privatdocenten¹⁶⁸ den deutschen Universitäten, Leipzig insbesondere, treu bleibt, wird's an „Registermachern“ in „Pleisse“ Athen nicht fehlen.

Betreffs der „Journal“ Frage¹⁶⁹ votiere ich auf's Entschiedenste gegen Gründung eines neuen Specialorgans. Übernehmen Sie die Redaktion unter dem früheren Titel in unmittelbarer Continuität, nur „Wilhelm Ostwald“ den „Hermann Kolbe“ substituierend, ohne Fachprogramm und Leitartikel! Daß Ihnen Arbeiten Ihrer Richtung zuströmen werden, ist selbstverständlich – ein besonderes „Programm“ bei derselben könnte dem Verleger leicht empfindlichen Rückgang an Abonneten, somit auch der Redaktion unangenehme pekuniäre Verluste eintragen, ohne in der Sache viel zu ändern. Der alte Titel: „Journal für praktische Chemie“ imponirt manchem Praktiker – ein „Journal für allgemeine Chemie“ versteht er nicht, oder denkt sich darunter ein Raub- oder Klatschblatt à la „Chemisches Centralblatt“ oder „Chemikerzeitung“, abonniert versuchsweise 1 Jahr weiter, läßt es dann aber enttäuscht fallen. Das harmlose Wörtchen „praktisch“ auf dem Titel sichert Ihnen ein paar hundert Abonnenten mehr, ohne irgendwie zu schaden. Die Umgestaltung macht sich von selbst – ein paar Druckbogen jährlich mehr für einige „praktisch“ duftende und schmeckende Laboratoriumsarbeiten über „Azofarbstoff“ u[nd] dergl[eichen] „ziehen“ praktisch sehr!! Johann Ambrosius's¹⁷⁰ Söhne werden mir

¹⁶⁵ Die entsprechende Mitteilung Ostwalds liegt nicht vor.

¹⁶⁶ Globarkorrigti – Weltverbesserer

¹⁶⁷ Race – (frz.) Stamm, Geschlecht, Art

¹⁶⁸ Privatdozenten erhielten kein Gehalt, sondern mußten ihren Unterhalt allein aus der Vorlesungstätigkeit bestreiten. Die Kollegienhonorare wurden nicht selten von den Universitäten gestundet. Hinzu kam, daß sie meist die Kosten für den Betrieb ihrer Laboratorien selbst tragen mußten, so daß nicht wenige auch finanziell im „Fegefeuer der Privatdozentur“ verglühten.

¹⁶⁹ Der folgende Abschnitt des Briefes bezieht sich auf die Herausgabe einer Zeitschrift für die Belange der physikalischen Chemie. Im entsprechenden Abschnitt seiner „Lebenslinien“ schreibt Ostwald, er habe diese Frage mit dem Verleger Engelmann nach Abschluß seiner Arbeiten am „Lehrbuch“ erörtert. Nach diesem Brief zu urteilen, hat Ostwald diese Frage bereits in Verbindung mit dem Ableben Kolbes beschäftigt, wobei die Übernahme des Journals für praktische Chemie eine Variante war.

¹⁷⁰ Johann Ambrosius Barth (1760-1813), Verlagsbuchhändler in Leipzig. Bei Barth erschien das Journal für praktische Chemie.

beistimmen und Frau Collegia Ostwald als Haus-Fixanoière¹⁷¹ der heranwachsenden jungen Ostwälder und Ostwäldinnen desgleichen.

Der gesammten Familie heitere Weihnacht, Sylvester und Neujahr namens der Gesamt-Schmiede wünschend anno 1885/84 unwandelbar in Freundschaft und Hochachtung for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 17 Schmidt an Ostwald

Dorpat 26. März /85

Verehrter Freund und College!

Eben im Begriffe, Ihren herzlichen Sylvester-Neujahrs-Gruß mit einem Prosit Ostern! zu erwidern, erhalte ich Ihr gehaltvolles „Oster-Ei“ und beeile mich dem „Glückauf zum letzten Korrekturbogen“ den herzlichsten Dank für den stattlichen Gesamtband beizufügen.¹⁷² Dieser Dank ist die Resultante dreier Componenten

- 1) für die freundliche Widmung,¹⁷³ die mich stetig in die köstlichen Jahre glorreichster Arbeit zurückversetzt und „stolz wie den Spanier“ macht,
- 2) den Fachcollegen und Mitarbeiter auf verwandten Gebieten, die auf Schritt und Tritt Neues resp[ektive] Bekanntes in neuer Beleuchtung finden,
- 3) der heranwachsenden Generation jüngerer Chemiker, der die anabte¹⁷⁴ Forschungsmethode und Darstellungsweise ein heilsames Antidot¹⁷⁵ gegen allzu luftige Combinationen resp[ektive] Dominopartheien Ultra-Kekulistischer Struktur-Propheten bietet.

Möge es namentlich in letzterer Richtung methodisch bildend und fördernd wirken, manchen tüchtigen Kopf auf richtigem Gleise erhalten und vor falscher Weichenstellung bewahren, die ihn dem Abgrunde pseudo-naturphilosophischer Phantasteiren à la Winterl und Schelling-Hegel zutreibt!

Ich werde den Rest der Osterwoche, namentlich die Sommerfrische, zu gründlichem Studium des 2. Theiles¹⁷⁶ benutzen und freue mich wie Till Eulenspiegel am Bergabhang schon im Vorauf auf den mir bevorstehenden Genuß der klaren Rundschau vom Gipfelplateau.

Wann soll Band II¹⁷⁷ folgen? Eine indiskrete Frage, wenn man eben glücklich vom letzten Registerbogen seines Vorgängers entbunden worden, der so dankenswerth umfassend Autoren wie Themata registriert! – l'appetit vient en mangeant¹⁷⁸ – der alte Erfahrungssatz des alten „Stoffwechslers“.

¹⁷¹ Haus-Fixanoière – (frz.) Haushälterin, fixum – festes Einkommen, hier vermutlich Fest- oder Bezugspunkt

¹⁷² Der Neujahrgruß Ostwalds liegt nicht vor. Möglicherweise erhielt Schmidt erst im Frühjahr 1885 den vollständigen ersten Band des Lehrbuches der allgemeinen Chemie, obwohl die Fertigstellung bereits im Dezember 1884 erfolgte.

¹⁷³ vgl. FN 106

¹⁷⁴ anabte – (griech.) aufsteigende

¹⁷⁵ Antidotum – (griech.-lat.) Gegenmittel

¹⁷⁶ vermutlich des 2. Teiles von ersten Band des Lehrbuches der allgemeinen Chemie

¹⁷⁷ Der zweite Band des Lehrbuches der allgemeinen Chemie wurde 1886 fertiggestellt.

¹⁷⁸ l'appetit vient en mangeant – (frz.) der Appetit kommt beim Essen

Ist pag. 838 des Autoren-Registers Regnault bis Warren de la Rue¹⁷⁹ in allen Exemplaren etwas schief gewickelt aus der Preße gekommen?

Wie weit ist Ihr Laboratoriumsbau? Wohin geht der Sommerplan? Majorenhof-Edinberg?¹⁸⁰ oder ein sonstiges Seebad resp[ektive] beschaulicher Luftveränderungs-Ort. Sollte ich über Riga einen Abstecher zu den „Windauern“ machen, so werde ich mich im Polytechnikum nach der Ostwalder Adreße erkundigen.

Hat Ihnen Ihr forstmeisterlicher Bruder¹⁸¹ meinen Januars-Gruß überbracht?

Mit herzlichsten Grüßen meiner Frau und Jugend an die lieben Ihrigen

for ever Yours

Carl Schmidt.

Nr. 18 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 14. Juli 1885

Verehrter Freund u[nd] Colleague!

Besten Dank für die „Chemische Dynamik“ und „Elektrochemische Studien“ – beide von höchstem Interesse als Maaßstäbe und Contolen der Aciditäts-Energie.¹⁸² Erstere – Inversion des Rohrzuckers II war mir bereits aus Heft 7 bekannt, sie hat in letztem „Verdünnungsgesetz“ ihre Deutung und Erklärung gefunden. Die „molekulare Leitfähigkeit“ = „Geschwindigkeit, mit welcher die elektrolytischen Theilmoleküle den Transport der Elektricität ausführen“ wird Kohlrausch¹⁸³ eifer-süchtig machen, der dieses Kapitel so eingehend bearbeitete.¹⁸⁴

Die Empfindlichkeit des Leitvermögens als Prüfungsmittel der Reinheit destilrierten Waßers ist Futter für die Homöopathen – mein Freund und Berliner alter Studiengenosse Brauser¹⁸⁵ kann für Hahnemann¹⁸⁶ Kapital daraus schlagen! Sehr interessant ist die Uebereinstimmung von HCl, HBr, HI, HNO₃ und HClO₄ hinsichtlich des molekularen Leitvermögens - nicht minder der Gegensatz dieser starken Mineralsäuren zu den schwachen: Buttersäure, Essigsäure, Ameisensäure, deren molekulare Leitfähigkeit bei steigender Verdünnung sich fast verhundertfacht. Frappant ist ferner der Gegensatz, zwischen Mono- (1:24) und Dichloressigsäure (1:3) untereinander wie gegenüber Essigsäure (1:70) wo jedes substituierende Chloratom die Verdünnungssteigerung der mol[ekularen] Leitf[ähigkeit] auf $\frac{1}{5}$ der ursprünglichen herabsetzt. Nach gleichem Verhältniße müßte das Verhältniß für Trichloressigsäure = 1: $\frac{3}{5}$ werden? Haben Sie letztere nicht in gleicher Richtung

¹⁷⁹ Auch diese Bemerkung bezieht sich auf den ersten Band des Lehrbuches der allgemeinen Chemie.

¹⁸⁰ Badeort am Rigaer Meerbusen

¹⁸¹ Eugen Ostwald (1851-1932), 1920 Professor für Forstwirtschaft an der Lett. Univ. Riga, Forstrat

¹⁸² Ostwald, Wilhelm: Studien zur chemischen Dynamik. 4. Die Inversion des Rohrzuckers II. In: Journ. f. prakt. Chemie. N.F. 31 (1885), Nr. 7, S. 307-317.

Ostwald, Wilhelm: Elektrochemische Studien. 2. Das Verdünnungsgesetz. In: Journ. f. prakt. Chemie. N.F. 31 (1885), Nr. 10/11, S. 433-462. Vermutlich hat Ostwald Sonderdrucke geschickt.

¹⁸³ Friedrich Wilhelm Georg Kohlrausch (1840-1910), 1875 Professor für Physik an der Univ. Würzburg

¹⁸⁴ Ostwald weist in seinen Artikeln darauf hin, daß er nach der Methode von Kohlrausch gearbeitet hat.

¹⁸⁵ August Georg Brauser (1833-1901), Mediziner, prakt. Arzt

¹⁸⁶ Samuel Friedrich Christian Hahnemann (1755-1843), Mediziner und Begründer der Homöopathie

untersucht? Oder gedenken Sie dieselbe in einer besonderen Abhandlung im Zusammenhange mit andern vollständig gechlorten Säuren zu betrachten?

Also nochmals besten Dank für die neueste Gabe – persönlich als alter Freund und Kochkeißelgenoße – wie fachlich Namens der Chemischen Muse ihrer 2607 Verehrer innerhalb und dito etlicher tausend außerhalb der Deutschen Chemischen Gesellschaft!

Als „Strand“bewohner¹⁸⁷ den Tritonen¹⁸⁸ der Ostsee näher gerückt, haben Sie um Cap Domesnäs¹⁸⁹ herum in Windau ein Filial der Dorpater Schmiede bestehend aus Frau Toni Schmidt sammt jüngster Tochter Thekla zu Nachbarn, die am 21. d[es] M[onats] Fräulein Waldhauer juvissimam¹⁹⁰ zu taufen gedenken; deren Brüderpaar uns im vorigen Sommer besuchte. Alles in bestem Wohlsein mit herzlichen Grüßen „den lieben Ostwald's“, denen sich gleichlautend anschließt Ihr unwandelbar treu ergebener

Carl Schmidt.

Nr. 19 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 27. December 1885

Verehrter Freund und College!

Allem zuvor den herzlichsten Fest- Sylvester- und Neujahrs-Gruß mit den besten Wünschen im Gebiete chemischer und häuslicher fire side!¹⁹¹ Groß und Klein, Mögen Sie gedeihn!

Möge dem „pater familias“ die wohlverdiente Ferienmuße eine wahre Erholungsperiode vom Ameisenhaufen-Gewimmel semesterlicher Laboratoriums-Lesethätigkeit sein und – wie nicht anders zu erwarten – köstliche Früchte tragen auf elektro-chemischen wie benachbarten physico-chemischen Gebieten. Heißt's doch bei jeder Ihrer Studienreisen immer wieder: „l'appetit vient en mangeant!“¹⁹² Der Sonnenwendtag zu Assern,¹⁹³ an dem der jüngste Sprößling Ihrer bewunderungswerthen Arbeits Energie, unbehindert von Maurer und Zimmermann daheim, gen Leipzig wanderte, bezeugt es auf's Glänzendste!¹⁹⁴

Doch – zur Laboratoriums-Praxis und Pädagogik bez[üg]lich des Aßistenten Desiderats.¹⁹⁵ Ich habe eben 4 (Decembertermins/85) allerjüngste Candidaten – richtiger „Candidenden“, sofern deren Candidatenschriften noch „Zukunftsmusik“ sind, kann Ihnen aber keinen derselben vollgültig für Ihre Bedürfniße empfehlen. Sie haben jedenfalls einen neben analytischem Wißen und Können auch administra-

¹⁸⁷ Vermutlich hatte Ostwald seinen Urlaubsort mitgeteilt.

¹⁸⁸ Triton – (griech.) fischleibiger Meergott, Sohn des Poseidon

¹⁸⁹ Vorgebirge am Rigaer Meerbusen

¹⁹⁰ iuvenissimam – (lat.) die Jüngste

¹⁹¹ vgl. FN 11

¹⁹² vgl. FN 178

¹⁹³ Ortschaft südöstlich von Riga

¹⁹⁴ Hier bezieht sich Schmidt auf die Arbeit: Ostwald, Wilhelm: Elektrochemische Studien. 3. Über den Einfluß der Zusammensetzung und Constitution der Säuren auf ihre elektrische Leitfähigkeit. In: Journ. f. prakt. Chem. N. F. 32 (1885), S. 300-374.

¹⁹⁵ Desiderats – Wunsch, Verlangen. Die entsprechende Anfrage Ostwalds liegt nicht vor und es ist auch nicht bekannt, worum es konkret ging und wie das Problem gelöst wurde. Über die Assistenten Ostwalds am Rigaer Polytechnischen Institut liegen nur lückenhafte Angaben vor.

tiv gewandten Aßistenten nöthig, der außer Analysenfertigkeit auch Catalogisirungs-Geschick für Bibliotheks-Acquisieren,¹⁹⁶ Material- und Geräte-Buchung etc. besitzen muß. Eine derartige Personalunion von Theorie und Praxis findet sich nicht immer, sogar verhältnißmäßig selten! Ich weiß es aus eigener Erfahrung, wie viel kostbare Zeit durch dergleichen unumgängliche Erfordernisse absorbiert wird. Das Proviant-Capitel¹⁹⁷ im chemischen Haushalt von so umfassenden Dimensionen, wie der Ihrige à 180 Mann, ist aber ein so wichtiges, daß seine Besetzung reifliche Ueberlegung erfordert. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich eine tüchtige junge Arbeitskraft aus Ihrer eigenen Schule, an der es Ihnen jedenfalls nicht fehlen wird, im vorliegenden Falle für geeigneter halte. Thoms¹⁹⁸ erster Aßistent ([unleserlich]) liefert den günstigsten Beleg für meine Ansicht. Wie sind Ihre Aßistenten pekuniär gestellt? Können sie ohne Zuschuß durch Stunden oder dergl[eichen] von ihrem Gehalte leben?

Mit nochmals herzlichem Gruße, insbesondere von Frau und Kindern an die lieben Ihrigen in alter Hochachtung for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 20 Schmidt an Ostwald

Dorpat 5./17. Juni 1886

Hochgeehrter Freund u[nd] Colleague!

Inmitten des Examen-, Fakultäts-, Conseils-, Sitzungs- und sonstigen „Trubels“ am Semesterschluß ist ein so inhaltsreiches Blatt¹⁹⁹ wißenschaftlicher und Familien-Chronik des durcharbeiteten Semesters eine wahre Erquickung! Ich schlürfe diesen Nektar mit doppeltem Behagen und Danke, da ich demselben einen Doppel-Glückwunsch nach beiden Seiten akademischer Gültigkeit hin beifügen kann.

Nr I zum letzten Drittel von Band II der allgemeinen Chemie, Nr II zum 2! Sohn resp[ektive] 4! noch namenlosen Sprößling²⁰⁰ der Familie Os[t]wald in wohlberechtigter Erwartung, selbiges Quartett harmonisch durch's Leben tönen, nach allen Regeln socialen Contrapunkt's in doppelt „dualer Harmonie“²⁰¹ hervorragend Zukunftsmusik treiben zu sehen! Vivant, crescant, floriant!²⁰² – zu Ehren Lamarck²⁰³ -Darwin's²⁰⁴ keine Generation überspringend, sondern vom Wilhelm auf Wolfgang und X – , von „Frau Professorn“ auf Gretchen und Elsbeth in unmittelbarer historischer Continuität transferierend!

Haus und Familien-Chronik der „Dorpater Schmiede“ sind Sem I/86 recht farbenbunt illustriert worden. Die von uns inscenirte Hochzeit sammt Polterabend eines jungen Neffen resp[ektive] Nichten-Paares, meines Neffen Oswald Lichtens-

¹⁹⁶ Acquisition – (frz.) Erwerbung

¹⁹⁷ Bevorratung der Materialien für Arbeiten im Laboratorium

¹⁹⁸ George Thoms (1843-1902), Schüler von Carl Schmidt, 1878 Professor für Agrikultur- und Tierchemie am Rigaer Polytechnikum

¹⁹⁹ Der Brief Ostwalds liegt nicht vor.

²⁰⁰ Walter Ostwald wurde im Mai 1886 geboren.

²⁰¹ Anspielung an Ostwalds Vorlesungen zur Musiktheorie, auf denen er auch seine Frau kennenlernte

²⁰² Vivant, crescant, floriant! – (lat.) Sie sollen leben, an Stärke zunehmen, blühen

²⁰³ Jean Lamarck (1744-1829), franz. Naturforscher, Begründer der Deszendenzlehre

²⁰⁴ Charles Darwin (1809-1882), engl. Naturforscher, Begründer der Selektionstheorie

tein mit der Nichte meiner Frau – Wilma Schmok, Tochter des verstorbenen Arztes am Rigaer Militärlazaret, resp[ektive] dem Pionir-Bataillon Ferdinand At. – brachte mit ihren 30 dramatisch-musikalischen Polter-Soaven und Humoresken, Polter- und Hochzeits-Ball, Boot- und Landparthieen mehrwöchentliche gesellige Hochfluth mit sich. Die Ferien-Ebbe wird meiner Frau sehr behaglich und wohlthätig sein, sintemal 99 % von Tages-Last und Hitze solcher Perioden der „Hausfrau“ und „Mama“ anheim fällt. Unsere Söhne waren nicht dabei – Nr. I – Oscar – ist in Moskau durch große Damen-Praxis global adsriptas²⁰⁵ Nr. II Carl S[chmidt] junior, cand phys., gegenwärtig seit October [18]85 Specialist für Elektrotechnik an der Central-Gewerbe- und Bau-Akademie zu Charlottenburg (Berlin), dem großartigsten derartigen Bildungs-Institut der Reichshauptstadt.

Mit nochmals herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus in alter unwandelbarer Freundschaft und Hochachtung for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 21 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 23. Dec[em]b[er] 1886

Verehrter Freund und College!

Festgruß, Dank und herzlichen Glückwunsch. Allem zuvor – ersteren der gesammten Familie Ostwald, – Senioren-Paar und Viergespann – letztere für und zum inhaltschweren, mit gespanntem Intereße aufgenommenen Semesterbericht II/86!²⁰⁶

Auf der Berliner Naturforscherversammlung²⁰⁷ haben Sie unter den 6000 „Naturforschern“ resp[ektive] etlichen Dutzend „Elektrotechnikern“ vielleicht meinen jüngsten Filius gleichen Namens, Cand. phys., gesehen, der nach absolvirtem Dorpater Universitätskursus als „Elektrotechniker“ in die Berlin-Charlottenburger „Technische Hochschule“ eintrat und seit Jahresfrist von Einrichtung, Lehr-, und Arbeits-Mitteln dieses großartigen Instituts ganz begeistert ist.

Mein herzlicher Glückwunsch bezieht sich zunächst auf die Vollendung des zweiten Bandes,²⁰⁸ – es ist das schönste Weihnachtsgeschenk am 1886er Christnachtsbaum der Familie Ostwald, dem die gesammte Scharlach- und Goldschnittsband-Litteratur sämmtlicher Weihnachtstische Riga's, Europa's und transatlantischer Zonen hochachtungsvoll und ehrerbietigst ihr Compliment macht. Der jüngste Sprößling Ostwald, die neugeborene „Zeitschrift für physikalische Chemie“ mit ihren 15 Taufpathen,²⁰⁹ wird sich zweifelsohne als Pallas Athene,²¹⁰

²⁰⁵ global adsriptas – „völlig aufgesogen“

²⁰⁶ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

²⁰⁷ 59. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Berlin, 18.-23.9.1886

²⁰⁸ Ostwald, Wilhelm: Lehrbuch der allgemeinen Chemie. Bd. 2. Verwandtschaftslehre. Leipzig : Engelmann, 1887. - 910 S.

²⁰⁹ Wenn Ostwald in seinem Semesterbericht (FN 206) 15 Mitarbeiter der Zeitschrift genannt hat, war er etwas optimistisch. In der offiziellen Vorankündigung der Neuerscheinung durch den Verlag Engelmann im Börsenblatt des deutschen Buchhandels vom 7. Januar 1887, S. 87, werden lediglich neun Namen genannt.

²¹⁰ Pallas Athena – griech. Göttin, Lanzenschwingerin; Tochter des Zeus, aus dessen Haupt geboren

gespornt und gewappnet dem Haupte ihres Erzeugers entstiegen, erweisen. Quod felix faustum que sit!²¹¹

Mir ist der Firma „Johann Ambrosus Barths“ zarte Rücksicht auf Herrn „Ernst von Meyer“,²¹² gegenwärtigen Chefredakteur des „Journals für praktische Chemie“, unerklärlich, die offenbar am Fortbestehen des letztern mit bisherigem Programm und Inhalt nächst beteiligt ist.²¹³ Bei dem Umfange der „Berichte d[er] d[eutschen] Ch[emischen] G[esellschaft]“ genügen diese für alle kürzeren Abhandlungen, während die „Annalen“ größeren Arbeiten ein altbewährtes wissenschaftliches Archiv darbieten. Für „praktische Chemie“ giebt's Organe in Ueberfülle – soweit damit „technische“ gemeint ist – für „analytische“ ist Fresenius's Zeitschrift²¹⁴ völlig fachgemäß redigirt, allen berechtigten Wünschen und Ansprüchen entsprechend – für Kristallographie und Kristallophysik sorgt Paul Groth²¹⁵ in ausgiebigster Weise. – Die Umwandlung des Kolbe'schen Organs in ein Ostwald'sches für physikalische Chemie wäre um so mehr am Platze gewesen, als Wiedemann die physikalische Chemie stiefmütterlich behandelt,²¹⁶ vielleicht durch Hochfluth mathematisch-physikalischen Angebots aus Raummangel dazu gezwungen ist. Glück auf denn zum ersten „zwanglosen“ Hefte und seinen Nachfolgern! „Johann Ambrosius“ Sohn wird sehen, daß er mit unnützen Rücksichten schlecht gefahren ist und seine tüchtigsten bisherigen Gönner sich dem Journal f. physikalische Chemie zuwenden. Nun – qui vivra verra!²¹⁷

Mit nochmals herzlichstem Weihnacht, Sylvester und Neujahrs-Gruße
sämmtlicher Schmiedegenossen in alter Freundschaft und Hochachtung
for ever Yours

Carl Schmidt.

von *WO's Hand*: beantwort[ortet] 28. Febr[uar] [18]87²¹⁸

Nr. 22 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 5./17. März 1887

Verehrter Freund und College!

Herzlichen Dank für „Verwandtschaftslehre“ – modernster Kern in modernstem Gewande – die gebührend studirt sein will und die „grüngrauen Hefte“²¹⁹ zu Tra-

²¹¹ vgl. FN 109

²¹² Ernst von Meyer (1847-1916), 1893 Professor für organ. Chemie am Polytechnikum Dresden, nach dem Tod Kolbes Alleinherausgeber des Journal f. praktische Chemie

²¹³ Schmidt hatte von der Gründung einer Zeitschrift für physikalische Chemie abgeraten und stattdessen die Nutzung des Journals für praktische Chemie für die Publikation physikalisch-chemischer Arbeiten empfohlen, vgl. FN 169

²¹⁴ Carl Remigius Fresenius (1818-1897), 1845 Professor der Chemie am Landwirtsch. Institut Wiesbaden und Gründer (1848) des gleichnamigen Instituts, 1862 Begründer und Herausgeber der Zeitschrift für analytische Chemie

²¹⁵ vgl. FN 160

²¹⁶ Wiedemann wurde 1871 auf den ersten Lehrstuhl für physikalische Chemie Deutschlands an der Univ. Leipzig berufen. 1877 übernahm er nach J. Poggendorff die Herausgabe der Annalen für Physik und Chemie, ohne daß die physikalische Orientierung der Zeitschrift eine Änderung erfuhr.

²¹⁷ chi vivrà vedrà! – (ital.) Wer leben will, wird sehen! Gemeint ist: Die Zukunft wird es zeigen!

²¹⁸ Der Brief Ostwalds liegt nicht vor.

banten erhält. Mögen letztere, ihrem Programm entsprechend, internationale Center bilden, deren Gipfelpunkt die „Philosophie der Chemie“ im Boyle’schen²²⁰ Sinne ist! Auf das „kleine Lehrbuch der Experimentalchemie“²²¹ bin ich gespannt und werde es seiner Zeit meinem Auditoria dringlichst statt Pinner I²²² zum Studium empfehlen.

Den „großen Ostwald“²²³ spare ich mir zunächst auf die Osterferien, eingehender auf die Sommermuße auf – während des Semesters mit seinem Praktikanten-Gewimmel kommt man nicht dazu. Es wird mir ein besonderer Genuß sein, ihn con amore²²⁴ zu studieren und der staunenswerthen Arbeits-Kraft, Lust und Energie des Verfassers dabei bewundernd zu gedenken! Ihr Arbeitstag muß 48 Stunden, ohne „Krons“²²⁵ und Kirchen-Feiertage, haben, einen Extrazuwachs an Leistungsfähigkeit aus himmlischen Regionen erhalten oder à la Antäus²²⁶ bei jedem Contact mit der „allgemeinen Chemie“ als Muttererde von letzterer vervielfachten Kraftzuwachs einheimen.

Habe ich für Studien zur chemischen Dynamik V: „Affinitätsgrößen der Basen“²²⁷ schon gedankt? Sollte es nicht der Fall sein, so geschieht es gegenwärtig – die Uebereinstimmung der Vertikalcolumnen „dynamisch“: „elektrisch“ p 121 ist frappant. Es ist wohl die letzte Gastrolle in den hellblauen Heften, deren materiell fürsorglicher Papa Johann Ambrosius,²²⁸ wie ich dem schwarzgeränderten Extrablatt von Wiedemann’s Annalen Heft 3, entnehme, im rüstigsten Mannesalter (52 Jahre) zu seinen Vätern versammelt worden.²²⁹

²¹⁹ der Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre. Das erste Heft erschien am 17. Februar 1887.

²²⁰ Diese Bemerkung könnte sich auf Boyles Werk: Disquisition about the final cause of all things (1688) beziehen.

²²¹ Vermutlich bezieht sich diese Bemerkung auf die Ankündigung von: Ostwald, Wilhelm: Grundriß der allgemeinen Chemie. Leipzig : Engelmann, 1889. - 402 S. Der Verlag Engelmann hatte, möglicherweise unter dem Eindruck des Verkaufserfolges mit dem Lehrbuch der allgemeinen Chemie, sofort nach Abschluß der Arbeiten an demselben auf die Herausgabe eines „praktischen Lehrbuches“ gedrängt.

²²² Adolf Pinner (1842-1909); Repetitorium der anorg. Chemie : Mit besonderer Rücksicht auf die Studierenden der Medizin und der Pharmazie. Berlin : Oppenheim, 1873. Das Lehrbuch erlebte mehrere Auflagen.

²²³ vgl. FN 129, diese Bezeichnung bürgerte sich für das Lehrbuch der allgemeinen Chemie ein, im Gegensatz zum „Kleinen Ostwald“ FN 221

²²⁴ vgl. FN 91

²²⁵ Krons – staatlich

²²⁶ Antäus – Riese in der griech. Mythologie, der aus der Berührung mit der Erde, seiner Mutter, Kraft schöpfte

²²⁷ Ostwald, Wilhelm: Studien zur chemischen Dynamik. 5. Über die Affinitätsgrößen der Basen. In: Journ. f. prakt. Chemie. N.F. 35 (1887), Nr. 3, S. 112-121

²²⁸ Johann Ambrosius Barth (1834-1887), Enkel des gleichnamigen Verlagsgründers

²²⁹ Nach der Gründung der Zeitschrift für physik. Chemie hat Ostwald keine weiteren Arbeiten im Journal f. prakt. Chemie E. v. Meyers veröffentlicht (wenn man von den Berichten der Atomgewichtskommission absieht).

Die Nicht-Einladung zum „Baer²³⁰ Feste“ ist mir unbegreiflich²³¹ – selbstverständlich muß derselben ein Mißverständnis zu Grunde liegen, sofern ein Ausrichter dem andern / Dragendorff²³² – Alexander Schmidt,²³³ / dieselbe übertragen haben dürfte. Ich werde darüber interpellieren und bedauere die jedenfalls unbewußte Unterlassungssünde dreifach, sofern sie uns der Freude beraubte, Freund Ostwald in der alten Blumenstraßen-Schmiede als Specialgast letzterer zu begrüßen. Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus und besonderem Genesungs-Glückauf, Frau Schmidt'ens an Frau Ostwalden in alter immergrüner Freundschaft und Hochachtung

Carl Schmidt.

Carl S[chmidt] junior ist seit 4 Wochen „Elektrotechniker“ der Berliner „Edison“ Gesellschaft mit 120 Mark monatlich und bleibt als solcher in der Reichshauptstadt.

Nr. 23 Schmidt an Ostwald

Dorpat 19./31. Juli 1887

Verehrter Freund u[nd] Colleague!

Die „öffentliche Meinung“ Dorpats, d. h. die Zeitungsfirma „Matthiessen u[nd] Hasselblatt“ überbringt uns als neuestes und interessantestes Tagesereigniß die Kunde Ihrer Berufung nach Leipzig. Sollte „that is the fact“ und keine „Ente“ sein, wie davon in der „sauren Gurken“-Zeit mitunter „pour passer le temps“²³⁴ aufflattern und wieder abdemontiert werden, so gratulire ich Innen von Herzen, condolire demnächst uns, in erster Instanz dem Polytechnionen und den Polytechnikern ob Ihres Scheidens! Daß Sie annehmen, setze ich bei jetzigen Zeiten²³⁵ als selbstverständlich voraus. Doch: „erkläret mir Graf Oriedur dieses Räthsel der Natur“²³⁶ welches chemisch-physikalisches Catheder Leipzig's ist mittlerweile vakant und wieder besetzbar geworden?

Wislicenus²³⁷ ist felix possessor²³⁸ des Kolbe'schen, der Wiedemann'sche ist gleichfalls besetzt – hat Leipzig sich zur Creirung einer neuen Professur aufge-

²³⁰ alljährliche Veranstaltung des Dorpater Naturforscher-Vereins zum Geburtstag von Karl Ernst von Baer (1729-1876), Naturforscher (Zootomiker) aus Dorpat

²³¹ Die diesbezügliche Anfrage Ostwalds liegt nicht vor.

²³² Johann Georg Noel Dragendorff (1836-1898), 1864 Professor für Pharmazie an der Univ. Dorpat und langjähriger Vorsitzender des Dorpater Naturforscher-Vereins

²³³ Alexander Schmidt (1831-1894), 1869 Professor für Physiologie an der Univ. Dorpat

²³⁴ pour passer le temps – (frz.) um die Zeit vorüber gehen zu lassen

²³⁵ vermutlich eine Anspielung auf die einsetzende Russifizierung des Baltikums

²³⁶ erkläret mir Graf Oriedur dieses Räthsel der Natur – Redewendung, im Volksmund etwas „rundgeschliffen“, stammt aus dem Werk „Die Schuld“ von Adolf Mühlner (1774-1829), gehört zu der Kategorie „Schicksalsdramatik“

²³⁷ Johannes Wislicenus (1835-1902), 1885 Professor für Chemie und Direktor des I. Chem. Laborat. der Univ. Leipzig

²³⁸ felix possessor – (lat.) glücklicher Besitzer oder Inhaber

schwungen? Oder die alte Hankel'sche²³⁹ in 2 neue umgewandelt resp[ektive] geteilt?²⁴⁰

Jedenfalls, sei dem so oder so, bei jeder denkbaren Konjunktur, nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch Ihnen, Ihrer lieben Frau, wie der heranwachsenden Jugend, über deren Häuptern das Damokles Schwert des Katkowismus²⁴¹ nicht fortzuschweben wird. So schwer der Abschied momentan vielleicht letzteren wird – die „süße Gewohnheit des Daseins“ macht ihr Recht geltend – der Entschluß selbst dürfte durch solche vorübergehende Gefühlseregungen schwerlich wankend gemacht werden – selbst durch's bevorstehende 25-Jahrjubiläum²⁴² nicht. Die Gegenwart macht egoistisch – se sauve qui peut!²⁴³

Mit herzlichem Gruß in unwandelbarer Freundschaft und Hochachtung sämtlichen Ostwaldern und Ostwaldinnen Ihr treu ergebener Carl Schmidt.

Nr. 24 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 24 XII / 5 I 1887/8

Hochgeehrter Freund!

Unsere chronologische Doppelwährung²⁴⁴ hat am Jahresschluß ihre guten Seiten. Man hängt sich den herzlichen Sylvestergruß von drüben als köstliches Festgeschenk an den Weihnachtsbaum hüben und erwidert ihn mit wärmstem Danke und Zukunftswünsche inmitten des fröhlichen Festjubels ringsum in gehobener Stimmung. Dieser Dank und herzliche Gegengruß gilt natürlich in erster Linie dem persönlich theuren Freunde und seinen Lieben, die soeben ihren ersten Weihnachtsbaum in Pleisse-Elster-Athen statt an „Dünakant“ feierten, demnächst dem Forscher und glücklichen Papa des schmucken Zwillingspaars „Stöchiometrie“ und „Verwandtschaftslehre“,²⁴⁵ deßen Wiege Wiedemann-Kolbe schaukelten,²⁴⁶ bis es anno domini 1887 das eigene Heim auf Engelmännischem Boden bezog. Glückauf zum Abschluß des ersten „Trockenwohner“-Jahres,²⁴⁷ dem Architekt, Erbauer und Gründer mit gespannter Erwartung folgten. Der Bau hat sich als solid bewährt, auf sicherem Fundamente rationeller Induktion, fähig höhere Stockwerke zu tragen, denen allseitig reichlich Material zuströmt. Bürgt doch ein Blick auf Jahrgang I der

²³⁹ Wilhelm Gottlieb Hankel (1814-1899), 1849-1887 Ordinarius für Physik an der Univ. Leipzig

²⁴⁰ Wiedemann hatte 1871 den Lehrstuhl für physikalische Chemie mit der Option übernommen, auf einen Lehrstuhl für Physik wechseln zu können. Das Ausscheiden Professor Hankels 1886/87 eröffnete diese Möglichkeit. Damit hatte die Universität Leipzig den Lehrstuhl für physikalische Chemie neu zu besetzen. Wegen der schlechten Randbedingungen sagten alle Wunschkandidaten ab. Auf Empfehlung von J. Wislicenus wurde Ostwald vom sächs. Wissenschaftsminister v. Gerber praktisch gegen den Willen der Leipziger phil. Fakultät berufen.

²⁴¹ Michail Nikoforowitsch Katkow (1820-1887), einflußreicher russ. Publizist und Politiker, Vertreter des Nationalrussentums und des klassisch-humanistischen Bildungssystems

²⁴² Jubiläum des Rigaer Polytechnikums 1887

²⁴³ se sauve qui peut – (frz.) rette sich wer kann

²⁴⁴ der doppelte Kalender

²⁴⁵ die Bände 1 und 2 des Lehrbuches der allgem. Chemie

²⁴⁶ vermutlich Anspielung auf die ersten wissenschaftlichen Publikationen Ostwalds in Kolbes resp. Wiedemanns Zeitschriften

²⁴⁷ Einführungszeit der Zeitschrift für physik. Chemie

„Zeitschrift“ für deren gesicherte Zukunft, an der nicht nur die stattliche Zahl aktiver Mitarbeiter, sondern die gesammte chemische Welt regsten Antheil nehmen, sich als eifrige Leser und Verarbeiter fördernd anschließen.²⁴⁸ Three cheers for the next!²⁴⁹ Der pietätvolle Schmuck von Band I durch Altmeister Bunsen's Bildniß bezeichnet den Geist, der ihn durchwaltet und ihm bewahrt werden soll von Generation auf Generation!

Hier geht Alles den gewohnten Gang. Die Neubesetzung der Professur der Mineralogie erhielt durch Dr. Schuster's²⁵⁰ (Wien) unerwartetes Hinscheiden eine empfindliche Verzögerung, sofern unser Majoritäts-Candidat Lemberg zunächst mit Wahrung seiner primo loco Präsentation bis zur Aufstellung eines zweiten Minoritäts-Candidaten auf den Beginn von Sem[ester] I/88 vertagt wurde. Natürlich ist L[emberg] durch mich vorgeschlagen und in der Fakultät wie im Conseil warm befürwortet; ich hoffe ihn auch in Letzterem, wie in der Fakultät, durchzubringen, kann jedoch der gegnerischen Verlegung des Schwerpunktes der Wiederbesetzung auf Krystallographie im gegenwärtigen durch Paul Groth's Zeitschrift vertretenen Umfange und Paläontologie, die L[emberg] nur mangelhaft beherrscht, meinerseits nur den Vorschlag eines universellen Gegencandidaten resp[ektive] Mitconcurrenten entgegenstellen. In unserem Specialisten-Jahrhundert giebt's aber keine Mineralogen mehr, die gleichzeitig gründlich durchgebildete selbständig forschende Krystallographen, Geologen und Paläontologen, Bergleute und Hüttenmänner, sind. Mein dahingeschiedener alter Freund und jugendlicher Wandergenosse Grewingk²⁵¹ war vielleicht das letzte Exemplar dieser ausgestorbenen Species. Der Kampf um's Dasein hat sie ausgerettet wie die Steller'sche Seekuh²⁵² im Ochotzkischen Meere²⁵³ und den Vogel Dada resp[ektive] Dronte²⁵⁴ auf Madagascar.

Als pro memoria²⁵⁵ lege ich diesen Zeilen unter II ein Lebensbild Grewingk's bei,²⁵⁶ davon ein umfaßenderes dem 50-Jahr Jubiläumsband der „Gelehrten Estnischen Gesellschaft“ im Januar 1888 beizugebendes mit lithographiertem Bilde Grewingk's folgen soll.²⁵⁷ Unsere „Wanderjahre“ in „Europa“ fielen zusammen

²⁴⁸ Offenbar hat Schmidt seine früheren Bedenken gegen die Gründung einer spez. Zeitschrift für physikalische Chemie aufgegeben.

²⁴⁹ three cheers for the next – (engl.) drei Hurra's für die nächsten

²⁵⁰ Maximilian Joseph Schuster (1856-1887), 1883 Privatdozent der Petrographie an der Univ. Wien

²⁵¹ vgl. FN 155

²⁵² Georg Wilhelm Steller (1709-1746), beschrieb als Teilnehmer der Expedition Berings 1737 die Seekuh und eine Ohrenrobbe (Seelöwe), die in Folge nach ihm benannt wurden. Die Seekuh gilt als ausgestorben.

²⁵³ Ochotzkisches Meer, Randmeer des Stillen Ozeans zwischen asiatischem Festland, Kamtschatka und Sachalin.

²⁵⁴ Taubenvogel, im 17. Jahrh. ausgestorben

²⁵⁵ pro memoria – (lat.) zur Erinnerung

²⁵⁶ Vermuthlich handelt es sich um: Schmidt, Carl: Lebensbild des Professors für Mineralogie an der Universität Dorpat, Dr. Constantin Grewingk, gestorben 18/30 Juni 1887. In: Sitzungsber. der Dorpater Naturforscher Ges. (1887), S. 179-197 (gekürzte Fassung)

²⁵⁷ Schmidt, Carl: Lebensbild des Professors der Mineralogie an der Universität Dorpat Dr. Constantin Grewingk. Aus: Verh. der Gelehrten Estnischen Ges. Bd. 13. Dorpat : Laackmann, 1887. - Sonderdruck. Der Sonderdruck befindet sich, ebenso wie die Kurzfassung aus FN 256, im Bestand des

– die 1842ger Durchwanderung Mitteldeutschlands während der Sommerferien beging in diesem Herbste ihr 9-10tes Quinquennium.²⁵⁸ Ich verweile bei derselben mit Vorliebe, theils als persönlicher Erinnerung jener nie wiederkehrenden Lebensperiode, in der man frei wie der Vogel in der Luft, Herz und Geist von idealem Streben geschwellt und beschwingt, die Welt durchstreift, theils als Charakteristik jener Zeit, da man von Königsberg nach Berlin in der Königl[ich-] Preussischen Schnellpost 2 Tage und 3 Nächte dahinfuhr, die Schweiz noch keine, Deutschland nur wenige Hauptbahnen besaß und der „Wanderbursch mit dem Stab' in der Hand“ eine Realität, keine poetische Fiktion wie heutzutage, war!

Mit nochmals herzlichsten Grüßen und wärmsten 1888er Wünschen Ihnen und Ihren Lieben, von mir und den Meinigen in alter treuer Freundschaft unwandelbar der Ihre

Carl Schmidt.

Freund Leuckart²⁵⁹ und den Seinen herzliche Grüße!

Nr. 25 *Schmidt an Ostwald*

Berlin 19 Juni 1888

Friedrichstr. 51

Hochgeehrter Freund und College!

Ihr herzlicher Gruß, begleitet von der Aufforderung, des neuen Daseins Lichtseiten in allernächster Nähe persönlich zu erproben, hat den Weg über Dorpat gen Berlin genommen und bei meinem hiesigen filio bis gestern des Adreßaten geharrt.²⁶⁰ Ich bin so oft beim Marienburger Deutsch-Ordensschloße und der altehrwürdigen Hanseatinn Danzig vorbeigedampft, daß ich mich diesmal, als Führer dreier jungen Damen, d[as] s[ind] Thekla*s, Frau Dr. Waldhauers geb. Marie S[chmidt] und Bidders²⁶¹ Großtochter Frl. Adele Lezius, die mit Ersterer befreundet dringend bat, sich unserem Sommerausfluge anschließen zu dürfen – entschloß, beiden einzig interessanten Punkten zwischen Riga-Berlin 2 Tage zu widmen. So trifft denn mein herzlicher Dank für Ihre freundliche Aufforderung verspätet an seinem Bestimmungsorte ein, ohne von seiner Wärme eine Calorie einzubüßen. Wenn ich trotzdem Hotel Hentschel'n, dem gewohnten Dorpater Absteigequartier in Leipzig, meinen Wanderstab zuwende, und im Palazzo Ostwald nur als Tagesgast auftrete, so geschieht es nicht aus Zweifel an der Liebenswürdigkeit der jungen Ostwälder und Ostwälderinnen, sondern aus Rücksicht auf meine Clientinnen, deren Trio nach den Berliner Besichtigungsstrapazen von so und so viel Museen etc. der Erholungspause bedarf, um alle gesehenen und erlebten Eindrücke con amore²⁶² zu Papier zu bringen. Zu solch' löblichem Thun ist Leipzig der richtige

Ostwald-Archiv Großbothen. In dem Heft steht die Widmung Schmidts: „Herrn Professor Dr. W. Ostwald, Leipzig, zu freundlicher Erinnerung an den alten Wander- Studien- und Arbeits-Genossen seines Freundes und Collegen Carl Schmidt, 27. Januar/8. Februar 1888.“

²⁵⁸ Quinquennium – (lat.) Jahrfünft

²⁵⁹ Rudolf Leuckart (1822-1898), 1870 Professor für Zoologie an der Univ. Leipzig

²⁶⁰ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

²⁶¹ Georg Friedrich Karl Heinrich von Bidder (1810-1894), 1843 Professor für Physiologie und Pathologie an der Univ. Dorpat

²⁶² vgl. FN 91

Ort, sofern seine Nachfolger Weimar/Goethiana und Eisenach/Wartburg des Merkwürdigen Ueberfülle überbieten, zu deßen Eintragung in Tagebücher und Briefe vorheriger Abschluß bisheriger „Chimique de la quinzaine“²⁶³ dringend geboten ist. Frankfurt, Wiesbaden, Rhein, Heidelberg, Strassburg, Schwarzwald, Schweiz und Oberitalien beanspruchen die ihnen gewidmeten 2 Monate so vollständig, daß ähnliche Correspondenzpausen kaum wieder eintreten dürften, es sei denn, daß man in Interlaken oder Chamonix gründlich einregnet.

Nochmals also herzlichsten Dank für Ihre gastliche Aufforderung, die ich dem vollen Werthe nach anerkenne und als Solotourist jedenfalls mit Freuden annehmen würde, trotzdem ich prinzipieller Gegner von Familien-Einquartierung bin. Mein und meiner Clientinnen erster Gang in Pleisse-Athen soll jedenfalls Brüderstrasse 34 sein, hoffend, daß die jüngste Ostwälder Gesellschaft uns gleich befreundet wird, wie deren Elternpaar. Beide hoffen nach ca. 8 Tagen wohlgemuth und guter Dinge zu begrüßen

Carl Schmidt et Comp.

Lemberg's Bestätigung war bis zu meiner Abreise aus Dorpat 27 Mai/8 Juni noch nicht eingetroffen.²⁶⁴

Nr. 26 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 14./26. Sept[em]b[er] 1888

Hochgeehrter Freund!

Ein Bild von Cl[au]de L[ouis] Berthollet²⁶⁵ mit Facsimile seiner Namensunterschrift besitze ich nicht, dagegen ein treffliches Gipsmedaillon David's,²⁶⁶ das ich Ihnen umgehend per Post übersende.²⁶⁷ Ob die Inschrift rechts oben ein Facsimile seiner Handschrift aus einem Briefe, Memoiren oder dergl[eichen] des Institut oder Jardin des Plantes²⁶⁸ ist, weiß ich nicht, vermüthe es indeßen, da sie von dem „David“ unten gänzlich verschieden ist. Alle David'schen Medaillon's sind vortrefflich nach den damals noch lebenden Originalen oder in Paris vorhandenen Portraits u[nd] Büsten gearbeitet, ich meine, daß es nicht schwierig sein kann, das Medaillon in ein Bild zu verwandeln.

Wenn ich nicht irre, befindet sich in der „Discription de l'Egypte“ Band I ein Bild Berthollet's als Mitglied der „Académie de Kairo“ 1798 ferner ein Oelbild im Sitzungssaale oder Bibliothekszimmer der Akademie („Institut de France“), von dem Ihnen Berthelot²⁶⁹ gern eine Photographie anfertigen lassen wird, desgl[eichen] im Sitzungssaale der „Société de Pharmacie“, die eine Gallerie treff-

²⁶³ Chimique de la quinzaine – (frz.) Chemisches der vierzehn Tage

²⁶⁴ Die Berufung erfolgte erst im März 1889.

²⁶⁵ Claude Louis Graf v. Berthollet (1748-1822), franz. Chemiker

²⁶⁶ Pierre Jean David d'Angers (1788-1856), franz. Bildhauer

²⁶⁷ Das Schreiben Ostwalds mit der Anfrage hinsichtlich eines Bildes von Berthollet liegt nicht vor. Offenbar wurde Ostwald an anderer Stelle fündig, denn ein Bild Berthollets leitet den Jahresband 1888 der Zeitschrift für physikalische Chemie ein.

²⁶⁸ Jardin des Plantes – (frz.) Botanischer Garten

²⁶⁹ Pierre Eugène Marcelin Berthelot (1827-1907), 1864 Professor für org. Chemie, 1865 Professor für org. Synthese am Collège de France, Paris

licher Oelbilder ihrer Ehrenmitglieder wohlbehalten durch die Sturmfluth der Revolution wie der 1871er Communebrände bewahrt hat. Wenn Sie Berthelot als „erstem Mitarbeiter Ihrer Zeitschrift“, wie auf jedem Heftumschlage zu lesen, Ihren Wunsch der Illustration von Band II mit „Claude Louis Berthollet“ mittheilen, wird Er als guter Patriot jedenfalls alle vorhandenen Quellen benutzen, um diese Illustration möglichst naturgetreu und quellengemäß „à la gloire de France“ zu bewerkstelligen. Er ist zugleich auf der Nationalbibliothek in Veranlassung seiner Studien auf dem Gebiete der Geschichte der Chemie gut bewandert und kann persönlich oder durch fachmännische Hilfskräfte des dortigen Handschriften-Material zu diesen Zwecke heranziehen!

Unsre Weiterreise vom gastlichen Ostwald-Heim ging über Weimar (Göthehaus), Eisenach (Wartburg, Annathal etc), Rhein (Köln, Bonn, Siebengebirge, Mainz, Niederwald-Germania) Frankfurt a/M, Wiesbaden (Fresenius), Heidelberg, Straßburg/Schmiedeberg,²⁷⁰ Hoppe-Seyler,²⁷¹ Fittig,²⁷² Naunyn/Baden-Baden,²⁷³ Schwarzwaldbahn, Rheinfall, Zürich, Luzern Rigi u[nd] Vierwaldstädter See, Interlaken, Grindelwald Gletscher, Gotthardbahn, Bellinzona, Lagomaggiore, Comer und Luganoer See, Mailand, Venedig, Verona, Garda-See, Riva, Botzen, Brennerbahn, Innsbruck, München, Nürnberg Bayreuth (Parcival u[nd] Meistersänger), fränkische Schweiz (Rupprechtstegen, Tropfsteinhöhlen) Eger, Karlsbad, Töplitz, sächsische Schweiz Dresden, Berlin, Breslau, Bromberg, Königsberg heimwärts - alles höchst gelungen! Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus in alter Freundschaft und Hochachtung for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 27 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 8./20. Februar 1889

Verehrter Freund u[nd] College!

Mit wahren Hochgenüße durchblätterte ich eben die „Affinitätsgrößen organischer Säuren“²⁷⁴ als jüngstes Ihrer Sprößlinge, während die Photographien der 4 Geschwister Ostwald junior meine Frau entzücken und Thekla als Leipziger Bekannte begrüßen.²⁷⁵ Herzlichen Dank für deren freundliche Uebersendung – letztere sind dem Familien-Album einverleibt, woselbst sie sich mit Windauer Enkeln der Schmiede nachbarlichst befreunden und unterhalten können. – Ersteres bleibt auf meinem Schreibtische, um nach Befriedigung erster Neu- mit solider Wiß-Begierde

²⁷⁰ Johann Ernst Ostwald Schmiedeberg (1838-1921), 1869 Professor für Pharmakologie an der Univ. Straßburg

²⁷¹ Ernst Felix Emmanuel Hoppe-Seyler (1825-1895), 1872 Professor für physiol. Chemie an der Univ. Straßburg

²⁷² Rudolph Fittig (1835-1910), 1876 Professor für Chemie an der Univ. Straßburg

²⁷³ Bernhard Naunyn (1839-1925), 1872 Professor für innere Medizin an der Univ. Straßburg

²⁷⁴ Ostwald, Wilhelm: Über die Affinitätsgrößen organischer Säuren und ihre Beziehungen zur Zusammensetzung und Konstitution derselben. Leipzig : Hirzel, 1889. - S. 93-241 (Abh. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. Math.-phys. Cl. 15, Nr. 2), auch in: Zeitschr. f. physik. Chem. 3 (1889), Nr. 3-5, S. 170-197, 241-288, 369-417, Nachtrag S. 418-422, auch in: Arbeiten des physikalisch-chemischen Instituts der Universität Leipzig aus den Jahren 1887-1896 / gesammelt u. hrsg. v. W. Ostwald. Bd. 1. Leipzig : Engelmann, 1897. - S. 189 ff.

²⁷⁵ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

weiter studiert und durcharbeitet zu werden. Es ist ein behagliches Gefühl der Sicherheit des festen Untergrundes, mit dem man Part I bis CCXLIII²⁷⁶ durchwandert und deren Quinteßenz und abdestillirtem Spiritus § 45 folgt - Freund Beilstein wird enthusiastisch davon sein und einen Extra-Anhang zu Band I, II und III Lief 1-6 nachsenden, lebhaft bedauernd, Resumé wie Beobachtungsweisen nicht mehr gehörigen Orts einreihen zu können. Die additiven, cumulativen und constitutiven Eigenschaften der C, H, Cl Säuren erinnern den Historiker an Torbern Bergmann's²⁷⁷ erste Verwandtschaftstafeln der Mineralsäuren – wie kolossal ist binnen 12²⁷⁸ Jahrzehnten das Beobachtungsmaterial angeschwollen, das der kritischen Sichtung und induktiven Verallgemeinerung z. Th. noch entgegenseht!

Unter den von Ihnen studirten 37 Gruppen frappirt zunächst § 8 Halogenderivate der Eßigsäure durch die Parallele des Cyanessig's mit den entsprechenden der Monochlor- und Brom-Derivaten. Wir forderten, daß CN den doppelten Einfluß von Cl u[nd] Br zeigt und derselbe durch Eintritt von S statt verstärkt zu werden, abgeschwächt wird, während der Eintritt von S statt O in die Thiaccetsäure das K ver26facht! Auch die Parallele von Trichlorbuttersäure und Trichloressigsäure, die Verschiedenheit des o-, m- u p- Oxybenzoesäure K parallel ihren Cl- u[nd] Br-Derivaten, der mit Fluor u[nd] Cyan der o-, m- u[nd] p- Nitrobenzoesäure hat mich zunächst sehr intereßirt. Besten Dank dafür!

Unsere akademische Völkerwanderung dauert fort – als Staude's²⁷⁹ Nachfolger ist A. Kneser²⁸⁰ aus Breslau (Mechanik), als Kliniker Unverricht²⁸¹ aus Jena, als vergleichender Anatom u[nd] Embryolog J. Brock²⁸² aus Göttingen eingetreten = Lemberg wählen wir übermorgen zum Ordinarius d[er] Mineralogie.

Mit herzlichem Gruße und den besten Wünschen Groß und Klein in alter Freundschaft u[nd] Hochachtung for ever Yours
Carl Schmidt

Nr. 28 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 15./27. August 1889

Verehrter Freund und College!

Besten Dank für Ihren „Grundriß der allgemeinen Chemie“²⁸³ vulgo:²⁸⁴ „Kleinen Ostwald“, der sich zweifelsohne rasch ebenso allgemeine Anerkennung schaffen wird, als sein Vorgänger, der große Ostwald!²⁸⁵ Ich werde ihn meinen Zuhörern

²⁷⁶ Ostwald stellte Versuchsergebnisse zu 243 organischen Säuren vor.

²⁷⁷ Torbern Olof Bergmann (1735-1784), 1758 Professor für Physik, 1767 Professor für Chemie an der Univ. Upsala

²⁷⁸ Im Original steht 21, was auf einen Flüchtigkeitsfehler zurückzuführen sein dürfte

²⁷⁹ Ernst Otto Staude (1857-1928), 1887 Professor für angew. Mathematik an der Univ. Dorpat, 1888 Professor für reine Mathematik an der Univ. Rostock

²⁸⁰ Adolf Kneser (1862-1930), 1889 Professor für angewandte Mathematik an der Univ. Dorpat

²⁸¹ Heinrich Unverricht (1853-1912), 1886 a.o. Professor u. Direktor der med. Poliklinik an der Univ. Jena

²⁸² Johann Brock (...-1889), verstarb zum Dienstantritt in Dorpat

²⁸³ Ostwald, Wilhelm: Grundriß der allgemeinen Chemie. Leipzig : Engelmann, 1889. - 402 S. (7. Aufl. 1923)

²⁸⁴ vulgo –(lat.) gewöhnlich, im gemeinen Leben, allgemein

²⁸⁵ vgl. FN 223

sofort dringlichst zum Studium anempfehlen – die klare Darstellung eignet sich für die leider übergroße Majorität schwacher Mathematiker bestmöglichst. Wann werden unsere Gymnasien letzter(e)m Uebelstande durch Hineinziehen der Analysis in die Prima bei entsprechender Kürzung des Lehrstoffes in den unteren Kläßen be-
gegnet?

Im Kapitel „Thermochemie“ treten die ungelösten Differenzen der numerischen Angaben von Thomsen, Berthelot und Stohmann²⁸⁶ minder entgegen als beim Ver-
gleiche der Quellenangaben, die ein peinliches Gefühl der Unsicherheit hinterlassen. Wer hat Recht? Wo sitzt der Haken? Die Arbeit Hans Jahn's W[iedemanns] A[nnalen]²⁸⁷ XXXVII 408-443²⁸⁸ rehabilitirt Erstern – stehen Sie mit Stohmann in
näherer Beziehung und haben seinen Arbeiten als Augenzeuge beigewohnt?

Wollen Sie der 2. Auflage des „Kleinen Ostwald“ nicht einige Quellenliteratur
in der cursifen Form des „Beilstein“ zugeben, die das Werk um höchstens einen
Druckbogen vergrößern, seinen praktischen Werth aber wesentlich steigern wür-
den? Es ist sehr angenehm sofort seine W[iedemanns] A[nnalen], Z[eitschrift für]
ph[ysikalische] Ch[emie] etc. aufschlagen zu können, ohne sich vorher die Quelle
aufsuchen zu müßen. Wer's nicht braucht, dem schadets nicht, wer aber gewohnt
ist, auf die Quellen zurück zu gehen, dem ist es ein wesentlicher Zeitgewinn.²⁸⁹

Von der „Familie Ostwald“ hat Leo Reyher²⁹⁰ die jüngsten Nachrichten mitge-
bracht – möge Rügen seine Schuldigkeit gethan und die normale Bilanz von Soll
und Haben an Nerven und Muskeln für die bevorstehenden 1889/90er Leistungen
wieder hergestellt haben!²⁹¹ Ich habe die Sommerferien meist am Kurischen Stran-
de inmitten der Familie Dr. Waldhauer (Windau) – je 2 Groß-Söhnen und Töchtern
– mit „Tante Thekla“ verbracht und Letztere behufs eines Herbst-Ausfluges nach
Berlin 1/12 Sept[em]b[e]r - Nov[em]b[e]r mit W[aldbauer] dortgelaßen. Mein
Schwiegersohn benützt seinen kreisärztlichen Quart[als-]Urlaub zu medicinischen
Specialstudien an der Charité, gynäkologischen Kliniken, Bethanien etc, während
Frau und Schwägerin der edlen Musica und sonstigen freien Künsten huldigen. Ich
würde sie gern begleiten und selbstverständlich einen Ausflug zu Ostwald's, mein-
em so schwer betroffenen Freunde Leuckart²⁹² u[nd] A[nderen] gen Leipzig ma-
chen, aber inmitten des Semesters „ei alle“!²⁹³

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus in alter Hochachtung und treuer
Freundschaft for ever Yours
Carl Schmidt.

²⁸⁶ Friedrich Carl Adolf Stohmann (1832-1897), 1871 Professor für landwirtsch. Chemie und Direktor
des landwirtsch.-physiol. Inst. der Univ. Leipzig

²⁸⁷ Wiedemanns Annalen der Physik und Chemie

²⁸⁸ Jahn, Hans: Beiträge zur Elektrochemie und Thermochemie einiger organischer Säuren. In: Ann. d.
Physik u. Chem. N.F. 37 (1889), Nr. 3, S. 408-443

²⁸⁹ Diese Empfehlung wurde von Ostwald nicht umgesetzt.

²⁹⁰ Leo v. Reyher (1864-1936), Chemiker, jüngster Bruder von Helene Ostwald, geb. v. Reyher

²⁹¹ Ostwald verbrachte den Sommerurlaub auf Vilm.

²⁹² Diese Bemerkung bezieht sich vermutlich auf den frühen Tod des Sohnes Rudolf Leuckart (1854-
1889), a.o. Professor für Chemie an der Univ. Göttingen

²⁹³ ei alle – (lat.) ihm/ihr, vermutlich als „Oh weh!“ zu lesen

Dorpat 31. Juli/12. August 1890

Hochgeehrter Freund u[nd] Colleague!

Besten Dank für die eben eingetroffenen Separatdrucke:

- 1) Elektrische Eigenschaften halbdurchlässiger Scheidewände Z[eitschrift] f[ür] ph[ysikalische] Ch[emie] VI²⁹⁴
- 2) Ueber die veränderliche Leitfähigkeit des destillirten Waßers W[iedemanns] A[nnalen] XL 739²⁹⁵
- 3) Ueber Autokatalyse B[erichte] d[er] K[öniglich] S[ächsischen] Ges[ellschaft] d[er] W[issenschaften] 9 Juni 1890²⁹⁶

In letzterer hat der Druckfehlerkobold die Valerolacton- und p. Oxyvaleriansäure-Formel heimgesucht, in jener statt: $\text{CH}_3 - \text{CH} - \text{CH}_2 - \text{CH}_2$

O – CO vielmehr CH

in dieser statt: $\text{CH}_3 \text{ CH (OH) } \dots\dots$ vielmehr $\text{CH}_3 \text{ CH (CH) }$ setzend. Diese kakotypische²⁹⁷ Entdeckung meinerseits soll Ihnen beweisen, mit welchem Interesse ich sofort nach dem Empfange über die „Autokatalyse“ hergefallen bin, ein Interesse, das für einen frisch aus den Fluten der Ostsee heimgekehrten Ferienwanderer und dolce far niente²⁹⁸stisten²⁹⁸ anerkennenswerth ist, durch die Wichtigkeit des beobachteten Selbstspaltungsproceßes jedenfalls seine wohlmotivirte Erklärung findet. Ist Ihr junger Mitarbeiter²⁹⁹ ein Urenkel des Manchestern Thomas³⁰⁰ resp[ektive] Enkel seines Sohnes William Henry,³⁰¹ † 1836 Sept[em]b[er] 2 zu Pendleburg bei Manchester, deßen „element of experimental chemistry“ 2 Vol. London 1799, 11te Auflage London 1829, zu ihrer Zeit in England vielbenutzt und deßen Experimentalstudien über Gasabsorption (Phil[osophical] Transactions 1807) die Vorläufer Bunsens waren?

Oder entstammt besagter Henry den gleichzeitigen Parisern, Vater und Sohn, von denen eine Portion Mineralwaßer Analysen aus den Pyrenäen-Thermen u. a. die balneologische Litteratur bereicherten?

²⁹⁴ Ostwald, Wilhelm: Elektrische Eigenschaften halbdurchlässiger Scheidewände. In: Zeitschr. f. physik. Chemie 6 (1890), Nr. 1, S. 71-82

²⁹⁵ Ostwald, Wilhelm: Über die veränderliche Leitfähigkeit des destillirten Wassers. In: Ann. der Physik und Chemie. N. F. 40 (1890), Nr. 8, S. 735-737. Bei der Wiedergabe der Seitenzahl ist C. Schmidt offenbar ein Fehler unterlaufen.

²⁹⁶ Ostwald, Wilhelm: Über Autokatalyse. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 42 (1890), S. 190-192

²⁹⁷ kakotypisch – (altgriech.) übel, schlecht, mies, böse

²⁹⁸ dolce far niente – (ital.) „süße Nichtstuer“

²⁹⁹ Ostwald hatte Dr. Paul Henry mit den Untersuchungen beauftragt. P. Henry arbeitete vom WS 1889/90 bis WS 1891/92 am Ostwaldschen Institut. Eine Verbindung zu den nachfolgend genannten Personen konnte nicht nachgewiesen werden. Im Personalverzeichnis der Univ. Leipzig ist Löwen in Belgien als Geburtsort von P. Henry angegeben.

³⁰⁰ Thomas Henry (1734-1816), engl. Apotheker und Chemiker

³⁰¹ William Henry (1774-1836), engl. Chemiker, Dr. med. und Besitzer chemischer Fabriken

Ihre Theorie der Traube³⁰²-Pfeffer'schen³⁰³ Membran-Osmose resp[ektive] elektrolytischen Durchlässigkeit und Du Bois-Reymondes³⁰⁴ „Würgungen“ p. 79³⁰⁵ hat mich gleicherweise sehr interebirt und wird zweifelsohne in weiterer Verfolgung dieses Gebietes durch experimentelle Controlle reiche Frucht tragen.³⁰⁶

Die Widerlegung der Pfeffer'schen Einwände gegen den Kohlensäuregehalt³⁰⁷ des destillirten Waßers gilt jedenfalls für alles in den Labororien übliche durch continuirliche Destillation von Brunnen- oder Leitungs-Waßer erhaltene aq,³⁰⁸ bei deßen Herstellung die günstigsten Bedingungen für CO₂ Absorption gegeben sind. Ist doch alles Regen- und Schnee-Waßer trotz der geringen CO₂ Mengen, denen es beim Durchtropfen der Athmosphäre begegnet, – gleichfalls mehr oder minder CO₂ haltig.

Aus meiner Haus- und Familien-Chronik berichte ich zunächst über die herzlichsten GrüÙe meiner vorvorsommerlichen Reisegefährtinnen Thekla S[schmidt] und Frau Dr. Mary Waldhauer geb. S[schmidt], an deren häuslichem Herde in Windau Erstre nebst Papa seebadete und sommerfrischte, selbst noch etliche Wochen weiterbadend, während Letztrer eben seinem Laboratorium und Arbeitstische wieder zueilte. Mein filius I Dr. med in Moskau traf gleichzeitig auf einige Tage auf der Durchreise nach Schweiz und Oberitalien in Dorpat ein, No II ist als Ingenieur in Schuckert's Elektrotechnischen Werkstätten (Nürnberg) thätig und hat sich mit seinen Arbeitsgenossen und Freunden daselbst trefflich eingelebt. Meine Frau repräsentiert à la Riehl³⁰⁹ die conservative Gesellschaftsgruppe, blieb in dieser Rolle samt Alice daheim auf der Veranda, Maler, Tapezirer, Töpfer und Maurer dirigirend, deren sommerliche Ferienthätigkeit die unvermeidliche Schattenseite des Hausbesitzes bildet. Beide schließen sich selbstverständlich obenerwähnten Ostsee-GrüÙen der wanderlustigern Schmiede-Genoßen aufs herzlichste an, sammt wärmsten Wünschen für's Blühen und Gedeihen der jüngsten Ostwälder und Ostwälderinnen. In alter Hochachtung und treuer Ergebenheit verbleibt immerdar for ever Yours
Carl Schmidt.

³⁰² Moritz Traube (1826-1894), Chemiker, Inhaber eines Weingeschäftes in Berlin

³⁰³ Wilhelm Friedrich Philipp Pfeffer (1845-1920), 1878 Professor für Botanik an der Univ. Tübingen, 1887 Professor für Botanik an der Univ. Leipzig

³⁰⁴ Emil Du Bois-Reymond (1818-1896), 1855 Professor für Physiologie an der Univ. Berlin
³⁰⁵ vgl. FN 294

³⁰⁶ Ostwald hatte in einer abschließenden Bemerkung die Aufmerksamkeit auf die selektiven Eigenschaften halbdurchlässiger Membranen gerichtet und den Fachkollegen die Untersuchung dieses Phänomens empfohlen. Vgl. FN 294

³⁰⁷ Diese Bemerkung Schmidts bezieht sich auf Ostwalds Arbeit in FN 295. Ausgangspunkt waren die Arbeit von Emanuel Pfeiffer (München): Über die Veränderlichkeit frisch zubereiteter Flüssigkeiten. In: Ann. d. Physik u. Chem. N.F. 37 (1889), Nr. 8, S. 539-563, Ostwalds Rezension in: Zeitschr. f. physik. Chem. 4 (1889), S. 491, der Widerspruch von Emanuel Pfeiffer: Nachtrag zu der Abhandlung: Über die Veränderlichkeit frisch zubereiteter Flüssigkeiten. In: Ann. d. Physik u. Chem. N.F. 39 (1890), Nr. 3, S. 475-480. Ostwald hatte sich in seiner Argumentation auf die sorgfältigen Analysen seines Lehrers Carl Schmidt gestützt.

³⁰⁸ aq. vermutlich aqua – (lat.) Wasser

³⁰⁹ Vermutlich bezieht sich Schmidt auf Wilhelm Heinrich von Riehl (1823-1897), den Begründer der wiss. Volkskunde in Deutschland, der in seinem vierbändigen Werk: Naturgeschichte des deutschen Volkes. Stuttgart, 1851-1869, eine Beschreibung verschiedener Volksschichten in unterschiedlichen historischen Epochen gab.

Nr. 30 *Ostwald an Schmidt*

17. Aug. [18]90

Verehrter Lehrer!

Ihr freundlicher Brief bringt mir ein Versäumniß in die Erinnerung, für das ich um Vergebung bitte. Seit dem 23. Juni hat sich Familie Ostwald-Leipzig um ein weiteres Glied vermehrt, einen Jungen³¹⁰ von 5.2 Kilo, der seiner Mutter sehr viel zu schaffen gemacht hat. In der That war die Niederkunft so schwer, daß meine Frau erst nach 6 wöchentlichem Lager hat aufstehen können, und daß sie noch gegenwärtig noch nicht völlig den Gebrauch ihrer Glieder wieder hat. Doch geht alles gut vorwärts, und es ist zu hoffen, daß die Wiederherstellung in einigen Wochen vollendet sein wird. Im übrigen, insbesondere den Kindern, geht es bis auf einen abscheulichen Keuchhusten, den sie eben alle 5 durchmachen, befriedigend. Auch ich persönlich habe das leidige Sommersemester leidlich überstanden, spüre aber jetzt die Folgen der durchlebten Ereignisse sehr deutlich an mir.

Zum Herbst gedenke ich einer Einladung zur British Association nach Leeds³¹¹ zu folgen, und alsdann in Bremen auf der Naturforscherversammlung³¹² einen Vortrag über die neuen Sachen zu halten,³¹³ den Schluß wird dann wohl eine mehrwöchentliche Einsamkeit an der Nordsee bilden, welche mir den nöthigen Ozonvorrath für das Wintersemester schaffen soll.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus
Ihr dankbarer Wostwald.

Nr. 31 *Schmidt an Ostwald* (Postkarte)

Dorpat 6./18. October 1890

Hochgeehrter Freund u[nd] Colleague!

Besten Dank für „Altes und Neues in der Chemie“.³¹⁴ Ihre „oratio pro domo“³¹⁵ hat mich ebenso sehr intereßirt, wie sie selbstverständlich von der Naturforscherversammlung mit gespanntem Interesse begrüßt und geüßt worden. Solche Generalübersichten neuer Richtungen, wie sie jüngst Emil Fischer³¹⁶ in der Chem[ische] Ges[ellschaft] Sitzung vom 23. Juni i[n] B[erlin] XXIII 2114-41 über Synthesen in der Zuckergruppe³¹⁷ gab, sind eine höchst dankenswerthe Errungenschaft der Neuzeit, sowohl für die persönlich anwesenden Zuhörer wie für die räumlich entfernten Leser. Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus in alter treuer Freundschaft und Hochachtung for ever Yours Carl Schmidt

³¹⁰ Carl Otto Ostwald (1890-1958)

³¹¹ British Association for the Advancement of Science, September 1890 zu Leeds

³¹² 63. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Bremen, 15.-20.9.1890

³¹³ Ostwald, Wilhelm: Altes und Neues in der Chemie : Vortrag, gehalten auf der 63. Naturforschervers. 15.-20.9.1890 in Bremen. Leipzig : Vogel, 1890. - 17 S.

³¹⁴ vgl. FN 313

³¹⁵ oratio pro domo – (lat.) Rede in eigener Sache

³¹⁶ Emil Fischer (1852-1919), 1892 Professor für Chemie an der Univ. Berlin

³¹⁷ Fischer, Emil: Synthesen in der Zuckergruppe. In: Ber. dt. Chem. Ges. (1890), Nr. 23, S. 2114-41

Nr. 32 Schmidt an Ostwald (Postkarte)

Dorpat 12./24. Juni 1891

Verehrter Freund u[nd] College!

Herzlichen Gruß und besten Dank für eben erhalten:

- 1) Ostwald, W. mehrbasische Säuren³¹⁸
- 2) " Chemische Fernwirkung³¹⁹
- 3) " Magnetic rotation³²⁰
- 4) " Verhandlungen über die Theorie der Lösungen³²¹
- 5) Reformatzky, K. Geschwindigkeit chemischer Reaktionen in Gallerte.³²²

Sobald ich diese reiche Spende mit Andacht durchstudiert, laße ich dieser „Quit-tung“ einen anständigen „Brief“ folgen. Eben macht Tammann³²³ in St. Petersburg Hochzeit mit Fräulein Mitscherling– beinahe „Iso-Dimorphismus“.³²⁴ Qui vivra verri³²⁵ wie das Experiment gelingt! Ich bleibe meist hier, als Dekan glebar adsorbtyptus³²⁶ oder gut Rigisch: „Sommerfrau“. Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus for ever Yours
Carl Schmidt.

Nr. 33 Schmidt an Ostwald (Postkarte)

Dorpat 8/20. Juli 1892

Hochgeehrter Freund u[nd] College!

Besten Dank für: „Studien zur Energetik. II. Grundlinien der allgemeinen Energetik“³²⁷ – Ihre Jubiläumsschrift zur 50-Jahresfeier des J[ulius] R[obert] Mayer'schen³²⁸ Satzes: „Die Gesamtmenge der Energie ist constant.“ Ich werde dieselbe mit größtem Interesse studiren und mich dabei des Autors, energisch ler-

³¹⁸ Ostwald, Wilhelm: Über mehrbasische Säuren. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 43 (1891), S. 228-238

³¹⁹ Ostwald, Wilhelm: Chemische Fernwirkung. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 43 (1891), S. 239-252

³²⁰ Ostwald, Wilhelm: Magnetic rotation. In: Journal of the Chemical Society, Transactions 59 (1891), S. 198-202

³²¹ Ostwald, Wilhelm: [Prof. Ostwald liest folgende Mitteilung:] Über das elektrische Verhalten halbdurchlässiger Scheidewände. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 7 (1891), Nr. 4, S. 408-412, Nachwort S. 416-426 (Vers. der British Association for the Advancement of Science v. Sept. 1890 zu Leeds : Verhandlungen über die Theorie der Lösungen)

³²² Reformatzky, K.: Geschwindigkeit chemischer Reaktionen in Gallerte. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 7 (1891), Nr. 1, S. 34-35. Reformatzky arbeitet im Wintersemester 1890/91 bei Ostwald am II. chem. Laboratorium der Univ. Leipzig, 1891-1934 war er Professor für anorg. Chemie an der Univ. Kiev.

³²³ Gustav Tammann (1861-1938), 1894 Professor und Direktor des chem. Inst. an der Univ. Dorpat und damit Amtsnachfolger von C. Schmidt

³²⁴ Iso-Dimorphismus – (griech.) gleiche Zweigestaltigkeit

³²⁵ vgl. FN 217

³²⁶ vgl. FN 205

³²⁷ Ostwald, Wilhelm: Studien zur Energetik. 2. Grundlinien der allgemeinen Energetik. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 44 (1892), S. 211-237; auch in: Zeitschr. f. physik. Chem. 10 (1892), Nr. 3, S. 363-386

³²⁸ Julius Robert Mayer (1814-1878), 1841 Stadtarzt in Heilbronn, Meyer legte mit seinen Arbeiten die Grundlage für das moderne Energieverständnis.

nend p. 211-237 Satz auf Satz lebhaft erinnern. Wird Letzterer im Kreise der Seinigen wieder Rügen zur Sommerfrische³²⁹ wählen? Das Dekanat bindet mich hier, sonst käme ich hinüber. Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus Ihr treu ergebener

Carl Schmidt.

Nr. 34 *Ostwald an Schmidt*

20. Sept[ember] [18]92

Verehrter Lehrer!

In diesen Tagen fand ich in der Presse die Nachricht, daß auch Sie dem jetzt bei Ihnen waltenden Schicksal zum Opfer gefallen sind, und Ihre so lange und erfolgreiche Lehrtätigkeit abgeschlossen haben.³³⁰ Ich brauche nicht erst zu sagen, wie lebhaft mich das berührt hat; kann ich mir doch das alte Laboratorium nicht ohne Sie, und Sie nicht ohne das Laboratorium vorstellen.

Bei meiner Unpünktlichkeit im Briefeschreiben wage ich kaum, Sie zu bitten, mir einige Nachricht über Ihre nächsten Pläne zu geben. Daß Sie Ihre Muße zu irgendwelchen wissenschaftlichen Dingen ausnutzen werden, ist für mich außer Frage; ich hoffe, Sie werden mir glauben, wenn ich das lebhaftes Interesse dafür ausdrücke, wie Sie Ihre nächste Zukunft zu gestalten beabsichtigen. Nun, da Sie völlig frei in Ihren Bewegungen sind, dürfen wir vielleicht wieder auf einen Besuch hoffen.

Meine Frau läßt Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin die besten Grüße sagen. Sie befindet sich jetzt sehr gut, ebenso die Kinder, von denen schon 4 in die Schule gehen. Ihr dankbarer Schüler

WOstwald.

Herrn Prof. Dr. Carl Schmidt, Dorpat

Nr. 35 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 13./25. September 1892

Hochgeehrter Freund!

Herzlichen Dank für Ihren Condo?- oder Gratu?-lationsgruß zu meinem Rücktritt von der akademischen Bühne! Ich nehme Letzteren als solchen entgegen und fühle mich in meiner Rolle als „officieller Invalide“, d. h. der „Reichssprache“³³¹ nicht genügend Kundiger“ sehr behaglich. Der „neue Curs“ ist nicht Jedermanns Sache – wenn man 7 Jahrzehnte hinter sich hat, pflegt man „unmodern“ zu werden – der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen!

Ueber unsre hiesigen Zustände werden Sie durch sommerliche Zugvögel ausreichend orientirt sein. „Se sauve qui peut“³³² ist die Losung, wer einen Ruf bekommt, greift zu und schnürt sein Bündel. Unsre Fakultät hat 4 Vacanzen, in historischer Reihenfolge: Meteorologie/Weihrauch,³³³ Technologie und

³²⁹ Ostwald war 1888, 1889 und 1893 auf Rügen.

³³⁰ Carl Schmidt schied zum 15. März 1892 aus dem Universitätsdienst aus.

³³¹ Reichssprache – die russische Sprache

³³² vgl. FN 243

³³³ Karl Weihrauch (1841-1891), 1877 Professor für Meteorologie an der Univ. Dorpat

Landwirthschaft/Brunner,³³⁴ Chemie/C[arl] Sch[midt], reine Mathematik/Schur.³³⁵ Daß Letzterer an's Aachener Polytechnicum gegangen und unser tüchtiger Kliniker Unverricht³³⁶ Oberarzt des Magdeburger's Stadthospitals geworden, wird Ihnen bekannt sein. Nachfolger des Letzteren wird ein ehemaliger Aßistent Botkin's³³⁷ S. Wassiljew,³³⁸ bisheriger Redakteur eines russischen medicinischen Journals mit der Verpflichtung, Vorträge und Klinik in der Reichssprache zu halten. Ueber die Wiederbesetzung unserer 4 Catheder verlautet noch nichts – das Wahlrecht der Fakultäten ist seit 3 Jahren aufgehoben, die Initiative ist Sache des Ministers – methodus expectativa³³⁹ allein herrschend. Was daraus werden soll, ist nicht abzusehen – ich bin froh mit guter Manier das Dekanat los zu sein und die Verantwortung nicht ferner tragen zu müssen.

Meine anfängliche Absicht, sofort hinauszuziehen, habe ich vorläufig aus Rücksicht auf meine beiden Großsöhne Waldhauer vertagt, die eben in's hiesige Kollmann'sche Privatgymnasium treten. Das pädagogische Experiment löst das chemische ab und interebirt mich nicht minder. Das „Laboratorium“ hat bis dato Ferien und harrt frisch gewaschen der Dinge die da kommen sollen. So sehr ich Freund Tammann die Nachfolge wünsche und meinerseits nach Kräften dafür wirke – der Erfolg ist keineswegs sicher, die bezügliche Anfrage der Fakultät bisher unbeantwortet.

Ich bringe die Vormittage 10 - 2 auf unsrer Univ[ersitäts]bibliothek mit Durchsicht der Akademie-Abhandlungen aus dem Gebiete der reinen und der angewandten Chemie, (chemische Geologie und Hydrologie) zu. Die Philosophical Transactions u[nd] Memoires de l'Académie

{	Royale	}	de Paris,
{	Nationale	}	
{	Imperiale	}	

die wir vollständig besitzen, interebiren mich seit Jahrzehnten sehr, ohne daß mir's geglückt wäre, die dazu erforderliche Muße zu gewinnen. Ich werde zunächst ganz historisch werden und, je nachdem die Wiederbesetzung des chemischen Catheders erfolgt, es ganz oder zum größten Theil bleiben. Für „das Reich“ habe ich genug geleistet und die „Berichte“, „Annalen“ etc. werden auch ohne meine Beisteuer von Jahr zu Jahr dicker werden. Auch die Mémoires der Academie dei Ligurii, del Torino, von Berlin und Wien sollen durchgearbeitet und vielleicht zu

³³⁴ Bernhardt Brunner (1835-1892), 1876 Professor für Landwirtschaft und Technologie an der Univ. Dorpat, 1890 aus Gesundheitsgründen zurückgetreten

³³⁵ Friedrich Schur (1854-1932), 1888 Professor für reine Mathematik an der Univ. Dorpat, 1892 Professor für darstellende Geometrie und graphische Statistik an der TH Aachen

³³⁶ Heinrich Unverricht legte 1892 sein Amt in Dorpat nieder und ging als Direktor an die Städt. Krankenanstalt Magdeburg-Sudenburg.

³³⁷ Sergej Pjotrovich Botkin (1822-1882), russ. Kliniker, 1861 Professor an der Med.-chirurg. Akademie St. Petersburg

³³⁸ Stephan Wassiljevich Wassiljew (1854-1903), 1892 Professor für spez. Pathologie und Therapie an der Univ. Dorpat

³³⁹ methodus expectativa – (griech.) Anwartschaftsart, Vertröstermethode, abwartende Art

einem „Catalogue raisonnée“³⁴⁰ oder dergl[eichen] condensirt werden. Qui vivra verra.³⁴¹

Mit herzlichsten Grüßen und den besten Wünschen von Haus zu Haus for ever
Yours
Carl Schmidt.

Nr. 36 Schmidt an Ostwald

Dorpat 3./15. November 1892

Hochgeehrter Freund!

Wollte der „offiziell pensionirte Invalide“ sich auch mit seinem 7. Jahrzehnt zur Ruhe setzen – Ihre „Chemische Energie“³⁴² macht es unmöglich! Dies donum autoris³⁴³ verpflichtet den Empfänger nicht allein zu ergebenstem herzlichen Danke für's freundliche „pro memoria“³⁴⁴, sondern zwingt ihn, als „kategorischen Imperativ“³⁴⁵ es gründlich zu studiren, um einigermäßen anno 1892 „au rouvant de science chimique“³⁴⁶ zu bleiben. Wie hat sich die Thermochemie seit Hess's³⁴⁷ Erstlingsstudien auf diesem Gebiete,³⁴⁸ denen ich im Sommer 1845, aus Göttingen heimkehrend, im Petersburger Laboratorium der Ak[ademie] d[er] W[issenschaften] zum Theil beiwohnte, riesig entwickelt!

Wie klärte sich das damalige „Neuland“ mit jedem Spatenstiche und Tiefpflügen unter Julius Thomsen's u[nd] Berthelot's Händen von Jahr zu Jahr, bis Freund Ostwald's Genius das Ganze zusammenfaßte und seine Leser als leitender Virgil³⁴⁹ durch dieses Inferno an's Tageslicht förderte.

Noch in der Mitte der 70er Jahre 19. Jahrhunderts seufzte die Mehrzahl der Herrn Chemici bei diesem Capitel innerlich: „voi qui entrate lasciate ogui speranza!“³⁵⁰ und siehe da, es werde Licht unter Ostwald's synthetisch zusammenfassender wie analytisch kritisch sichtender Feder und die Mienen der Leser freudestrahlen! Und die Herrn vom Catheder gingen in sich und beßerten sich und machten sich wieder an die Lombe³⁵¹ und l'appetit vient en mangeant!³⁵² Unter sich

³⁴⁰ Catalogue raisonnée – (frz.) vernünftiger (durchdachter) Katalog

³⁴¹ vgl. FN 217

³⁴² Ostwald, Wilhelm: Lehrbuch der allgemeinen Chemie : in zwei Bänden. 2., umgearb. Aufl., Bd. 2, Tl. 1. Chemische Energie. Leipzig : Engelmann. 1893. - XV, 1104 S. Der Band „Chemische Energie“ ist das erste Lehrbuch Ostwalds in energetischer Betrachtungsweise. Nach seinen Worten ist die „Energetik“ primär der Arbeit mit dem Material dieses Buches geschuldet.

³⁴³ donum autoris – (lat.) autorisierte Gabe / Geschenk

³⁴⁴ vgl. FN 255

³⁴⁵ kategorischer Imperativ – unbedingtes Gebot, nach Immanuel Kant: Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Maxime einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte.

³⁴⁶ au rouvant de science chimique [zu bleiben]– (frz.) um für die chemische Wissenschaft offen [zu bleiben]

³⁴⁷ Hermann Heinrich Hess (1802-1850), 1830 Professor für Chemie an der Univ. St. Petersburg

³⁴⁸ Hess, Hermann Heinrich: Thermochemische Untersuchungen (1839-1845). [auch in: Leipzig : Engelmann, 1890 (Ostwalds Klassiker 9)]

³⁴⁹ Virgil – altröm. Dichter (70-19 v. Chr.)

³⁵⁰ voi che entrate lasciate ogni speranza – (ital.) „Ihr, die eintreten, verlaßt jede Hoffnung.“ Vermutl. Zitat aus Dante: Divina Commedia: „Lasciate ogne speranza, voi ch'intrate“. Nach Dante waren die Worte auf der Tür zur Hölle geschrieben.

³⁵¹ vermutlich als „Arbeit“ zu lesen

gestand man's und dem akademischen Publico gegenüber proklamirte man's: hier steckt des Pudels Kern! Hier sitzen die Musikanten! Hier ist's Bayreuth der Chemiker, hier ihre Zukunftsmusik!

Nochmals also herzlichsten Dank für die köstliche Gabe, persönlichen für das pretium affectionis,³⁵³ allgemeinen für die Energie des Verfaßers deren Resultat uns in der „chemischen Energie 2te Auflage“ vorliegt. Dank des „Historikers“ insbesondere für sorgfältige Beifügung aller Jahreszahlen zu den betreffenden Citaten! Nimmt doch die Unsitte des Weglaßens chronologischer Daten von Jahr zu Jahr in erschreckender Weise zu und erschwert dem Leser, namentlich aber dem Historiker, die Uebersicht in unverantwortlicher Weise. Es ist ein gerechter Vorwurf, den man 9/10 aller jetzigen Hand- und Lehrbücher machen muß, diese Unterlaßungssünde auf sich zu laden. Die Entschuldigung der Raumersparniß ist dabei durchaus hinfällig – die paar Druckbogen mehr machen dem Leser keine Beschwerde, während das hundertfache Nachschlagen und Ergänzen der Jahreszahl des Erscheinens am Rande eine unausstehliche, so leicht zu vermeidende Arbeitslast bilden. Freund Beilstein's Verdienst um die „Kohlenstoff-Chemie“ würde durch Beherrschung dieser Pflicht verdreifacht werden und jeder seiner Leser mit Vergnügen die Paar Mark Papier- und Druck-Honorar mehr bezahlen, wenn ihm die Galeerensträflingsaufgabe erspart bliebe, bei jeder Seite chronologische Randgößen machen zu müssen!

Ich habe mich als „Emeritus“ historischen Studien zugewendet und bringe die Vormittage 10 - 2 auf der Bibliothek im Raume der „akademischen Denkschriften“: Philosophical Transactions, Mémoires, Bulletins, Comptes rendu's etc. der Royal-Society, Pariser, Berliner, Petersburger u. a. Akademien zu. Man entdeckt da allenthalben interessante Dinge, über die im Laufe der Jahrzehnte Gras gewachsen ist, mancherlei Curiosa, Lebensläufe und Entwicklungsgeschichten von Ideenassociationen (Hypothesen und Theorien). Vielleicht gestaltet sich das Quellenmaterial zu einigen Essay's oder Fortsetzungen der bezüglichen Abschnitte von Kopp's Geschichte der Chemie,³⁵⁴ für die sich seit 5 Jahrzehnten kein Liebhaber finden will. Das Ganze ist von einem Einzelnen nicht mehr zu bewältigen – ein chemischer Ranke³⁵⁵ findet zu wenig festen Boden, um ein sicheres Fundament darauf zu gründen. Es müßte eine Gruppe von Spezialisten sich à la Oncken³⁵⁶ nach einheitlichem Grundplan dazu vereinigen – unter Festsetzung des gleichen Einlieferungstermins. In Ermangelung des letzteren und einer tüchtigen Conventional-Pun³⁵⁷ droht das Beispiel Kekulé's und Gmelin-Kraut's!³⁵⁸

³⁵² vgl. FN 178

³⁵³ pretium affectionis – (lat.) Preis/Wert der Gewogenheit

³⁵⁴ Kopp, Hermann: Geschichte der Chemie. Tl. 1-4. Braunschweig: Vieweg, 1843-1847

³⁵⁵ Leopold v. Ranke (1795-1886), 1834 Professor an der Univ. Berlin, 1841 zum Historiographen des preuß. Staates und 1859 zum Vorsitz. der Histor. Kommission bei der Bayer. Akademie der Wiss. ernannt

³⁵⁶ Schmidt verweist auf die von Wilhelm Oncken (1838-1905), 1870 Professor für Geschichte an der Univ. Gießen, bewältigte 44-bändige: Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Berlin: Grote, ab 1879, für die Oncken selbst nur vier Bände schrieb.

³⁵⁷ punation – (lat.) Strafe, Konventionalstrafe für zu spät angelieferte Beiträge

³⁵⁸ Beide haben, wie übrigens wenige Jahre später auch Ostwald, ihre umfassend angelegten Lehrbücher auf Grund des schnell anwachsenden Materialvolumens nicht vollendet.

Von unsern socialen und Universitäts-Verhältnißen ist nichts Erfreuliches zu berichten. Aus mündlichen Mittheilungen Reisender erfahren Sie mehr darüber, als sich schwarz auf weiß mittheilen läßt. Geht es noch einige Jahre gleicherweise weiter, so ist Dorpat als deutsche Universität eine halbverklungene Mythe geworden. Ohne Pessimist zu sein ist es doch schlechterdings unmöglich, den Horizont nicht aschgrau zu sehen. – Die Heranbildung kommender Generationen zu selbstständig denkenden Menschen stößt überall auf Hinderniße. Mein Nachfolger Tammann docirt als „conditio sine qua non“³⁵⁹ in der „Reichssprache“ – wie’s mit dem Verständniße der Zuhörer steht, können Sie sich denken! Ich habe das Laboratorium mit Allem was drum und dranhängt auf Nimmerwiedersehen übergeben und werde mich künftig auf litterarische Arbeiten beschränken oder reproduktiv verhalten – sofern der Rest von Arbeits-Energie es gestattet. Qui vivra verra!³⁶⁰

Im engern Familienkreise der Familie Carl Schmidt hat sich wenig geändert. Meine 2 Großsöhne Waldhauer 12 u[nd] 9 Jahre besuchen das Kollmann’sche Privat-Gymnasium und beleben das alte Haus in altgewohnter Weise. Die „Großmama“ widmet sich ihrem leiblichen, der Großpapa“ ihrem geistigen Gedeihen. Für die künstlerische Bildung sorgen Frau Gulecke Violine Nr: I und Stud[ent]. Hollmann Cello Nr: II mit gutem Erfolge. Ohne diese statischen Momente wären wir beweglicher und weilten bereits „draußen“. Wenn man sich zum Aufbruche rüstet, finden sich mehr wenn’s und aber’s, als man dachte – eine Menge persönlicher Beziehungen machen ihre Rechte geltend und summiren sich schwerwiegend. Sollte sich bei Ihnen ein Liebhaber von Schweigger-Erdmann-Kolbe – vollständige Serie 1811-1892 (Beiträge z[ur] Chemie und Physik – Journ[al] f[ür] praktische Chemie) finden, desgl[eichen] für Liebig’s Annalen³⁶¹ 1843-1892 u[nd] Liebig-Kopp-Fittica Jahresberichte³⁶² vollständige Serie 1847-1889 soweit erschienen mit allen Registern, gleichmäßig in schwarzem Calicoband, so offerire ich dieselben – „um zu räumen“ zu mäßigen Preisen, deren Angebot dem Käufer überlaßend. Sie kennen dieselben von anno dazumal, auf meinem Laboratoriums-Schreibtische, wie in den Wandschränken meines Arbeitszimmers! Da meine Söhne keinen Gebrauch davon machen und mir die Bibliotheks-Exemplare zur Disposition stehen, bedarf ich derselben nicht mehr und wäre mir „Mobilisirung“ ganz erwünscht. Einige Randnoten, meist Jahreszahlen liederlicher Citate, dürften dem dereinstigen Besitzer nicht unerwünscht sein. Selbstverständlich möchte ich Ihnen dadurch keinerlei Unbequemlichkeiten verursachen – vielleicht macht sich’s gelegentlich en parlant.³⁶³

³⁵⁹ conditio sine qua non – (lat.) Bedingung ohne die (etwas) nicht geschehen kann, unerläßliche Bedingung

³⁶⁰ vgl. FN 217

³⁶¹ Herausgeber von Justus Liebig’s Annalen der Chemie und Pharmacie waren 1887 H. Kopp, A. W. Hoffmann, A. Kekulé, E. Erlenmeyer und J. Volhard. Die Zeitschrift wurde ab 1840 von F. Wöhler, J. v. Liebig und H. Kopp herausgegeben. Sie ging hervor aus den von Geiger und Liebig begründeten Annalen der Pharmacie (1832-1839).

³⁶² Jahresberichte über die Fortschritte der reinen, pharmazeutischen u. technischen Chemie, begründet 1847/48 von J. v. Liebig und H. Kopp
1889: Jahresberichte der reinen Chemie und verwandter Teile anderer Wissenschaften. Hrsg. F. Fittica

³⁶³ en parlant – (frz.) bei der Unterhaltung, beiläufig, gelegentlich

Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus in alter unwandelbarer Hochachtung
und Freundschaft Ihr
Carl. Schmidt.

Nr. 37 *Ostwald an Schmidt*

1. Dec[ember] [18]92

Verehrter Lehrer!

Ihr von unverwüstlicher Frische zeugendes und an unverdientem Lobe überreiches Schreiben hat mir die herzlichste Freude gemacht, und mir den Gedanken nahegelegt, daß Sie jetzt der richtige Mann in der richtigen Lage wären, einige Erinnerungen aus jener großen Zeit der Chemie, die Sie empfänglichen Gemüthes erlebt haben, aufzuzeichnen und zu veröffentlichen. Ich vermisse in unsrer chemischen Litteratur sehr historische Arbeiten, die mit Sorgfalt und abschließend einzelne Entwicklungszüge wesentlicher Ideen klarstellten, und das abstrakte Ergebnis durch die Farbe des persönlichen Erlebnisses dem Leser nahe brächten; Sie sind der Mann dazu, derartiges zu machen.

Was Ihren geschäftlichen Auftrag anlangt, so ist mein Colleague, Prof. Wislicenus, bereit, den „Jahresbericht“ zu nehmen, dessen Verkauf, nach Auskunft einer hiesigen Antiquariatshandlung, Köhler, sich am schwierigsten gestaltet hätte. Den Preis kann ich noch nicht angeben, der Antiquar meinte 400 M, ich will einige Kataloge nachsehen, und denke, daß Sie und Wislicenus mit einem Mittelwerth zwischen jenem Einkaufs- und dem Verkaufspreis, wie dieser jetzt steht, einverstanden sein werden.

Für die beiden anderen Serien bot Köhler 2000 M, was mir zu wenig scheint. Liebigs Annalen würde ich gern selbst kaufen, da ich sie noch nicht besitze, das Journ[al] f[ür] pr[aktische] Ch[emie] habe ich bereits. Doch kann ich Ihnen anständigerweise wahrscheinlich nicht weniger als 1800 M für die Annalen bieten (ich habe eben keine Preisangaben dafür zur Hand) und die Ausgabe erscheint mir doch auch für meine jetzigen bequemen Verhältnisse hoch. Den Schweigger-Erdmann-Kolbe habe ich noch nicht untergebracht, glaube aber bald Gelegenheit dazu zu haben.

Für Ihre häuslichen Nachrichten besten Dank! Meine Frau trägt mir an Sie und die Ihrigen die herzlichsten Grüße auf, denen sich anschließt

Ihr dankbarer Schüler W Ostwald

Herrn Prof. Dr. C. Schmidt, Dorpat

Nr. 38 *Schmidt an Ostwald* (Postkarte)

Dorpat 4./16. März 1893

Hochgeehrter Freund u[nd] Colleague!

Besten Dank für:

- | | |
|---|---|
| 1) <u>Leitung der El[ektrizität] durch Metalle</u> ³⁶⁴ | } die ich mit größtem
Interesse sofort
studieren werde. |
| 2) <u>Di[ssociation] des Wassers</u> ³⁶⁵ | |
| 3) <u>Thermochemie der Ionen</u> ³⁶⁶ | |

Gleicherweise für Ihre gef[älligen] Propositionen³⁶⁷ betreffs Lieb[igs] Ann[alen], Jahresb[ericht] u[nd] J[ournal] f[ür] prakt[ische] Chemie, die ich doch noch zunächst behalten resp[ektive] fortsetzen möchte. Es ist zu unbequem, wegen jedes Citats auf die Bibliothek gehen zu müssen – „süße Gewohnheit des Daseins“. Die „Emeritus“ resp[ektive] das officielle Invalidentum, bekommt mir vortrefflich – man gewöhnt sich rasch an die Situation der „Ferien in Permanenz“ und findet sie schließlich ganz behaglich. Ich bin jetzt paßionirter Geograph und studire Nordenskiöld's Spitzbergen – Grönland – Nordsibiriana. Familie wohlbehalten, grüßt die Ihrigen auf's Herzlichste.

Mit unwandelbarer Hochachtung f[or] e[ver]Y[ours]

Carl Schmidt.

Nr. 39 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 20. März/1. April 1893

Hochgeehrter Freund und Colleague!

Besten Dank für den „Osterhasen“ in Gestalt Chemischer Energie II,³⁶⁸ mit der $\frac{2}{3}$ des Gesamtwerkes seinen Abschluß gefunden. Dank im Namen sämtlicher Fachgenossen, denen Ihre Riesenarbeit die Pfade geebnet und elektrisch beleuchtet. Schon ein flüchtiger Blick zeigt, wie enorme Fortschritte in der kurzen Zeit seit dem Erscheinen der ersten Auflage Ihres Werkes auf dem Gebiete der „Chemischen Energie“ zu verzeichnen waren. Ein großer Theil davon reine Ostwaldiana, Ihrer und Ihrer Schüler eigenste Leistungen! Es giebt wenige Decennien der Geschichte der „Meßkunst chemischer Elemente“, in denen so eifrig und erfolgreich auf diesem Gebiete gearbeitet worden!

³⁶⁴ Ostwald, Wilhelm: Über die Leitung der Elektrizität durch Metalle. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 44 (1892), S. 531-537

³⁶⁵ Ostwald, Wilhelm: Die Dissociation des Wassers. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 45 (1893), Nr. 1, S. 1-9, auch in: Zeitschr. f. physik. Chem. 11 (1893), Nr. 4, S. 521-528

³⁶⁶ Ostwald, Wilhelm: Die Thermochemie der Ionen. In: Ber. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. 45 (1893), Nr. 1, S. 54-68, auch in: Zeitschr. f. physik. Chem. 11 (1893), Nr. 4, S. 501-514

³⁶⁷ Propositionen – (lat.) Vorschlag, Angebot, Abschnitt

³⁶⁸ vermutlich die 2. Lieferung zum Tl. 1 (chem. Energie) des 2. Bandes der 2. Auflage des Lehrbuches der allgem. Chemie. Später zeigte es sich, daß der konzipierte Tl. 2 dieses Bandes nicht in der Lage war, das inzwischen angehäuften Material aufzunehmen und es wurde ein dritter Teil angekündigt, von dem aber nur etwa 200 Seiten zur Auslieferung kamen. Die 2. Auflage des Lehrbuches blieb also unvollendet.

Bei meinen antiquarischen Studien stieß ich gestern u. a. auf die Illustrationen zu Adolf Friedrich Gehlen's „neuem allgemeinen Journal der Chemie“ 1803-10³⁶⁹ – die Portraits von Kirwan,³⁷⁰ Marggraf,³⁷¹ Mayow,³⁷² Werner,³⁷³ Berthollet u. a., davon je eins jedem Bande beigegeben wurden, sind gar nicht übel. Gleicherweise die analogen Beilagen zu des St. Petersburger Akademikus's, $\frac{3}{4}$ jährigen Dorpater „professor chemias et pharmaciae“ und Herzoglich Sachsen-Weimar'schem Bergrathe Alexander Nicolaus Scherer³⁷⁴ „Allgemeinem Journal der Chemie“ 1798-1803: Bergmann,³⁷⁵ Guyton-Morveau,³⁷⁶ van Mons,³⁷⁷ Fourcroy,³⁷⁸ Ingenhausz,³⁷⁹ Achard,³⁸⁰ Scheele,³⁸¹ Black,³⁸² Deimann.³⁸³ Sie sind z. Th. von Chodowiecky³⁸⁴ gestochen und für ihn, wie seine Schule charakteristisch. Die „Naivität“ des Textes dazu, die „Widmungen“ an diverse Potentaten in des Herzog[ich] Braunschweigischen Bergraths Lorenz Florenz Friedrich von Crell³⁸⁵ „Chemischem Archivs neuester Entdeckungen“, „Beiträgen“ und „Chemischen Annalen“ 1787-99 sind sehr amüsan. Im „Heil“gen Römischen Reich Deutscher Nation“ mag's doch wunderbarlich genug ausgesehen und sich gelebt haben!

Wir stecken hier noch im halben Winter, lasen am Frühauffeis -3° bis -6° C vom Thermometer ab, thauen um Mittag etwas auf, um Abends wieder unter 0 zu sinken. Eine kosmische Parallele zu unsren socialen Zuständen, die von Tage zu Tage Jakutzkischer³⁸⁶ werden. Es gehört eine Pachydermen³⁸⁷ Natur dazu, vor diesen Mücken-, Wanzen-, Floh- und Tarantel-Stichen nicht physisch und psychisch tagtäglich in die Unterwelt spedirt zu werden. Die Tagespreße fördert nur Bruch-

³⁶⁹ Gehlen, Adolf Ferdinand (Hrsg.): Neues allgemeines Journal der Chemie von Klaproth, Hermbstädt, Scherer, J. B. Richter, J. B. Trommsdorf (1803-1806), und: Journal für Chemie, Physik und Mineralogie (1806-1810)

³⁷⁰ Richard Kirwan (1735-1812), irisch. Naturforscher

³⁷¹ Andreas Sigismund Marggraf (1709-1782), Chemiker und Pharmazeut, 1754 Vorsteher des chem. Laboratoriums der Akademie der Wiss. in Berlin

³⁷² John Mayow (1645-1679), brit. Mediziner

³⁷³ Abraham Gottlob Werner (1750-1817), Mineraloge, sächs. Bergrat

³⁷⁴ Alexander Nicolaus Scherer (1771-1824), gab 1787-1802 das Journal der Chemie heraus. Er war als Beamter der Baubehörde in Weimar Bergrat und kam 1803 von Halle als Professor für Chemie und Pharmazie an die Dorpater Universität. 1804 wurde er Professor für Chemie und Pharmazie an der medico-chirurg. Akademie St. Petersburg.

³⁷⁵ Joseph Bergmann (1736-1803), Professor für Physik und Naturgeschichte an der Univ. Mainz

³⁷⁶ Louis Bernard Gryton de Morocbeau (1737-1816), 1774 Professor für Chemie in Dijon, 1794 dasselbe an der École polytechnique in Paris

³⁷⁷ Jean Baptiste van Mons (1765-1842), 1817 Professor für Chemie und Agronomie an der Univ. Löwen

³⁷⁸ Antoine Francois de Fourcroy (1755-1809), Professor für Chemie am Jardin des Plantes in Paris

³⁷⁹ Jan Ingenhausz (1730-1799), holl. Mediziner, prakt. Arzt

³⁸⁰ Franz Carl Achard (1753-1821), Naturforscher, Förderer des Zuckerrübenanbaus in Preußen

³⁸¹ Karl Wilhelm Scheele (1742-1786), schwed. Apotheker und Chemiker

³⁸² Joseph Black (1728-1799), 1766 Professor für Chemie an der Univ. Edinburg

³⁸³ Johann Rudolph Deimann (1734-1808), prakt. Arzt in Amsterdam

³⁸⁴ Daniel Nikolaus Chodowiecky (1726-1801), Maler und Kupferstecher

³⁸⁵ Lorenz Florenz Friedrich von Crell (1744-1816), 1810 Professor für Chemie an der Univ. Göttingen

³⁸⁶ jakutzkisch, Jakute – Angehöriger eines Turkvolkes in Ostsibirien

³⁸⁷ Pachydermen – (griech.) Dickhäuter

stücke kleinsten Kalibers von all' dem tauben Gestein an's Tageslicht, das die Gnomen Dschingis-Khan-Tamerlanischen Chauvinismus's auf die Halde liefern!

Ihnen und den lieben Ihrigen von mir und den Meinen einen warmen und herzlichen Ostergruß nachträglich übermittelnd, hoffen wir, daß der Ostwälder und Ostwälderinnen Haupt sich eine österliche Arbeitspause gegönnt hat, um dem Sommersemester erfrischt entgegenzutreten. Prolegomena³⁸⁸ zu Rügen oder Helgoland im Spätsommer und Herbst! Ueber unsere Sommerpläne entscheidet die Cholera, nach der sich Wandertermine unseres Moskowiter Dr. med. richten.

In alter treuer Freundschaft und Hochachtung for ever Yours Carl Schmidt.

Nr. 40 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 8./20. September 1893

Hochgeehrter Freund!

Herzlichen Dank für den „Gruß aus Nürnberg“³⁸⁹ und Ihr als „donum autoris“³⁹⁰ eben angelangtes: „Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung physiko-chemischer Messungen“.³⁹¹ Mit letzterem verpflichten Sie die gegenwärtige wie nachfolgende Chemiker- und Physiker-Generation gleicherweise, sofern ein jeder sich sein Theil vom Präsentirteller nimmt und logo artis peptonisirt.³⁹² Autor und Verleger werden mit dem Erfolg sicher zufrieden sein. Mögen die Auflagen einander folgen gleich Ebers's Aegyptischen Königstöchtern,³⁹³ und dieselben gleich heißhungrig von Physiko-Chemikern verschlungen werden, wie Letztere von Backfischen und „höheren Töchtern“!

Ich bedaure doppelt mein offizielles „Invalidenthum“³⁹⁴, das dem „Emeritus“ das Laboratorium mit der Bibliothek vertauschen läßt und ihn verhindert Cap. I bis XVI sofort nicht nur durchzustudiren, sondern zugleich durchzuexperimentiren. Die Darstellung ist so schön klar und mundgerecht gemacht, daß „l'appetit vient en mangeant“.³⁹⁵

In den nächsten Wochen trifft ja College Oettingen als Mitarbeiter der „Klassiker“³⁹⁶ bei Ihnen ein. Wir sprachen uns vorgestern auf dem zu Ehren des hier

³⁸⁸ Prolegomena – (lat.) einleitende Vorbemerkungen, Einleitung

³⁸⁹ vermutlich von der 65. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte. Ostwald sprach am 13. September über „Chemische Energie“, u.a. in: Verh. d. Ges. Dt. Naturforscher u. Ärzte. Abt. Physik. - Leipzig : Vogel, 1893. - S. 49-55. Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

³⁹⁰ vgl. FN 343

³⁹¹ Ostwald, Wilhelm: Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung physiko-chemischer Messungen. Leipzig : Engelmann, 1893. - VIII, 302 S.

³⁹² lege artis peptonisirt – (lat.) im Wort/in der Fabel der Kunst „peptonisirt“; Peptone – (griech.) bei der Verdauung entstehende Abbauprodukte des Eiweißes, artgerecht verdaut

³⁹³ Georg Moritz Ebers (1837-1898), 1875 Professor für Ägyptologie an der Univ. Leipzig, sein literarisches Erstlingswerk in drei Bänden war: Eine ägyptische Königstochter, 1864

³⁹⁴ Unvermögen bzw. Unwilligkeit, die Vorlesungen in der Landessprache zu halten

³⁹⁵ vgl. FN 178

³⁹⁶ Ostwald hatte erreicht, daß sein zweiter Lehrer v. Öttingen eine Stelle als Honorarprofessor für Physik an der Univ. Leipzig erhielt. Zur Aufbesserung seiner Bezüge übergab ihm Ostwald außerdem die Herausgeberschaft der Reihe: Klassiker der exakten Wissenschaften, für die Öttingen in Folge von 1893 bis 1920 verantwortlich war.

tagenden „Livländischen Aerztetages“ veranstalteten „Fremden-Commers der ‚Fraternitas Rigensis‘“.³⁹⁷ Die Zukunft der „Meteorologie“ in baltischen Landen macht ihm Kopfschmerzen – der bis dato stellvertretend seiner Obhut überantwortete Lehrstuhl, das Direktorat der Beobachtungsstationen, die Redaktion der bez[üglichen] Berichte³⁹⁸ bleiben verwaist und harren vielleicht noch lange vergebens auf den Nachfolger. Der neue Physiker, ein Fürst Golitzyn,³⁹⁹ Schüler Kohlrusch's in Strassburg, demnächst Docent an der Moskauer Universität, hielt gestern seine Antrittsvorlesung in der „Reichssprache“: „Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Physik“ Er ist auf dem Gebiete der Meteorologie und Klimatologie ganz unbewandert und demgemäß außer Stande helfend einzutreten. Ebenso stiefmütterlich bedacht ist die „Landwirtschaft und Technologie“,⁴⁰⁰ eine Combination, bei der den Polytechniker ein: „visum teneatis amici“⁴⁰¹ anwandelt. Weiteres über unsere Zustände erfahren Sie aus bester Quelle mündlich, ein sehr unerquickliches Capitel!

Im Laufe der Sommerferien 1.-2./13.-14. August-Nacht wären wir beinahe abgebrannt. Meine Frau mit ältester Tochter Alice waren allein in Dorpat zurückgeblieben, ich weilte bei der Familie Waldhauer in Windau, mit meinen Großsöhnen wohlgemuth die Wogen der Ostsee durchschwimmend, Thekla, unser Nesthäkchen, beim Bruder Doctor Oscar in Moskau. Die Sommeridylle wurde schneidig durch das Telegramm gestört: „Dorpat 2/14 August 3 Uhr Morgens / – „Ringsum brennt's, Haus v. Riel, Kings, Helmling,⁴⁰² Rusi Aschenhaufen, unser Haus gerettet.“ Sämmtliche Bewohner der Ersteren weilten in der Sommerfrische, am Strande oder auf dem Lande – im Helmling'schen Hause, Blumenstrasse, uns gegenüber, die Familie Lezius⁴⁰³ in Morrekull am finnischen Meerbusen, Colloge Karyschew,⁴⁰⁴ Nationalökonom, auf seinem Gute im Jekaterinoslaw'schen Gouv[ernement]. Ein Glied ersterer, Freundin Thekla's, kommt ahnungslos Tags darauf angedampft, um einige Einkäufe zu machen – die Bahnhofsdroschke fährt vor einen glimmenden Trümmerhaufen! Meine Befürchtung, der furchtbare Schaden⁴⁰⁵ habe das Herzlei-

³⁹⁷ Fraternitas Rigensis, Korporation der Rigaer Studenten an der Univ. Dorpat

³⁹⁸ Arthur v. Öttingen gilt als bedeutender Förderer der Meteorologie in Dorpat. Schmidt bezieht sich vermutlich auf die Herausgabe der Meteorologischen Beobachtungen (1836-1920). Ostwald erwähnt in seinem Nachruf nur die Redaktion der Sitzungsberichte der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft und ihres Archivs für die Naturkunde Liv-, Est- und Kurlands. Vgl.: Ostwald, Wilhelm: Arthur Joachim von Oettingen : Nachruf. In: Ber. über d. Verh. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss., Math.-phys. Cl. (Leipzig) 73 (1921), S. 283-291

³⁹⁹ Boris Borisowich Golitzyn (1862-...), 1893 für wenige Monate Nachfolger v. Öttingens als Professor für Physik, ging Ende 1893 nach Moskau zur Akademie der Wissenschaften

⁴⁰⁰ Die Professur wurde 1890 von B. Brunner besetzt, vgl. FN 334.

⁴⁰¹ visum teneatis amici – (lat.) möget ihr den Anblick der Erscheinung bewahren

⁴⁰² Peter Helmling (1817-1901), 1856 Professor für Mathematik an der Univ. Dorpat. Die übrigen Namen wurden nicht ermittelt.

⁴⁰³ Friedrich Eduard Lezius (1859-1936), 1892 Magister für Theologie an der Univ. Dorpat

⁴⁰⁴ Nikolai Aleksandrovich Karychev (1855-1905), 1892 Professor für pol. Ökonomie an der Univ. Dorpat, später am Moskauer Landwirtschaftsinstitut

⁴⁰⁵ Die Neue Dörptsche Zeitung Nr. 172 vom 2./14. August 1893 schrieb dazu in einer ausführlichen Reportage: „... begann auch das vierte Eckhaus, das Prof. Carl Schmidt gehörige Holzgebäude, in Brand zu geraten.“

den meiner Frau stark gesteigert, ist glücklicherweise nicht eingetroffen – sie ist ganz wieder hergestellt, soweit der status quo ante⁴⁰⁶ es gestattete.

Am 13./25 d. M. erwarten wir unsern Moskowiter, der auf der Durchreise nach „Europa“ ein Paar Tage in der alten Heimat zu verweilen denkt. Da der Aerzte-Congreß in Rom, den er besuchen wollte, auf April/94 vertagt ist, werden Garda, Comer u[nd] Lagomaggiore, Chamonix und Genfer See nebst Umgegend dafür eintreten müßen. Für Sylt und Norderney dürfte es zu spät im Jahre sein. Treffen diese Zeilen Sie und die Ihrigen wieder in Rügen?

Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus in alter unwandelbarer Freundschaft und Hochachtung treu der Ihrige
Carl Schmidt.

Nr. 41 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 2./14. Januar 1894

Verehrter Freund!

Nachträglich herzlichst zum Jahreswechsel und Heimbürger-Preise⁴⁰⁷ gratulirend bin ich mit Vergnügen zur Einkaßirung und Uebersendung des Letzteren auf Grundlage Ihrer Vollmacht⁴⁰⁸ bereit. Ich schrieb sofort nach Empfang Ihres Briefes, d. h. gestern, an H[errn] A. v. Sivers⁴⁰⁹ nach Alt-Kusthof und erwarte demächst bezügliche Antwort resp[ektive] Bankanweisung. Sollten Sie nicht anderweitig über die Summe disponiren, so übersende ich Ihnen dieselbe durch Check oder Bankanweisung in Mark zum Tagescourse im rekommandirten Briefe. Möglicherweise verzögert sich die Sendung um einige Tage, da die Creditsystems-Bank Weihnachtsferien bis 7./19. Januar hat und das Capital der Heimbürger-Stiftung in Letzterer deponirt ist.

Zur glücklichen Absolvirung der Influenza meinen wohlbegründeten Glückwunsch – ich habe im vorigen Herbste die persönliche Bekanntschaft dieses heimtückischsten aller Kakodämon⁴¹⁰ gemacht, ihn zwar durch „Antinervin“ nach mancherlei Selbstexperimenten mit anderen „Anti's“ siegreich beseitigt, erinnere mich indessen noch lebhaft dieses mehrtägigen Gefühls absoluter Nichtsnutzigkeit. Mögen Sie und die lieben Ihrigen anno /94 vor ähnlichen bacillus-Wirkungen verschont bleiben!

Über Dorpat und die Dorpatenser resp[ektive] „Jurgiew“⁴¹¹ und die Jurgiewiter“ haben Sie jüngste Nachrichten jedenfalls jederzeit zur Hand – laßen wir das unbehagliche Capitel! Wo sich nichts ändern läßt, ist man sehr geneigt à la Vogel Strauß den Kopf in den Busch zu stecken, um den Löwen nicht zu sehen!

⁴⁰⁶ status quo ante –(lat.) vorheriger Zustand

⁴⁰⁷ Die Preise der Robert Heimbürgerschen Stiftung, begründet 1870, wurden für Reisestipendien sowie schriftliche Arbeiten baltischer Gelehrter vergeben, die Mitarbeiter oder Studierende der Univ. Dorpat gewesen waren. Ostwald erhielt den Preis 1893 für das Lehrbuch der allgemeinen Chemie.

⁴⁰⁸ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

⁴⁰⁹ August Friedrich v. Sivers (1837-1896), Vorsitzender des Kuratoriums der Universität Dorpat

⁴¹⁰ Kakodämon – (griech.) böser Geist

⁴¹¹ Eindeutschung des russischen Namens für Dorpat

Sollte sich bei Ihnen ein bibliothekerischer Praktikant oder Correspondent als Liebhaber zu Gehlen-Schweigger-Erdmann, Marchand-Kolbe – J. R. Meyer Journal f. Chemie u[nd] Physik – prakt. Chemie – 1803-1892 complete Reihe, mit allem Zubehör an Registern, gebunden, sowie Liebig Annalen Band 45-278 (1843-1893)⁴¹² gleichfalls complet mit allen Registern und Supplementbänden, in schwarz Calico gebunden, finden, so disponiren Sie darüber zum buchhändlerisch-antiquarischen Tagescurse in meinem Namen. Die Uebersendung der betr[effenden] Kiste sorgfältigster Packung an die näher zu bezeichnende Adreße des Käufers soll sofort nach Abschluß des „Geschäftes“ per Bahnfracht oder Dampfer erfolgen. Eile hat die Sache nicht, soll Ihnen auch nicht die mindesten Umstände oder Weitläufigkeiten, Schreibereien und Auseinandersetzungen machen. Da meine Söhne die Exemplare nicht benutzen und ich unsere Univ. Exemplare zur freien Disposition habe, möchte ich mich „mobiler“ machen und meine Bibliothekschränke gelegentlich für meine 2 Windauer Großsöhne: Carl Waldhauer 13 Jahre, Oscar Waldhauer 10 Jahre, leeren, die seit 1½ Jahren bei uns sind und das Kollmann'sche Privat-Gymnasium besuchen. Ersterer spielt zugleich Violine u[nd] Viola/Bratsche, Letzterer Cello, gleich dem Vater, meine zwei Enkelinnen: Edith W. 8 Jahre u[nd] Marie W. 6 Jahre beide Violine, daneben Klavier. „Frau Doktern“ dirigirt und begleitet auf ihrem „Bechstein“ obiges Quartett mit Enthusiasmus. Ich amüsirte mich im Sommer als Windauer Strandgast der Familie W[aldhauer] allabendlich an den Leistungen dieser verschiedentlich gruppirten, zu Quartetten, Terzetten und Duo's combinirten Orchester-Elemente!

Mit nochmals herzlichsten Grüßen und wärmsten Wünschen von Haus zu Haus
immerdar dero getreuer
Carl Schmidt

Nr. 42 *Schmidt an Ostwald*

Dorpat 10./22. Januar 1894⁴¹³

Hochverehrter Freund!

Eben bringt mir Sivers die Heimbürger-Stipendien-Summe 513 Rub. Ich übersende Ihnen dieselbe in natura, weil es vortheilhafter ist, als durch Ueberweisung. Assecuranz und Porto betragen circa 3 Rbl., demnach inliegend 510 Rbl. Meinen Neujahrsgruß mit den wärmsten Wünschen der gesammten „Schmiede“ Ihnen und den lieben Ihrigen haben Sie hoffentlich rechtzeitig erhalten. Denselben ist nichts beizufügen als die Kunde allgemeinen Wohlbefindens. Von Schur's (Aachen), Hartwig's⁴¹⁴ (Sternwarte Bamberg), Schott's⁴¹⁵ (Breslau) erhielten wir gleichlau-tende angenehme Sylvester- und Neujahrskunde, desgleichen von Frau Brunner

⁴¹² Im Brief 37 hatte Ostwald auf ein früheres Verkaufsangebot Schmidts bereits Interesse an Liebig's Annalen bekundet. Da sich diese Zeitschrift nicht im Bestand des Ostwald-Nachlasses befindet, ist anzunehmen, daß der Verkauf doch nicht erfolgte.

⁴¹³ Vermutlich sollte das Datum 8./20. Januar heißen, vgl. Brief 44. Gleiches gilt für das Datum der Postkarte 43.

⁴¹⁴ Ernst Hartwig (1851-1923), 1886 Direktor der Remeis-Sternwarte Bamberg

⁴¹⁵ Simon Hermann Schott (1842-1895), Professor für römisches Recht an der Univ. Breslau

(Freiburg) deren Mann Ihnen als College (Technologie und Landwirtschaft) ja wohl bekannt war.⁴¹⁶

Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus Ihr treu ergebener Carl Schmidt.

Nr. 43 Schmidt an Ostwald (Postkarte)

Dorpat 10./22. Januar 1894

Hochverehrter Freund!

Eben übersandte ich Ihnen Heimbürgeriana = 513 Rbl. in natura, habe dabei 3 Rbl. für Post- und Assecuranz berechnet, dabei aber zu hoch gegriffen, beides beträgt zusammen nach neuestem Tarife nur 57 Kop., so daß Sie bei mir noch 2,43 Rbl. zu Gute haben. Ich übersende Ihnen dieselben nachträglich p. 5 Markschein oder Coupon, je nach dem ich einen oder andern zur Hand habe. Der Brief war bereits versiegelt und eingetragen, als mir die Assecuranzermäßigung verkündet wurde. Freundlichst grüßend
Ihr C[arl] S[chmidt]

Nr. 44 Schmidt an Ostwald

Dorpat 10./22. Januar 1894

Hochverehrter Freund!

Einliegend 5 Mark Rest der „Heimbürgeriana“, deßen Eintreffen eine à tempo mit dem Geldbriefe vom 8./20. d. M. (=510 Rbl.) abgesandte Postkarte ankündigte. Der Brief war bereits versiegelt und in's Postbuch eingetragen, als mir die neuerdings eingetretene bedeutende Assecuranz-Ermäßigung kundgegeben wurde. Hoffentlich ist der Modus der Sendung in 100 Rbl. Scheinen Ihnen recht – ich habe ihn bisher immer am vortheilhaftesten befunden.

Da sich in den mittlerweile durchlebten 48 Stunden Nichts in der Chronik Dorpats, wie der Blumstraßen-Schmiede insbesondere, ereignete, was der Erwähnung werth wäre, so schließe ich mit der Hoffnung die letzten Influenza-Nachwehen anno 1894 in der Familie Ostwald verschwunden zu wissen. Sollte unser Prof[essor] emeritus und jüngster Leipziger Privatdocent A[rthur] v[on] O[ettingen] in Sicht sein, so bitte Ihm mitzutheilen, daß:

„O. Sefferi neue rationelle Gesangschule
deutsche Ausgabe von Prof. Dr. Arthur von Oettingen“⁴¹⁷

eben in unsern Buchhandlungen erschienen ist, selbstverständlich viel gekauft wird, allgemein interebirt und von den betreffenden höheren Töchtern durchprobird resp[ektive] durchstudirt wird. Mein Schreibebrief an A[rthur] v[on] O[ettingen], als Erwiederung seinen illustrierten Neujahrsgrüßes am 2./14. I/94 von hier abgesandt, wanderte ohne diese Tagesneuigkeit in den Postkasten. Wenn der „Deutsch-Herausgeber“ für folgende Auflagen gute Tantièmen bezieht, so wünsche ich Ihm nachträglich alljährlich neue Auflagen, gleich dem „großen“, „mittlern“⁴¹⁸ und „kleinen“ „Ostwald“ und sämmtlichen beiderseitig noch zu veröffentlichenden

⁴¹⁶ vgl. FN 334

⁴¹⁷ Sefferi, Otto: Neue rationelle Gesangschule. Deutsche Ausgabe von A. v. Öttingen. Leipzig : Zimmermann, 1894

⁴¹⁸ Es ist nicht bekannt, worauf sich Schmidt mit „mittlerer Ostwald“ bezieht.

Geisteskindern! In alter Freundschaft und Hochachtung mit herzlichsten Grüßen
von Haus zu Haus Ihr treu ergebener
Carl Schmidt.

Nr. 45 *Ostwald an Schmidt*

26. Jan[uar] [18]94

Verehrter Lehrer!

Vielen Dank für die gütige Vermittlung des Heimbürger Preises, der nun vollständig, 510 Rbl im Original nebst 5 M Ergänzung in meinen Händen ist. Ich hoffe, Sie haben nicht allzu viele Mühe von der Sache gehabt.

Meine ganze Familie erwidert Ihre Grüsse und Wünsche auf das herzlichste; meine Frau in erster Linie. Die fünf Kinder, welche mein Haus bevölkern, sind eben alle gesund; der jüngste, den Sie seinerzeit noch nicht gesehen haben, ist der Mutter Herzblatt und befindet sich in dem komischen Alter zwischen 3 und 4 Jahren; mit der ältesten, meiner Tochter Margarethe (11 Jahre) bereite ich mich eben zur Osterferienreise an die Riviera⁴¹⁹ vor, wozu sie die Anfangsgründe des Italienischen studirt.

Auf meinem Schreibtische treiben sich eben allerlei alte Schmöker, Galvani,⁴²⁰ Volta,⁴²¹ Ritter,⁴²² Humboldt⁴²³ etc. herum. Die Einflüsse, welche ich vor langen Jahren aus Ihrer Vorlesung über Geschichte der Chemie (der einzigen, glaube ich, die ich während meiner Studienzeit regelmäßig gehört habe) empfangen habe, beginnen endlich bei mir den gewohnten Zellfurchungs- und Spaltungsprozess zu erfahren, und entwickeln sich zu einer dickleibigen Geschichte der Elektrochemie,⁴²⁴ deren erste Lieferung um Ostern das Licht des Leipziger Buchhändlerhauses erblicken soll. Zur Abwechslung zeichnet diesmal als Verleger Veit & Co, den Inhaber der Firma, H. Credner,⁴²⁵ einem Vetter des Geologen Credner,⁴²⁶ habe ich als feinsinnigen Kegelspieler⁴²⁷ schätzen zu lernen vielfach Gelegenheit gehabt, woraus sich das angegebene Verhältnis entwickelt hat.

Oettingen werde ich Ihnen Gruß getreulich bestellen, sowie ich ihn sehe, was recht bald geschehen wird. Er hat sich hier mit der ihm eigenen Frische einzuleben gewußt und schwimmt rüstig in dem Fahrwasser, akademischer, Liceums- und sonstiger Vorträge vorwärts; auch tauchen am Horizonte allerlei Möglichkeiten einer pekuniär ausreichenden Stellung an einem anderen Ort auf, welche ihn möglicher-

⁴¹⁹ Die Reise ging nach Santa Margherita (bei Rapallo).

⁴²⁰ Aloisio Galvani (1737-1798), ital. Mediziner, 1766 Professor der Anatomie an der Univ. Bologna

⁴²¹ Alessandro Volta (1745-1827), 1779 Professor für Physik an der Univ. Pavia

⁴²² Johann Wilhelm Ritter (1776-1810), Mediziner, Pharmazeut, 1804 als Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften nach München berufen

⁴²³ Friedrich Heinrich Alexander von Humboldt (1769-1859), Naturforscher

⁴²⁴ Ostwald, Wilhelm: Elektrochemie : ihre Geschichte und Lehre. Leipzig : Veit, 1894/95

⁴²⁵ Hermann Credner (1842-1924), Verlagsbuchhändler in Leipzig

⁴²⁶ C. Hermann Credner (1841-1913), 1895 Professor der histor. Geologie und Paläontologie an der Univ. Leipzig

⁴²⁷ Ostwald nahm am Professorenkegeln teil.

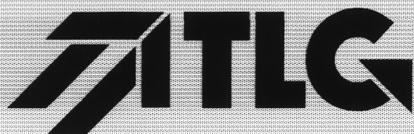
weise von Leipzig fortziehen lassen werden.⁴²⁸ Viele von meinen Collegen würden dies aufrichtig bedauern.

Die anmuthige Schilderung Ihrer Enkelkinder-Hauskapelle hat meine Frau ganz aufgeregt gemacht und sie sofort zu Erwägungen veranlaßt, ob und wie auch wir solcher Freude theilhaftig werden können. Bisher haben die Kinder nur einen überaus verdünnten und daher unschädlichen Klavierunterricht genossen, nächstens soll aber Ernst gemacht werden. Einstweilen liegt den Kindern die Pflege der edlen Kunst der Malerei mehr am Herzen, was sich in dem Consum ungezählter Tuschkästen zum Ausdruck bringt.

Mit nochmaligem besten Dank und den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus
Ihr dankbar ergebener Schüler W Ostwald.
Prof. C. Schmidt Dorpat

⁴²⁸ Der Ortswechsel fand nicht statt. Öttingen engagierte sich 1894 stark bei der Gründung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft und verließ Leipzig erst nach dem Ersten Weltkrieg.

Sie suchen einen Gewerbestandort in Grimma oder Wurzen ?



TLG Gewerbepark Grimma GmbH
Bahnhofstraße 5, 04668 Grimma
Tel.: 03437/97 33 23, Fax 97 20 24
Internet: www.ggi-gewerbepark.de

Wir bieten Ihnen Flächen für:

- Produktion
- Handwerk
- Handel
- Büro
- Lager
- GGI Muldenhalle
- Sport
- Freizeit
- Gastronomie
- GGI Festplatz
- Wohnungen:
Gabelsbergerstr. 5
Grimma

Unser Geschäftsführer
Herr Letzner
steht Ihnen für Ihre Anfragen
gern zur Verfügung

Sport-, Freizeit- und Kulturveranstaltungen bis zu 1400 Besucherplätze
Tel. 0 34 37 / 97 20 00, Fax 0 34 37 / 97 33 33



Großbothen/Sachsen des sächsischen Nobelpreisträgers Wilhelm Ostwald - seit 90 Jahren ein Ort kreativen Arbeitens

- Sie finden beste Arbeitsbedingungen für:
- Seminare
 - Tagungen
 - Klausurtagungen
 - Trainings
 - Workshops
 - Studienaufenthalte

Die beiden Tagungshäuser liegen in einem weitläufigen, abwechslungsreichen Park und zeichnen sich durch persönliche Atmosphäre, unaufdringlichen Komfort und ein historisches Ambiente aus.

Unsere Gäste schätzen diese Abgeschiedenheit für ungestörtes Arbeiten und kommen gern wieder.

Bei Bedarf können Gästezimmer im Ort vermittelt werden.

Wir empfehlen Ihnen auch einen Besuch der musealen Räume im

Haus „Energie“

Rufen Sie an: Dr. Hansel, Tel.: 034384/7 12 83

e-Mail-Adresse: ostwald.energie@t-online.de

Internet-Adresse: <http://www.wilhelm-ostwald.de>

Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen, Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen

Bisher erschienen in den **MITTEILUNGEN** der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. folgende Sonderhefte:

Sonderheft 1 Ernst Beckmann und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 2 Max Le Blanc und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 3 Theodor Paul und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 4 Georg Bredig und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 5 Robert Luther und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 6 Aus dem Briefwechsel Wilhelm Ostwalds zur Einführung einer Weltsprache

Sonderheft 7 Wilhelm Ostwald - Bibliographie zur Farbenlehre

Sonderheft 8 Die Farbenlehre Wilhelm Ostwalds - Der Farbenatlas

Sonderheft 9 Carl Schmidt und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 10 Wilhelm Ostwald : eine Kurzbiografie

Sonderheft 11 William Ramsay und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

Sonderheft 12 Die Ostwaldsche Farbenlehre und ihr Nutzen

zu beziehen über:

Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V.

Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen

Tel. (034384) 7 12 83, Fax: (034384) 7 26 91

Heft 1-5, 7-10 und 12 je € 5,-

Heft 6 und 11 je € 11,-

Dieser Betrag trägt den Charakter einer Spende und enthält keine Mehrwertsteuer.

Für weitere Information besuchen Sie bitte unsere Internet-Seite
<http://www.wilhelm-ostwald.de>